General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. | Nachlaßstaffel B
Textanzeigen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. | Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal.
Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wöchentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.92 R.-Pfg. bezw. 42.24 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. Fernspr. Sammel-Nr 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 Fernspr. Sammel-Nr 57768

1 2

Nr. 83 — 51. Jahrgang | **Freitag den 9. April 1937** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Gewerkschaftsdiktatur stiftet Verwirrung

Die Folgen der Beunruhigung des französischen Wirtschaftslebens

Drahtbericht unseres Vertreters

WG. **Paris**, 9. April.

Die Pariser Presse zeigt sich verwundert und zum Teil verärgert über den Widerhall, den die Auswirkungen der Sozialgesetze, die ewigen Streiks und die Preissteigerung in Frankreich in der deutschen Oeffentlichkeit und auch in anderen Ländern finden. Man behauptet, die Ereignisse würden absichtlich übertrieben, und man versuche, die Lage in Frankreich in den schwärzesten Farben zu schildern. Abgesehen davon, daß Deutschland keinerlei Interesse daran hat, daß es einem seiner unmittelbaren Nachbarn schlecht geht, und noch weniger Lust dazu verspürt, den Kommunismus an seinen Grenzen zu haben, handelt es sich bei der Schilderung über die Verhältnisse in Frankreich um reine Tatsachenberichte, die sich, soweit Zahlen genannt sind, auf Unterlagen von den dazu berufenen französischen Stellen stützen. Es ist für den aufmerksamen Beobachter der französischen Presse und des täglichen Lebens in Frankreich ein leichtes, sich davon zu überzeugen, welche Verwirrung durch diese Gesetze und besonders durch die nicht endenwollenden neuen Forderungen in das öffentliche Leben und das gesamte wirtschaftliche Räderwerk getragen worden ist. Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß Frankreich sich in einem Zustand permanenter Revolution befindet.

Kaum ist es gelungen, einen Streit in der einen Wirtschaftsbranche zu schlichten, schon werden in einem anderen Zweige neue Forderungen aufgestellt.

Die Pariser Zeitungen sind zum Teil dazu übergegangen, diesen sozialen Streitfragen eine oder mehrere Spalten zu widmen, so daß heute jeder Leser genau den Platz kennt, an dem er sich über die Entwicklung der Lage unterrichten kann. Nachdem es mit vieler Mühe gelungen ist, die Streitfragen in der Metallindustrie beizulegen, obgleich auch hier mit neuen Lohnforderungen gedroht wird, falls die Preissteigerung andauert, heißt es jetzt, den Forderungen der anderen Betriebe gerecht zu werden. Nach dem Streik der Gas- und Elektrizitätsarbeiter in Lyon, der fast dramatische Auswirkungen gehabt hatte, weil Krankenhäuser, bakteriologische Institute und sogar der Flughafen davon bedroht wurden, sind nunmehr auch die Arbeiter der Gaswerke von Nimes und Brest diesem Beispiel gefolgt. Letztere verlangen eine zwölfprozentige Lohnerhöhung, rückwirkend vom 1. Januar, eine Erhöhung der Familienzulagen, rückwirkend vom 1. Juni 1936, und die Einführung der Vierzig-Stunden-Woche. In Paris sind es die Angestellten des Hotel- und Restaurationsgewerbes, die mit dem Streik drohen, falls ihre Forderungen nicht angenommen werden. Man kann mit Sicherheit erwarten, daß sie

die Gelegenheit der Internationalen Ausstellung

nicht unausgenützt vorübergehen lassen werden, um ihren Forderungen das nötige Gewicht zu verleihen. Die Kellner verlangen die Abschaffung des Trinkgeldes, ein festes Gehalt von 40 Franken pro Tag, zwei Mahlzeiten im Werte von 12 Franken und zwei freie Tage in der Woche. Die Arbeiter der Müllabfuhr fordern Anerkennung als städtische Angestellte und die damit verbundenen Vorteile. Die Heimarbeiter verlangen eine Aufwertung ihrer Arbeit, die Angestellten der Theater, der Lichtspiel- und Rundfunkindustrie die Einführung der Vierzig-Stunden-Woche und die Arbeitslosen eine Erhöhung ihrer Unterstützungen. Letztere haben jetzt Genugtuung erhalten. Die Mehrausgaben für das Departement Seine belaufen sich auf zehn Millionen Franken monatlich, die zur Hälfte vom Departement und zur anderen Hälfte vom Staat getragen werden. Drückender aber als die Forderungen der Arbeiterschaft selbst ist die

allgemeine wirtschaftliche Unsicherheit,

die sich daraus ergibt, und die es den Unternehmern außerordentlich schwer macht, Dispositionen selbst für die nahe Zukunft zu treffen. Die Diktatur des marxistischen Gewerkschaftsverbandes (CGT.) macht sich überall bemerkbar, und der Staat im Staate, den der Gewerkschaftshäuptling Jouhaux mit seinen angeblich fünf Millionen Anhängern bildet, stellt eine ernste Gefahr für die Stabilität des französischen Wirtschaftslebens dar.

Vorstellungen bei Blum

Paris, 9. April. Eine Abordnung des Verbandes der Kleinhändler Frankreichs legte dem Ministerpräsidenten Léon Blum die schweren Nachteile dar, die sich aus der Einführung der 40-Stundenwoche und einer zweitägigen allgemeinen Geschäftsschließung für den Kleinhandel ergeben. Die Kleinhändler hätten wohl nichts gegen die 40-Stundenwoche an sich. Den zweiten Ruhetag für ihre Angestellten wollen die Kleinhändler aber nicht am Montag, wie von der Regierung angeordnet, sondern lieber im Laufe der Woche schichtweise durchführen. Wenn nämlich die Geschäfte nur an fünf Tagen in der Woche geöffnet sein dürften, so bedeute das einen glatten Einnahmeverlust, der niemals wieder ausgeglichen oder eingeholt werden könnte. Hierunter dürften dann auch die Steuereinnahmen des Staates erhebliche Einbuße erleiden.

Der Ministerpräsident hörte die Darlegungen der Vertreter des Kleinhändlerverbandes an und ersuchte um Einreichung eines ausführlichen Berichtes über alle diese Probleme.

Immer wieder neue Streiks

Paris, 9. April. Die Belegschaft einer großen Schokoladenfabrik in Paris ist am Donnerstag in den Ausstand getreten. Während ein Teil der Belegschaft die Betriebe besetzt hält, ist mehr als die Hälfte der Streikenden nach Hause gegangen und wartet die weitere Entwicklung der Dinge ab. — Auch in zahlreichen Damenschneidereibetrieben wird gestreikt.

Die Belegschaft einer größeren Spinnerei in Mühlhausen im Elsaß ist am Donnerstag in den Ausstand getreten, weil die Werksleitung Kontrolluhren an den Spinnstühlen angebracht hatte. Die Werke wurden von Streikposten besetzt.

Auch Korsika ist jetzt von verschiedenen Streiks heimgesucht. Seit einigen Tagen bereits streiken die Schneider. Auch die Hafenarbeiter von Porto Vecchio und Bonifacio haben die Arbeit niedergelegt. Bei der Ankunft und Ausfahrt der Postdampfer ist es jedesmal zwischen den Streikenden und der Mobilgarde zu Reibereien gekommen.

Englands Beziehungen zu Belgien

Zur Belgienreise des Ministers Eden

× **London**, 8. April. (Eig. Drahtb.) Ein Besuch des englischen Außenministers Eden in Brüssel ist, wie aus Regierungskreisen verlautet, für Ende des Monats in Aussicht genommen. Als Zweck dieses Besuches wird eine Aussprache zwischen dem belgischen Ministerpräsidenten und dem englischen Außenminister angegeben. Dabei dürften neben politischen Fragen auch wirtschaftliche Dinge erörtert werden.

× **London**, 9. April. (Eig. Drahtb.) Die Meldungen über einen Besuch des englischen Außenministers Eden in Brüssel Ende des Monats April werden nun auch von amtlicher Seite bestätigt, wobei hinzugefügt wird, daß der englische Außenminister einer belgischen Einladung folge, „um die Verbindungen mit Ministerpräsident van Zeeland und Außenminister Spaak wieder aufzunehmen."

Voraussichtlich wird der englische Außenminister London am 28. April verlassen und zwei Tage in Brüssel bleiben. Dabei wird wahrscheinlich auch von wirtschaftlichen Dingen im allgemeinen und im besonderen von der Untersuchung van Zeelands über die Möglichkeiten einer wirtschaftlichen Entspannung gesprochen werden. Im Vordergrund der Verhandlungen steht aber selbstverständlich der neue Vertrag über Belgiens Unabhängigkeit, dessen Einzelheiten festliegen sollen. In Vorbereitung dieses Paktes wird Anfang nächster Woche, voraussichtlich am Dienstag, die gemeinsame englisch-französische Erklärung veröffentlicht, die Belgien von seinen Bürgschaftsverpflichtungen entbindet und ihm die Unterstützung der beiden Staaten zusichert, während Belgien sich gleichzeitig verpflichtet, seine Unabhängigkeit „mit allen Mitteln" zu verteidigen.

Dabei handelt es sich jedoch nach Mitteilung der Blätter nur um eine Uebergangsregelung, die mit dem Abschluß des neuen Westpaktes beendigt werden wird. Belgien halte unverändert daran fest, daß seine Unabhängigkeit von England, Deutschland, Italien und Frankreich anerkannt und garantiert werden muß. Dabei wendet es sich, wie „Daily Telegraph" meldet, gegen englische Bestrebungen nach einem „allgemeinen europäischen Abkommen" und tritt für das System der regionalen Verträge ein.

Umgruppierung der englischen Regierung

Sir John Simon zum Schatzkanzler ausersehen

× **London**, 9. April. (Eig. Drahtb.) Wie endgültig feststeht, wird bei der Umgruppierung der englischen Regierung anläßlich des Ausscheidens des Ministerpräsidenten Baldwin Innenminister Sir John Simon das Schatzkanzleramt übernehmen, wenn der bisherige Schatzkanzler Neville Chamberlain nach dem Rücktritt Baldwins Ende Mai zum Ministerpräsidenten ernannt werden wird.

Die Betrauung Sir John Simons mit dem Posten des Schatzkanzlers, des zweitwichtigsten Amtes im englischen Kabinett, stößt zwar noch auf starken konservativen Widerstand, wird aber damit begründet, daß der Koalitionscharakter des Kabinetts gewahrt werden müsse und Sir John Simon als Führer der zweitgrößten englischen Partei, der Nationalliberalen, auch Anspruch auf den zweitwichtigsten Posten der Regierung habe.

Um einen Ausgleich für diese Maßnahme zu schaffen, wird das Innenministerium mit einem Konservativen besetzt werden, wobei allgemein der bisherige Gesundheitsminister Sir Kingsley Wood als aussichtsreichster Bewerber genannt wird. Im Zusammenhang mit der Regierungsumbildung glaubt schließlich noch „Daily Mail" melden zu können, daß der jetzige Minister für die Gleichschaltung der Rüstungen, Sir Thomas Inskip, früher oder später in das Außenministerium einziehen werde.

Pflichten der Gemeinden

Ministerpräsident Hermann Göring hat vor den Vertretern der deutschen Gemeinden den mit großem Beifall begleiteten Satz ausgesprochen: „Für das tägliche Brot stehe ich ein!" Er hatte dazu eine ganz besondere Veranlassung, denn er ermahnte die Gemeindeleiter an ihre große Pflicht, nicht nur Mittler für den Vierjahresplan zu sein, sondern in enger Betreuung der ihnen anvertrauten Volksgenossen auszugleichen, aufzuklären und die Spannungen zu beseitigen, die hier und da schon einmal aus dem vorübergehenden Mangel einzelner Nahrungsmittel entstehen können. Vielleicht eine Wurstsorte, oder mal Eier, oder ein bißchen Butter. Aber — „für das tägliche Brot stehe ich ein!"

Das umreißt die ganze große Verantwortung, die der Betreuer des Vierjahresplanes dem deutschen Volke gegenüber trägt. Im kleinen gesehen: sind die Oberbürgermeister der deutschen Städte, ja, alle Gemeindeleiter, nicht auch in der gleichen Stellung ihrem Gemeinwesen gegenüber? Haben sie nicht auch ein großes Programm und eine große Verantwortung im Zeichen des Vierjahresplanes? Der Reichsminister Dr. Frick hatte am vorhergehenden Tage die starke Pflichtenstellung der gemeindlichen Selbstverwaltung betont und bedeutsame Ausführungen zu der Frage gemacht, ob die Gemeinde, die ihre Mindestleistung nicht zu erreichen vermag, in einen Zweckverband mit anderen übergeführt werden müßte. Diese Frage und die Rede des Ministerpräsidenten zum Vierjahresplan stehen in einem tiefen ursächlichen Zusammenhang, denn die Gemeinden werden heute gezwungen sein müssen, über die eigene Selbstverwaltung hinaus sich ganz in die große Linie des Vaterlandes einzuordnen. Das heißt rundheraus: alles, was eine Gemeinde heute tut, das muß nach den Forderungen des Vierjahresplans ausgerichtet sein.

Dazu hat der Ministerpräsident ganz eng umrissene Leitsätze gegeben die so tief in das Gemeindeleben einschneiden, daß kein Gebiet kommunalpolitischer Betätigung frei von dieser Ausrichtung bleiben wird. Es ist bis auf wenige Städte in deutschen Landen erwiesen, daß die Finanzgebarung der Gemeinden seit dem Umbruch sich in einer dauernden Aufwärtsbewegung befindet.

Der Ministerpräsident hat, ebenso wie der Deutsche Gemeindetag, den Abbau der „indirekten Steuern" gefordert, die in den oft übermäßig hohen Tarifen für Strom, Gas und Wasser enthalten sind. Er stellt die Revision der Tarife in den Vordergrund und verlangt für die Durchführung des Vierjahresplanes, zumal in bäuerlichen Gegenden, billige Preise für Energie und Wasser. Auch das Gebiet der kommunalen Kredit-Institute wurde berührt, der Einbau dieser Unternehmungen in den Vierjahresplan durch Gewährung mittelfristiger Kredite ist gerade in der Erörterung und in der Neuregelung begriffen. Wenn darüber hinaus der Ministerpräsident zu erkennen gab, daß es „nicht immer ohne den Einsatz gemeindlicher Mittel abgehen wird", so wollte er damit nicht die sparsamen Kämmerer erschrecken, die in sorglicher Haushaltung Rücklagen schufen, sondern eben nur andeuten, daß mit diesen Möglichkeiten die Mitwirkung der Gemeinden am Vierjahresplan noch nicht erschöpft ist. Neben der seelischen Betreuung, des Ausgleichs, werden die Gemeinden von der Verwertung der Rohstoffe aus dem Abfall bis zur großzügigen Finanzunterstützung Diener des Vierjahresplanes sein — das ist gewiß! Allen wird das Wort des Ministers die Kraft der täglich tätigen Mithilfe geben. Die Ziele sind gewaltig, sie reichen über alle kleinen Gemeinwesen und großen Städte hinweg ins Vaterland. Die Voraussetzungen zur Vollendung sind da! Was Eier —? Was Butter —? Was Wurst —?

Das alles kann vorübergehend und für kurze Zeit mangeln. — „Für das tägliche Brot stehe ich ein!"

Laßt es uns auch in den Gemeinden dem Vaterland verdienen!

Auslandsreisen Wehrpflichtiger

Von unserer Berliner Schriftleitung

WB. **Berlin**, 9. April. Auf Grund zahlreicher Anfragen über die Einholung der Erlaubnis für Auslandsreisen durch die zuständigen Militärbehörden wird folgendes mitgeteilt:

Entsprechend den neuen Bestimmungen für Wehr- und Arbeitsdienstpflichtige, die der Reichsminister des Innern im Dezember vorigen Jahres erlassen hat, wurde verfügt, daß an wehrpflichtige Personen — also vom 18. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre — ein Reisepaß mit Geltung für das Ausland nur noch mit Zustimmung des zuständigen Wehrbezirkskommandos oder Wehrmeldeamts ausgegeben werden kann. Wenn eine wehrpflichtige Person (es ist dabei gleichgültig, ob man eine militärische Ausbildung erhalten hat oder nicht), in das Ausland reisen will und bereits einen Paß besitzt, ist es notwendig, auf dem zuständigen Wehrbezirkskommando vorzusprechen und die Erlaubnis zu beantragen. Dabei muß ein genauer Fragebogen ausgefüllt werden, worauf die Wehrbehörde nach Prüfung der Akten feststellt, ob die Reise verweigert werden muß oder nicht. In der Regel dauert die Einholung der Erlaubnis nur einen Tag. Die Unbedenklichkeitserklärung des Wehrmeldeamtes muß dann bei den deutschen Grenzbehörden vorgelegt werden.

Die Militärbehörde stellt auch in dringenden Fällen oder wenn der Paßinhaber damit einverstanden ist, eine befristete Bescheinigung auf höchstens 60 Tage aus. Wer einen neuen Paß für Auslandsreisen beantragt, muß dieselbe Unbedenklichkeitserklärung der Paßbehörde vorlegen. Nach der Rückkehr von der Auslandsreise muß der Paßinhaber sich sofort wieder bei seinem Wehrbezirkskommando zurückmelden.

Die Vertretung der Partei beim Heer

WB. **Berlin**, 9. April. Der Reichskriegsminister hat folgenden Erlaß herausgegeben:

Der Stellvertreter des Führers hat darauf hingewiesen, daß in politischen Angelegenheiten seine Stellungnahme für die Partei, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände allein verbindlich ist. Dies gilt insbesondere für:

a) die gesamte Gesetzgebung des Reiches und der Länder, auch soweit sie im Verordnungswege erfolgen, sowie Runderlasse und allgemeine Verfügungen der Ministerien;

b) alle Personalangelegenheiten des Reiches und der Länder;

c) alle sonstigen grundsätzlichen Fragen, vor allem solche Fragen, die über die Behandlung und Entscheidung des Einzelfalles hinaus allgemeine Bedeutung haben, sei es auch nur insoweit, als sie Berufungsfälle bilden können.

Eingaben oder Anfragen anderer Parteidienststellen, die in Angelegenheiten vorstehenden Inhalts an Dienststellen der Wehrmacht gerichtet werden, sind dem Wunsche des Stellvertreters des Führers entsprechend nicht zu beantworten, sondern dem Stellvertreter des Führers — über Verbindungsoffizier — zuzuleiten. Ebenso sind Anfragen von Wehrmachtstellen in Angelegenheiten vorstehender Art auf dem Dienstwege an den Stellvertreter des Führers zu richten.

Der Führer an Ludendorff

Berlin, 9. April. Der Führer und Reichskanzler hat den General Ludendorff zu seinem heutigen 72. Geburtstage telegraphisch Glückwünsche übermittelt.

Pariser Unfreundlichkeiten für Italien

Aufregung über die Enthüllungen der römischen Presse

Von unserem Pariser Vertreter

× **Paris**, 8. April. (Eig. Drahtb.) **Die Enthüllungen der italienischen Presse über die systematische Verletzung des Nichteinmischungsabkommens, die sich die französische Volksfront unter wohlwollender Duldung durch die französische Regierung fortgesetzt zuschulden kommen läßt, vor allem die Veröffentlichung des Beweismaterials, das der italienische Botschafter Grandi voraussichtlich in der nächsten Sitzung des Londoner Nichteinmischungsausschusses vorlegen wird, haben in Paris tiefe Verstimmung ausgelöst.**

Die Radio-Agentur berichtet, in französischen diplomatischen Kreisen (also am Quai d'Orsay) zeige man sich über die von der italienischen Presse erhobenen Anschuldigungen, wonach Frankreich die spanische Volksfront mit Truppen, Freiwilligen und sogar Generalstabsoffizieren versorge, erstaunt. Frankreich sei bereit, sich über diese Angelegenheit im Londoner Nichteinmischungsausschuß mit der italienischen Abordnung zu unterhalten, lehne aber Auseinandersetzungen mit einer „unverantwortlichen Presse" (diese Spitze richtet sich vor allem gegen den Außenpolitiker des „Giornale d'Italia", Gayda, der bekanntlich ein Vertrauter Mussolinis ist), ab. Die französische Regierung habe, ohne die Inkraftsetzung der Kontrolle abzuwarten, bereits eine scharfe Überwachung der französischen Landgrenzen und Seehäfen durchgeführt, die sich schon als wirksam erwiesen habe, was aus der Anhaltung von Freiwilligen und von Kriegsmaterialtransporten hervorgehe. Anderseits, so fügt man in „diplomatischen Kreisen" mit einer deutlichen Drohung gegenüber Italien hinzu, gebe es gewisse Tatsachen, für die man in Frankreich und auch im Ausland unwiderlegbare Beweise besitze.

Während die französische Regierung also die gegen Frankreich erhobenen Anschuldigungen in Bausch und Bogen als unbegründet zurückzuweisen versucht, muß der römische Vertreter des „Paris Midi" zugeben, daß die Dokumente, die das „Giornale d'Italia" veröffentlicht hat, außerordentlich genaue Angaben, Ziffern, Adressen usw. über den Waffen- und Menschenschmuggel an der französisch-spanischen Grenze enthalten. Dieses Material stammt nicht, wie bisher, aus den französischen Oppositionsblättern, sondern aus den amtlichen Akten, die wiederum zum größten Teil auf Mitteilungen des italienischen Geheimdienstes beruhen.

Der Streit um die französische Einmischung in Spanien

Eine Erklärung der Pariser Regierung und eine Gegenerklärung

Berlin, 9. April. Die Pariser Presse brachte am Donnerstagabend eine halbamtliche Stellungnahme „zuständiger politischer Kreise" zu den in französischen Zeitungen veröffentlichten Meldungen über französische Einmischungen in Spanien, die mit den Worten abschließt, es sei nicht leicht, die Beweggründe und Machenschaften gewisser französischer Blätter zu erkennen, deren tendenziöser und lügenhafter Charakter offenkundig sei.

Die „Action Française" antwortet auf diese Angriffe. Man habe, so schreibt sie, französische Journalisten angeklagt, ohne sie zu nennen. Man wage aber nicht, sie zu verfolgen, weil man nur zu gut wisse, daß sie die Wahrheit gesagt hatten. Man scheue sich davor, es zu einer Verhandlung kommen zu lassen, die Pierre Cot in einem schlechten Lichte erscheinen lassen könnte. Das Blatt fährt dann fort:

„Unsere Angaben, die auf genauen Einzelheiten beruhen, verleumden Frankreich nicht. Sie hindern nur die blutigen Helfershelfer der spanischen Volksfront, ein noch größeres Unheil anzurichten. Sie zeigen genau die Einmischungshandlungen und deren unweigerliche Folgerungen auf. Blum hat die Nichteinmischungspolitik proklamiert, aber Pierre Cot hat sofort Hunderte von Flugzeugen abgesandt oder abfliegen lassen. Wünscht die französische Regierung die Zurückziehung der Freiwilligen? Dann müßte sie dem französischen Konsul in Spanien die Mittel geben, diese zu befreien."

Neue Liste von Lieferungen

Paris, 9. April. „Action Francaise" bringt eine neue Uebersicht der verschiedenen Nichteinmischungsverletzungen von französischer Seite. In Marseille trafen sich tagtäglich in der „Buren-Bar" auf dem Boulevard National die Freiwilligengruppen, die über Perthus nach dem bolschewistischen Spanien abreisen wollten. Zwei Schiffe hätten in der zweiten Märzhälfte Marseille mit Bestimmungen nach dem bolschewistischen Spanien verlassen. Außerdem hatten drei Lastkraftwagen am 30. März die Grenze bei Perthus mit 103 Kisten Gasmasken im Gewicht von sechs Tonnen passiert. Der Botschafter der spanischen Bolschewisten in Paris, der kürzlich aus Valencia zurückgekehrt sei, habe mitgeteilt, daß mehr als 2500 Freiwillige verschiedenster Nationalität kürzlich die Grenze bei Massane de Cabrenys überschritten hätten, und hinzugefügt, die Internationale Brigade werde stets und immer wieder aufgefüllt, solange man in Valencia Geld habe.

Schließlich fragt das Blatt, ob es wahr sei, daß die Bolschewisten in Barcelona Werkstätten eingerichtet hätten, wo Flugzeuge auf Lizenz der französischen Firma Potez gebaut würden. Die Konstruktionspläne für die Flugzeuge seien durch einen Chef von Potez auf Anordnung des Luftfahrtministers Cot dorthin gebracht worden.

Die Durchführung der Seekontrolle

× **Paris**, 9. April. (Eig. Drahtb.) In französischen diplomatischen Kreisen erklärt man, daß die Seekontrolle an den spanischen Küsten entlang nächste Woche offiziell in Kraft treten werde.

Vorwärts auf Durango

Salamanca, 9. April. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Die Nachrichten von der Basken-Front lauten weiterhin günstig für die nationalen Truppen. Ihre Flieger bombardierten auch am Donnerstag erfolgreich die bolschewistischen Stellungen, besonders um Durango, ebenso die militärischen Anlagen in Bilbao. Die nationalen Truppen haben nunmehr beinahe alle Höhen dieser Gebirgszone eingenommen.

Von der Madrider Front verlautet, die nationale Artillerie habe vom Garabitas-Berg, in der Nähe der Universitätsstadt, aufs heftigste die Befestigungen Madrids beschossen.

Bombenabwurf auf offene Stadt

Frauen und Kinder getötet

Salamanca, 9. April. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Am Donnerstagmittag warf ein bolschewistisches Bombenflugzeug, das von einigen Jagdfliegern begleitet war, mitten über der offenen Stadt Valladolid zwei Bomben ab. Die eine von ihnen, eine schwere 250-Kilogramm-Bombe, schlug in ein mehrstockiges Wohnhaus ein und riß die eine Hauswand vollkommen auf. Von den Bewohnern des Hauses wurden zahlreiche, darunter auch Frauen und Kinder, getötet und verwundet. Eine dritte Bombe fiel außerhalb der Stadt nieder und richtete keinen Schaden an.

Die neuerliche Untat der Bolschewisten hat bei der Bevölkerung von Valladolid Abscheu und Entsetzen hervorgerufen.

4000 Kinder vor der Zwangsverschickung

Sevilla, 8. April. Die spanisch-bolschewistische und die Sowjetpresse hat bereits früher über die Ankunft von spanischen Kindern in der Sowjetunion berichtet, die dort einen längeren „Erholungs"-Aufenthalt nehmen sollen. Halbwüchsige Kinder werden unter verlogenen Vorwänden ihren Eltern entrissen, um im Sowjet-„Paradies" für eine spätere weltrevolutionäre Tätigkeit ausgebildet zu werden.

Wie die spanische Zeitung „Arriba Espana" berichtet, sollen jetzt wieder 4000 Kinder nach Sowjetrußland zwangsverschickt werden. Der Widerstand der Eltern ist jedoch so groß, daß der bolschewistische Machthaber von Madrid, „General" Miaja, nunmehr öffentlich erklärt hat, er werde gegen jene Eltern energisch vorgehen, die es verhindern wollen, daß man ihre Kinder in „Sicherheit" bringe. „Die Kinder gehören nicht den Eltern, sondern dem Staat, dessen Kindervertreter (!) der Verteidigungsausschuß ist, der daher nach seinem Ermessen mit den Kindern verfährt."

Diese Erklärung zeigt mit Deutlichkeit, bis zu welchem Grade der Terror der bolschewistischen Verbrecher gegenüber der Bevölkerung gediehen ist.

„Ohne Gott", neuer bolschewistischer Gruß

Lissabon, 9. April. Wie der Rundfunksender Aragon meldet, hat der bolschewistische Hauptling Ascaso ein Dekret erlassen, durch das der Jahrhunderte alte spanische Volksgruß „A Dios" abgeschafft und durch den Ausruf „Sin Dios" („Ohne Gott") ersetzt worden ist. Zuwiderhandelnde werden streng bestraft.

Nach der Zerstörung und Schließung der Kirchen, dem Hinschlachten der Geistlichen und der Verfolgung der Gläubigen wird nun — nach bewährtem sowjetischen Muster — als nächste Stufe der Bolschewisierung dem terrorisierten spanischen Volke die Gottlosigkeit aufgezwungen!

Neue Grabungen in Olympia

Ein Friedenswerk nimmt auf Geheiß des Führers seinen Anfang

Von unserem Vertreter

WB. **Olympia**, 8. April.

Ein dichter Hain von Eukalyptusbäumen empfängt uns in Olympia. Das Bahnhofsgebäude ist im antiken Baustil errichtet, klein steht es mitten in diesen mächtigen Bäumen. Eine Bahnsperre gibt es in Olympia nicht und diese Freiheit benutzt ein auf den Namen Perikles hörender Hotelangestellter, sich auf die schnellste und liebenswürdigste Weise um unser Gepäck zu bemühen. Nun geht es durch den Ort mit dem vieltausendjährigen und aller Welt bekannten Namen, der an einer einzigen, ziemlich breiten Straße liegt, hinauf zu dem auf einem Hügel liegenden Hotel, von dessen Fenstern und Terrassen man einen herrlichen Blick auf die antiken Gefilde genießt.

Olympia steht wieder, wie am 20. Juli 1936, im Zeichen der Festesfreude. Damals begann der Fackelstaffellauf auf einer Strecke von 3069 Kilometer, von Olympia nach Berlin, und Erinnerungen an jenes denkwürdige Ereignis werden wach: der Kanonenschuß Punkt 12 Uhr mittag, das Ablaufen des ersten Läufers — — —. Doch wir müssen aber zum Heute zurück. Olympia, das schon immer enge Bande mit Deutschland verknüpfte, läßt dies heute mehr denn je erkennen. Die Ausgrabungen, die in die Hände des jetzigen Leiters des Deutschen Archäologischen Instituts und Landeskreisleiters der NSDAP. in Athen, Dr. Wrede, gelegt wurden, erfahren jetzt ihre Eröffnung durch Reichsminister Dr. Rust; der Auftrag des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler anläßlich der 11. Olympiade in Berlin, Olympia weiter auszugraben, wird am 10. April feierlich ausgeführt.

Ein günstiger Augenblick gibt Gelegenheit zum stillen und nachdenklichen Besuch der alten und mächtigen Ruinen, die hier im duftenden, rauschenden Pinienhain ein verträumtes Leben führen. Zauberhaft geht der Sonnenuntergang über in den stillen Abend, bis die Nacht sich über die hehren Trümmer breitet und das antike Olympia sich wieder ganz allein überlassen ist; denn nachts ist das Verweilen im heiligen Gefilde nicht gestattet.

Vor uns liegt in Trümmern der Zeustempel, dessen große Halle das Elfenbeinstandbild des Gottes von Phidias beherbergte. Da die Tempelhalle nur zehn Meter hoch war, sah sich Phidias gezwungen, den großen Gott sitzend darzustellen, worüber sich Lukian der Spötter, lustig machte und Zeus den wohlmeinenden Rat gibt, betleibe nicht aufzustehen, denn sonst müßte er mit seinem Kopfe nicht gerade durch die Wand, aber immerhin durch das Dach gehen. Phidias wiederum brauchte Licht in den dunklen Tempelhallen, um das Bild des Zeus zur Geltung zu bringen. Solche „Modernismen" aber verboten die strengen Tempelregeln. Doch List überwindet manche Schwierigkeiten und Phidias benutzte den alten Götterglauben, daß nichts überdacht werden darf, wo ein Blitzschlag eingedrungen war, erdichtete den Blitz und — hatte nun die gewünschte Oeffnung, die seinem Götterbild die unentbehrliche Beleuchtung zuführte. Die große Halle im Tempel selbst umgab schöner, weißer Marmor, der zu dem schwarzen eleusischen Stein im Gegensatz stand.

Im Heratempel wurde das Standbild der Hera verwahrt; ihn schmückt ein eigenartiger Säulengang. Man nimmt an, daß hier früher Holzsäulen standen, die baufällig und durch Steinsäulen zu verschiedenen Zeiten ersetzt wurden. Pausanias berichtet über eine Holzsäule aus dem 7. Jahrhundert v. Chr., die er, 200 Jahre n. Chr., noch gesehen hat und die mithin 900 Jahre alt gewesen sein muß. Uebrigens war in der Antike den verheirateten Frauen das Betreten des Heiligen Bezirkes verboten, nur Mädchen und Männer hatten Zutritt, als einzige Frau wurde allein die Priesterin der Demeter zugelassen.

Alles, was wir hier sehen, alle antiken Schätze wurden von deutschen Archäologen 1875—1881 bei den großen Ausgrabungen von Olympia freigelegt. Nunmehr wird diese denkwürdige Arbeit nach der feierlichen Eröffnung durch Reichsminister Dr. Rust wieder aufgenommen und damit zugleich auch das Lebenswerk eines großen Deutschen, des Professors Dr. Wilhelm Dörpfeld, gekrönt. Er, der nunmehr 84jährige, der bald nach Beginn der ersten Ausgrabungen bereits seit 1877, ununterbrochen in Olympia arbeitete, weilt auch jetzt als Ehrengast in Olympia und nimmt an den Feierlichkeiten teil. Die neuen Ausgrabungen verfolgen zweierlei: die Freilegung des Sportgeländes und der Südbauten und die frühgeschichtliche Erforschung Olympias. Wenn sich vielleicht auch nicht alle Theorien Dörpfelds, die Olympia betreffen, bestätigen sollten, so wohl doch die meisten und vor allen Dingen die, daß Olympia schon lange vor der geschichtlichen Zeit bestanden hat, 776 v. Chr. ist nicht der Anfang der Olympischen Spiele.

Bald, so ist zu hoffen, wird die Welt von dem neuen Friedenswerk des Deutschen Reiches hören, das hier im Einverständnis mit der griechischen Regierung durchgeführt wird — im Auftrage des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler und das auch am Gestade des Mittelmeeres zeugen möge vom deutschen Friedenswillen und vom deutschen Gedenken an Hellas und Olympia.

Reichstheatertage der HJ. Die kulturpolitische und künstlerische Arbeit der Hitler-Jugend ist dem deutschen Volke bisher in reichem Maße durch die alljährlich stattfindenden Sommerlager des Kulturamtes der Reichsjugendführung bekannt geworden. Solche Arbeitslager wurden 1934 in Landeck im Schwarzwald, 1935 als „Ostpreußenlager" in Warnicken, 1936 als „Zeltlager der jungen Kunst" in Heidelberg durchgeführt. Ferner legten die Reichsmusikschulungslager und Musiktage der Hitler-Jugend 1935 in Erfurt und 1936 in Braunschweig Zeugnis vom Leistungswillen der Jugend auf kulturellem Gebiet ab. Schließlich wird das Kulturschaffen der Hitler-Jugend allwöchentlich dem deutschen Volke durch große Reichssendungen und Morgenfeiern im Rundfunk zugänglich gemacht. Nunmehr treten in die Reihe der alljährlichen großen Reichsveranstaltungen der Hitler-Jugend auf kulturellem Gebiet auch die Reichstheatertage, die erstmalig bekanntlich vom 11. bis 18. April ds. Js. in der Stadt Bochum veranstaltet werden. Sie beweisen, daß sich der Kulturwille der nationalsozialistischen Jugend in geschlossenem Einsatz auch im deutschen Theater auszuwirken beginnt.

Nordischer Nachmittag im Frauenklub

In der Reihe der Nachmittags-Veranstaltungen des Deutschen Frauenklubs zu Elberfeld veranstaltete man gestern einen „Nordischen Nachmittag". Es war beabsichtigt, die Herzen der Anwesenden für Nordland zu erwärmen und die große gemeinsame Linie aufzuzeichnen, die uns mit den nordischen Menschen verbindet. Die Veranstaltung wurde eingeleitet durch den Vortrag der Violinsonate G-Moll opus 19 von Sjögren. Claire Hanisch (Klavier) und Madeleine v. Kattenstedt-Samson (Geige) trugen diese herzhafte, frische, aus nordischem Musikgut schöpfende Komposition mit viel Verständnis und liebevollem Eingehen auf die Stimmungswelt des Werkes vor.

Im Anschluß hieran plauderte Lehrer Ernst Ruckelsberg über eine Nordlandsreise, die ihn im vergangenen Jahr bis nach Island geführt und zur Herausgabe eines Reisetagebuches veranlaßt hat. Es war nicht uninteressant, aus vorgetragenen Stellen dieses Reisejournals zu sehen, wie Landschaft und Menschen, denen Herr Ruckelsberg im hohen Norden und sonderlich in Thule begegnete, in der Seele eines Wuppertaler Nordlandsuchers ihren künstlerischen Niederschlag erfahren hat. Für die Zuhörerinnen erschloß sich durch den Vortrag ein Land mit seinen Wundern.

Nach einem Klaviervortrag „Hirtenknabe" von Eduard Grieg durch Claire Hanisch, die es auch jetzt wieder verstand, diese schlichte, spezifisch aus nordisch-musikalischem Volkslaut geschöpfte Stimmungsmusik klar und seelisch vertieft wiederzugeben, sang Claire Höffken-Bergmann die beiden Grieglieder „Ich liebe dich" und „Im Kahne" mit liebevoller Versenkung in die Stimmungswelt der Tonschöpfungen. Zum Schluß des Nachmittags zeigte Herr Ruckelsberg noch Lichtbilder von seiner Nordlandfahrt und illustrierte auf diese Weise seine vorherigen Ausführungen.

F. B. Chevalier.



Die deutsche Handelsschiffahrt nach Spanien

Ausführungsverordnung des Reichsverkehrsministers

Berlin, 9. April. Der Reichsverkehrsminister hat zur Durchführung des Gesetzes über die Ueberwachung des Verkehrs der deutschen Handelsschiffahrt mit den spanischen Häfen eine Ausführungsverordnung erlassen, die im Reichsgesetzblatt vom 9. April 1937 erschienen ist.

Danach werden von der Ueberwachung erfaßt Handelsschiffe, die spanische Häfen einschließlich der Balearen und der spanischen Protektoratszone in Marokko anlaufen wollen. Diese Handelsschiffe müssen Ueberwachungsbeamte an Bord nehmen. Für die Uebernahme und die Abgabe dieser Beamten sind bestimmte Häfen vorgesehen, die sich im einzelnen Fall nach der Reiseroute des Schiffes richten. Den Beamten steht der Einblick in die für Spanien bestimmte Ladung und die diesbezüglichen Papiere offen. Sie können die Fahrgäste nach dem Ziel ihrer Reise befragen und die Vorlage der Pässe verlangen. Auf Verlangen müssen ihnen auch die Schiffslisten vorgelegt werden.

Solange die deutschen Handelsschiffe einen Ueberwachungsbeamten an Bord haben, müssen sie einen besonderen Wimpel führen.

In der Zone, in der Kriegsschiffe die Ueberwachung ausüben, müssen die deutschen Handelsschiffe den Anordnungen der Befehlshaber der Kriegsschiffe Folge leisten. Den Handelsschiffen können bestimmte Punkte vorgeschrieben werden, die sie bei der Einfahrt in diese Zone anzusteuern haben.

Deutscher Schritt in Warschau

Wegen der Vorfälle bei der Tagung des Polnischen Westverbandes

Berlin, 8. April. (Drahtb.) Wie wir erfahren, hat der deutsche Botschafter in Warschau auftragsgemäß die Aufmerksamkeit der polnischen Regierung auf die bekannten Vorgänge bei der Tagung des Polnischen Westverbandes in Graudenz gelenkt und um entsprechende Maßnahmen ersucht.

„Im Widerspruch mit der Linie Warschaus"

Eine offiziöse polnische Verlautbarung

Warschau, 8. April. (Drahtb.) Die polnische Telegraphenagentur rückt in einer Verlautbarung von der Graudenzer Kundgebung des Polnischen Westverbandes ab. In der Verlautbarung heißt es: Wie aus gut informierten Kreisen mitgeteilt werde, habe die Kundgebung in einigen Teilen den Rahmen des von dem Polnischen Westverband aufgestellten Programms überschritten und Akzente enthalten, die in unerwünschter Weise die öffentliche Meinung in Polen und in Deutschland aufreizen könnten. Die genaue Prüfung des Tatbestandes werde die Feststellung gestatten, ob nicht verschiedene Transparente das Werk unverantwortlicher Elemente gewesen seien, die mit dem Organisationskomitee der Propagandawoche für Pommerellen nichts gemein hätten. Obwohl die Lage der polnischen Bevölkerung in Deutschland und die Betätigung des Bundes Deutscher Osten mehr als einmal auf die polnische Bevölkerung aufreizend gewirkt haben könne, ständen doch die aggressiven Akzente gegenüber einem Staat, mit dem Polen gute nachbarliche Beziehungen unterhalte, in Widerspruch mit der politischen Linie der polnischen Regierung und könnten in keinem Falle geduldet werden.

*

Die offiziöse polnische Stellungnahme zu den skandalösen Vorfällen in Graudenz wird in Deutschland nicht ohne Genugtuung aufgenommen werden. Insbesondere die Feststellung, daß die aggressive Haltung des Polnischen Westverbandes gegenüber Deutschland im Widerspruch stehe mit der amtlichen polnischen Außenpolitik und keinesfalls geduldet werden könne, ist geeignet, auf deutscher Seite ein Gefühl der Befriedigung hervorzurufen. Eine Frage nur stellt sich: Wann hat jemals der in der Verlautbarung zitierte Bund Deutscher Osten sich gegenüber Polen ähnlich verhalten wie der Polnische Westverband auf seiner Graudenzer Tagung gegenüber Deutschland?

Beck kehrt nach Warschau zurück

× **Paris**, 8. April. (Eig. Drahtb.) Der polnische Außenminister Oberst Beck ist am Donnerstagmittag von Cannes, wo er einen längeren Erholungsurlaub verbracht hat, abgereist, um über Wien und Prag nach Warschau zurückzukehren. Vor seiner Abreise gab Beck gegenüber der Presse Erklärungen ab, in denen er u. a. sagte, daß zu einer Änderung der polnischen Außenpolitik keine Veranlassung bestehe. Hinsichtlich des polnisch-französischen Verhältnisses bemerkte er, in seiner kürzlichen Unterredung mit dem französischen Außenminister Delbos habe er feststellen können, daß sich die Beziehungen zwischen Frankreich und Polen in letzter Zeit vertrauensvoll gestaltet hätten. Zum Schluß betonte Beck die Nützlichkeit einer Weltwirtschaftskonferenz und bestätigte im übrigen, daß er sich als Führer der polnischen Abordnung zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London begeben werde.

„Die Kongreßpartei soll den ersten Schritt tun"

Regierungserklärung über Indien im englischen Parlament

London, 9. April. In beiden Häusern des englischen Parlaments wurden am Donnerstag von Regierungsseite gleichlautende Erklärungen über Indien abgegeben. Im Oberhaus wurde die Aussprache durch Lord Lothian eingeleitet, der eine Aussöhnung zwischen den britischen Behörden und dem indischen Nationalkongreß forderte, da sonst die Gefahr einer neuen revolutionären Bewegung in Indien bestehe.

Der Indienminister Lord Zetland wies darauf hin, daß der Nationalkongreß in den sechs Provinzen, in denen er bei den Wahlen eine Mehrheit erhielt, die Regierungsbildung abgelehnt habe. Selbstverständlich sei es den britischen Gouverneuren unmöglich gewesen, die vom Kongreß gestellte Bedingung anzunehmen, auf die in der Verfassung vorgesehenen Vollmachten zu verzichten. Der Minister erwähnte dann den Vorschlag, der indische Vizekönig solle Ghandi zu einer Zusammenkunft auffordern. Hierbei lasse man sich anscheinend von der Hoffnung leiten, der Vizekönig könne Ghandi überreden, daß der Kongreß seine ablehnende Stellungnahme aufgebe. Lord Zetland sagte, er könne nur schwerlich einsehen, welchem Zweck ein solches Vorgehen von seiten des Vizekönigs dienen sollte.

Schließlich handele es sich um eine Frage der Provinzregierungen, und die Gouverneure hätten bereits Schritte eingeleitet, indem sie den Kongreß zur Bildung von Ministerien eingeladen hätten. Wenn die Kongreßpartei ihre ablehnende Stellungnahme nicht ändere, dann könne offensichtlich im Augenblick nichts weiter gesagt werden. Allerdings bestehe die Möglichkeit, daß sich die Kongreßführer der Wirkung ihrer Forderungen nicht bewußt gewesen seien, und daß es sich tatsächlich um ein Mißverständnis der Verfassungslage handele. Wenn Ghandi oder irgendein anderer Vertreter des Kongresses in Erkenntnis der wirklichen Verfassungslage den Wunsch ausdrücken würden, den Vizekönig aufzusuchen, dann würde dieser ohne Zweifel einer solchen Forderung mit dem Wunsch entgegenkommen, eine Verständigung über die Stellung der Hauptvertreter der Kongreßpartei zu erzielen. Es sei aber klar, daß der erste Schritt von der Kongreßpartei ausgehen müsse.

„Kommunistische Propaganda besorgniserregend"

Eine Warnung des Erzbischofs von Westminster

London, 9. April. Der Erzbischof von Westminster, Dr. Hinsley, sprach am Donnerstagabend in der Kathedrale von Westminster auf der Jahresversammlung einer katholischen Vereinigung über den Kommunismus als einer religiösen Gefahr. Der Bischof führte dabei aus, daß die Kommunisten Millionen und Millionen in jedem Jahr für ihre Propaganda ausgäben. Diese kommunistische Propaganda richte sich vor allem gegen die Kirche. Bischof Hinsley verwies in diesem Zusammenhang auf die Erfahrungen, die er vor einigen Jahren in Afrika hätte sammeln können, wo die kommunistische Propaganda unter den Eingeborenen einen besorgniserregenden Umfang angenommen habe. Diese Propaganda habe sich inzwischen auch in England in beunruhigender Form ausgebreitet. Die Kommunistische Partei habe ihre Mitgliederzahl im Laufe eines Jahres verdoppeln können. Dem Bischof sei ferner 1931 berichtet worden, daß in Moskau nicht weniger als 100 afrikanische Eingeborene geschult worden seien, um als bolschewistische Propagandisten nach Afrika zurückzukehren.

Wirtschaftskonferenz in weiter Ferne

Erklärungen Baldwins im Unterhaus

× **London**, 8. April. (Eig. Drahtb.) Im Zusammenhang mit dem Bestreben Englands, einen Ausgleich in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen herbeizuführen, gab Ministerpräsident Baldwin im Unterhaus eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß die von manchen Seiten bereits als endgültig angekündigte Weltwirtschaftskonferenz zumindest noch in weiter Ferne liegt.

Der Ministerpräsident sagte wörtlich, daß eine solche Konferenz „für den Augenblick" nicht vorgesehen sei, noch sei irgendeine Regierung an England mit Vorschlägen für eine wirtschaftliche Abrüstung herangetreten. Bisher habe nur ein völlig unverbindlicher Meinungsaustausch zwischen verschiedenen Staaten stattgefunden, und die englische Regierung sei daraufhin an den belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland mit der Bitte herangetreten, die Möglichkeit einer allgemeinen Einschränkung des Kontingentssystems und anderer Handelshemmnisse zu prüfen. Van Zeeland habe dieser Bitte entsprochen und dabei auch die Möglichkeit von Zollherabsetzungen in den Kreis seiner Erhlungnahmen eingeschlossen. Auf eine Frage erklärte der Ministerpräsident, die Tagesordnung der kommenden Empirekonferenz sei so weit gehalten, daß in ihrem Rahmen auch die Frage einer internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit erörtert werden könne.

Eine türkische Division an der syrischen Grenze mobilisiert

Istanbul, 8. April. (Drahtb.) Der Innenminister Schükru Kaya behandelte im Parlament in Ankara in langen Ausführungen die Sicherheit der türkisch-syrischen Grenze. Er machte dabei aufsehenerregende Angaben über die systematische Tätigkeit von Räuberbanden, die seit der zweiten Hälfte des letzten Jahres die Grenzen überschritten und in der östlichen Türkei Plünderungen und Mordüberfälle in großem Maße ausführten.

Der Minister kündigte an, daß eine Reihe polizeilicher Maßnahmen in den betroffenen Gebieten durchgeführt würde. Außerdem gab er bekannt, daß eine der Divisionen des Grenzgebietes durch Einberufung von Reservisten auf volle Kriegsstärke gebracht worden sei, um für alle Möglichkeiten gesichert zu sein. Der Minister betonte, daß auch eine Verantwortlichkeit der französischen Mandatsbehörde in Syrien wegen dieser Bandentätigkeit feststehe, und hob hervor, daß die Banden im Anschluß an den Sandschak-Streit aufgetreten seien. Die Nation könne die Gewißheit haben, daß die Regierung auch zu weitergehenden Maßnahmen schreiten werde, wenn die bisher ergriffenen sich als unzulänglich erweisen sollten.

Die Parlamentsaussprache ergab die einmütige und begeisterte Zustimmung der Nationalversammlung.

Sorgfältige Ausführung

Ihrer Anzeigen wird nur gewährleistet, wenn diese spätestens am Abend des vorhergehenden Tages aufgegeben werden

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Vertrag Rom-Bukarest?

Paris, 9. April. „Oeuvre" will wissen, daß der König von Rumänien längere Unterredungen mit dem italienischen Gesandten in Bukarest gehabt habe, die auf den Abschluß eines italienisch-rumänischen Vertrages nach dem Muster des italienisch-jugoslawischen Vertrages hinauslaufen sollen. Das Blatt verrät in einem aufgeregten Kommentar zu der Meldung ein großes Interesse daran, einen solchen Vertrag zu hintertreiben.

Millionenbetrüger vor Gericht

Früherer Bankleiter schädigte seine Kunden um riesige Beträge

Darmstadt, 9. April. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Darmstadt steht nun seit über drei Wochen der Strafprozeß gegen den früheren Leiter der inzwischen in Konkurs geratenen Unionbank in Berlin-Darmstadt, Erich Deku, zur Verhandlung. Die lange Folge der Vernehmungen, die Beweisaufnahme und auch die Pladoyers haben bisher schon das überaus trübe Bild einer jahrlangen unseriösen Geschäftsgebarung offengelegt, die im Rahmen einer Bankfirma selbst vor Verstößen gegen das Depotgesetz nicht haltmachte. War schon 1932 vom Zentralverband des Deutschen Banken- und Bankiergewerbes im Geschäftsverkehr mit dieser Bank und ihrem Leiter Vorsicht empfohlen worden, so verstand es Deku dennoch, unbehindert von diesem Mißtrauen einen kleineren Kundenkreis für sich zu gewinnen und diese um Millionenbeträge zu schädigen.

Ein bezeichnendes Licht auf die Straftaten des Angeklagten warfen vor allem die Sachverständigen, denen es wegen der unordentlich geführten Bücher zum Teil gar nicht möglich war, einen genauen Ueberblick zu gewinnen. Die Bankpraktiken Dekus werden als eine einzige Kette strafbarer Handlungen bezeichnet. Da keinerlei Geschäftsbedingungen bestanden hätten, seien die Kunden Deku geradezu ausgeliefert gewesen. Einem Industriellen verkaufte Deku Wertpapiere zum Schein, die er gar nicht besaß, und zwar zu einem derart willkürlichen Kurse, daß in einem einzigen Fall ein Verlust von einer halben Million RM. entstand. Vor seinen eigenen Bankangestellten hielt er diese Geschäfte geheim, um mit Wertpapieren zu jonglieren. An einer Stelle des Prozesses wurde einmal ein Betrag von 710 000 Reichsmark genannt, die der Angeklagte in den letzten fünf Jahren allein für sich verbraucht habe.

Auch in den von dem Angeklagten geführten Konsortialgeschäften ergaben die Zeugenaussagen, daß die engsten Mitarbeiter Dekus und die Angestellten der Bank bei der Behandlung solcher Geschäfte ausgeschaltet waren. Für die Kundendepots wurden doppelte Schlüssel geführt und hinter dem Rücken der Kunden Wertpapiere aus diesen Safes entnommen. Die Sachverständigen bezeichnen diese Entwendung von Papieren als die schwerste Verfehlung, während die Verteidigung der Meinung ist, daß Deku als Beteiligter an den Konsortialgeschäften Schlüssel behalten durfte, und daß bei der Wegnahme der Papiere höchstens Unterschlagung in Betracht komme.

Der Staatsanwalt beantragte nach einem sechsstündigen Vortrag gegen den Angeklagten wegen Betrug, Untreue und Diebstahl von Wertpapieren eine Gesamtstrafe von fünf Jahren Zuchthaus und Geldstrafe in Höhe von 75 000 RM., ferner fünf Jahre Ehrverlust und Verbot der Berufsausübung.

Frecher Bankraub in Prag

Maskierte Räuber erbeuteten 120 000 Kronen

Prag, 8. April. (Drahtb.) Ein Banküberfall nach Art amerikanischer Gangster wurde am Donnerstagmittag in Prag verübt. Kurz vor 12 Uhr, in einem Augenblick, als kein Kunde im Bankvorraum anwesend war, erschienen zwei mit schwarzen Überwürfen verkleidete und mit Jagdgewehren und Revolvern bewaffnete Männer in einer Zweigstelle der Städtischen Sparkasse im Stadtteil Zizkow. Sie forderten die drei anwesenden Beamten auf, keinen Widerstand zu leisten, sprangen durch die Schalterfenster in den Kassenraum und, während der eine die Beamten in Schach hielt, entnahm der andere der Kasse 120 000 tschechische Kronen (10 392 Reichsmark). Vor dem Gebäude stand ein Auto bereit, mit dem die Räuber in raschem Tempo davonfuhren. Versuche, das Auto aufzuhalten, blieben vergeblich. Die Polizei hat noch keine Spur der Verbrecher ausfindig machen können.

Lady Houstens Riesenvermögen

× **London**, 9. April. (Eig. Drahtb.) Die im Januar verstorbene bekannte englische Philantropin und Politikerin Lady Houston hat ein Vermögen von nicht weniger als 3,5 Millionen Pfund (43 Millionen RM.) hinterlassen. Diese riesige Summe wird unter fünfzehn Verwandte der Verstorbenen aufgeteilt, da die von ihr eingesetzte Erbin, eine Tante des Marineministers Sir Samuel Hoare noch vor Lady Housten verstorben war. Lady Housten hatte von ihrem verstorbenen Mann, dem Schiffsreeder Sir Robert Housten, ein Vermögen von 7 Millionen Pfund (rund 86 Millionen RM.) geerbt.

Im Flugzeug von Japan nach London

× **Athen**, 9. April. (Eig. Drahtb.) Das zu den englischen Krönungsfeierlichkeiten nach London fliegende japanische Flugzeug „Göttlicher Wind" ist am Freitag um 7 Uhr morgens zur letzten Strecke seines Fluges nach London gestartet. Die japanischen Flieger hoffen, London bereits um 3 Uhr nachmittags erreichen zu können. Sie verbrachten die Nacht in einem Hotel in der Nähe des Athener Flugplatzes und waren zu müde, die Stadt zu besichtigen. Die Japaner haben bereits eine sehr beachtliche Flugleistung hinter sich. Sie sind bisher 70 Stunden 55 Minuten geflogen und werden, wenn sie am Freitagnachmittag in London landen werden, die rund 18 000 Kilometer betragende Strecke von Japan nach England in der Zeit von 80 Stunden bewältigt haben.

*

Das japanische Flugzeug „Göttlicher Wind" landete heute um 9,46 Uhr auf dem römischen Flughafen Littorio. Die beiden japanischen Flieger wurden auf dem Flugplatz von dem Personal der japanischen Botschaft sowie von Vertretern des Außen- und Luftfahrtministeriums und von zahlreichen Journalisten lebhaft begrüßt. Das Flugzeug ist dann um 10,36 Uhr in Rom nach Paris gestartet, wo es voraussichtlich um 13 Uhr eintreffen wird.

Reichsfischwerbung, e. V.

Maßnahmen zur Steigerung des Fischabsatzes

Berlin, 8. April. Aus der Erkenntnis, daß zur weiteren Steigerung des Fischverzehrs Fischwerbung und Ausgestaltung der Absatzorganisation Hand in Hand arbeiten müssen, ist an Stelle des bisherigen Reichsseefisch-Ausschusses eine Reichsfischwerbung e. V. ins Leben gerufen worden. Diese soll alle Fischsorten und Fischarten berücksichtigen. Ferner ist ein Förderungsdienst des deutschen Fischhandels gegründet worden.



Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer
Stellvertreter: Fritz Goedecke.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): für den politischen Teil: Fritz Goedecke; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs (z. Zt. zu einer militärischen Uebung einberufen), i. V. Wolfgang Müller; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst u. Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen; sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Klecker in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin:
Berlin NW. 7, Unt. d. Linden 42. Fernr. Jäger A 1 6291.
Verantwortlich i. d. Anzeigenteil: Carl Wieber-Wuppertal, Verlag u. Druck: W. Girardet Wuppertal-Elberfeld. D.-A. III. 37: über 52 000. — Preisliste Nr. 7.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Preußisch Süddeutschen Klassenlotterie, des Lotterie-Einnehmers Hermann Lieb, W.-Barmen, Rohlingswerth 16, bei. 819



Moderne Anzüge, kombinierte Anzüge, elegante Saccos, zeitgemäße Fresco-u. Golf-Hosen · Pullover. Unsere Auswahl ist sehenswert!—

Ohrmann

W.-BARMEN WERTH 59-63 — SOLINGEN AUF DER BORSE

Sport-Montag

berichtet schon Montag früh über den Sport vom Sonntag und über alle sonstigen wichtigen Ereignisse aus aller Welt.

Überall zu haben

T 53



Städtische Bühnen

Freitag, 9. April 1937: 2368

Barmen und Elberfeld. Keine Vorst.

Sonnabend, 10. April 1937:

Barmen. 19—23.30, Miete S 14 (blaue Karte) u. freier Verkauf Mk. 0.80 bis 4.50: **Lohengrin,** romant. Oper.

Elberfeld. 20—22.30, außer Miete Mk. 0.80—3.70: **Uta von Naumburg,** Schauspiel.

Willy Schneider

vom Reichssender Köln singt am **11. April** im großen Saale der Stadthalle W.-Elb.

5 Uhr nicht 7 Uhr. Einlaß 4 Uhr.

Resi Künstler-spiele

W.-Elberfeld — Poststraße.

Samstag und Sonntag tägl. 2 ×

nachmittags **4** Uhr — und abends **8½** U.

das STAR-PROGRAMM

Resi-BAR

das gemütliche Nachtlokal.

Besuchen Sie

die im idyllischen Scheidebachtal gelegene

Mahnertmühle bei Haan

Inhaber Georg Dickel — Ruf 42 Haan. z1042



Schultornister ..... von 2.25 an

Schüleretuis Leder, 1.25, 85 u. 50 ₰

Frühstückstaschen zum Umhängen 65 ₰

Tafel, Griffel, Schwammdosen

Wilfing & Co.

W. Elberfeld, Wall Ecke Schwanenstr.

Sämereien

aller Art in der bekannt guten und zuverlässigen Qualität in allen Verkaufsstellen eingetroffen.

Adolph Schürmann

3% Rückvergütung 3%

---

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**

gibt **grauen Haaren Jugendfarbe** wieder, ist unschädlich. Unübertroffen. Kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt, von Tausenden, Professoren, Ärzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! **Für Ihre Haare ist das Beste gerade gut genug.** Man lasse sich nichts als ebensogut aufreden. Exlepäng bleibt Exlepäng. Preis Mk. 5.70, ½ Fl. Mk. 3.00. Für schwarze Haare und dunkle, welche schwer annehmen „Extra stark" Mk. 9.70, ½ Flasche Mk. 5.00. Ueberall zu haben. **„Exlepäng"** G. m. b. H. Berlin SW 61, 505. b270

Wer nicht inseriert, wird vergessen

Diese Frau wählte den NEUEN Weg!

Sie hatte soviel von den Vorzügen der neuen Fewa-Waschmethode gehört — und daher einen Versuch gemacht. Nun ist sie begeistert und wäscht alle Woll- und Seidensachen nur noch mit Fewa, dem neutralen Waschbad. Fewa ist eine deutsche Erfindung — es schont Fasern und Gewebe und erzielt in neuartiger Weise einen ungewohnten Wascherfolg. Gehen Sie auch den neuen Weg — verwenden Sie Fewa für alles, was bunt oder empfindlich ist! —

Fewa

Erfinderin für Wasch- und Bürstfix Hausfrau!

Achtung! Nutzen Sie die einmalige große Gelegenheit im **Achtung!**

Teil-Räumungs-Verkauf

der Firma **Fritz Egen**

W.-Elberfeld, Mäuerchen 26, a. d. Alexanderbrücke

wegen Umzugs

Auf alle Haushaltwaren in sämtl. Abteilungen

wie

Keramik	Emaillewaren	Bürstenwaren	Eisenwaren
Nickelwaren	Holzwaren	Putzartikel	Gartengeräte
Stahlwaren	Alum.-Waren	Blumen-Untersetzer	Rasenmäher
Geschenkartik.	Blechwaren	Teppichkehrm.	Werkzg. garnit.
Tabletts	Lackierwaren	Filterpapier	Laubsägegarn.
usw.	usw.	usw.	usw.

bis zu 30% Rabatt!

Diesen günstigen Einkauf wahrzunehmen heißt: **viel Geld sparen!**

Ab 15. Mai befindet sich mein Geschäft Calvinstr. 15 (frühere Mühlenstr.) am Wall. b218

Überall bekannt

ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal von bester Wirkung sind

---

Wenn Sie Stoffe benötigen

besichtigen Sie unverbindlich

im Textilhof

Anzug- und Slipon-Stoffe
gute Qualitäten in sehr großer Auswahl

Gabardine-Mantel-Stoffe
für Herren- und Damen-Mäntel

Costüm- u. Complet-Stoffe
alle modernen Gewebe — große Farben-Auswahl

Seidene Mantel-Stoffe
Marke Juwel—Juwelette
reine Seide, imprägniert, federleicht, luftdurchlässig

Seidene Kleider-Stoffe
einfach und gemustert, für jedermann das Passende

Wer sparen will, kauft Stoffe im Textilhof

Der Textilhof

Harry Rennberg

Elberfeld Herzog- u. Göringstr. • **Barmen** Werth, an der Ruhmeshalle

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 83 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 9. April

Sieben große Versammlungen der NSDAP.

„Die Partei im Kampf für Deutschland"

Wer mit offenen Augen durch das nationalsozialistische Deutschland geht, der weiß, daß vor allem die Partei die Trägerin des Ausbaues und der glückhaften Gestaltung des Dritten Reiches ist. Aber es gibt doch noch Volksgenossen, die gelegentlich immer wieder aufgerüttelt werden müssen. Wir Deutschen vergessen eben viel zu leicht, gewöhnen uns an Gutes und Glücklichsein so sehr als Selbstverständlichkeiten, daß wir manchmal gar nicht mehr zu wissen scheinen, wie es vor nur etwas mehr als vier Jahren in Deutschland aussah. Deshalb veranstaltet auch der Gau Düsseldorf der NSDAP. in diesem Monat im gesamten Gaugebiet eine Großversammlungswelle, die Rechenschaftsbericht und gleichzeitig Aufrüttelung mit großen Zielen sein soll, und die am Donnerstag in Wuppertal mit sieben Versammlungen ihren Höhepunkt erreichte.

Wohin man am Donnerstagabend auch kam, nach Ronsdorf, Beyenburg, Langerfeld oder Sonnborn, zu den Ortsgruppen Elberfeld-Mitte, Wuppertal-Süd oder Ostersbaum, überall das gleiche Bild: Festlich geschmückte, bis zum letzten Platz besetzte Säle, festlicher Fahneneinmarsch und dann, von einem Redner der Partei gegeben, der rückhaltlose Rechenschaftsbericht.

Bei der Ortsgruppe Elberfeld-Mitte im Evangelischen Vereinshaus sprach Reichsredner Betzler-Münster. Er wandte sich vor allem gegen diejenigen, die immer wieder bemüht sind, den Sinn jeder im Interesse des Volksganzen auch noch so gut gemeinten Maßnahme ins Gegenteil zu verkehren, die beispielsweise bei der Verkündung des Vierjahresplanes durch den Führer ganz genau wußten, daß das nichts anderes als eine Kriegsvorbereitung sei, und die überhaupt nicht darüber nachdachten, daß auch die Anspannung der letzten Kräfte notwendig ist, wenn sich ein auf so verhältnismäßig kleinem Raum zusammengedrängtes 60-Millionen-Volk, wie es das deutsche ist, aus eigener Kraft erhalten will. In großen Strichen zeichnete Reichsredner Betzler die Arbeiten und Erfolge der vier Jahre nationalsozialistischer Verantwortung auf: Wiederherstellung einer starken Wehrmacht, Bau der Reichsautobahnen, Wiederherstellung der Wehrhoheit des Rheinlandes, Ankurbelung der Wirtschaft in allen ihren Teilen, Sauberkeit und Sparsamkeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, Eingliederung von Millionen von Volksgenossen in den Arbeitsprozeß. Wer sich diese Leistungen ansehe, der werde zu der Erkenntnis kommen, daß heute alles nach großen Zielen ausgerichtet ist, der werde es auch lernen, über sein kleines Ich hinwegzusehen und im „Wir" zu denken. Es werde ihnen die Erkenntnis kommen, daß der einzelne nichts ist und nur die Gemeinschaft alles.

*

Die Ortsgruppe Langerfeld

versammelte ihre Mitglieder im Saale von Korte, der bis zum letzten Platz besetzt war. Gauamtsleiter Baug, Oberlahnstein, sprach zu dem Thema: „Die Partei im Kampf um Deutschland." Er betonte einleitend, daß man die deutsche Politik und ihre Auswirkungen nicht nur von dem eigenen deutschen Standpunkt aus betrachten dürfe, sondern vor allem danach, was man im Auslande über sie sage. Dabei erlebe man die sonderbarsten Dinge. Man höre da, daß in Deutschland ein Konfessionsstreit ausgebrochen sei, der scharfe Formen anzunehmen drohe, daß Deutschland aus wirtschaftlichen Gründen am Ende seiner Kraft sei, und schließlich, daß Deutschland auf einen neuen Krieg rüste. Wenn man diesen Dingen auf den Grund gehe, so könne man feststellen, daß sich bestimmte Kreise bemühten, nach bestimmten Methoden Deutschland im Auslande schlecht zu machen und seine Lage so ungünstig wie möglich hinzustellen. Der Redner erinnerte an die von französischer Seite ausgegangene Meldung von den angeblichen Absichten Deutschlands auf eine Besetzung Marokkos, u. kam sodann auf die innerdeutschen konfessionellen Streitfragen zu sprechen. Er betonte, daß die Aufrollung und Besprechung dieser Fragen im Auslande lediglich die Wirkung hätten, unsere wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande ungünstig zu beeinflussen. Im Auslande warte man nur auf die deutsche Uneinigkeit, um im trüben fischen zu können. Wenn heute in Deutschland Ruhe und Ordnung herrsche, so sei dies nur Adolf Hitler zu verdanken, der der kommunistischen Gedankenwelt die Ideale des Nationalsozialismus gegenübergestellt habe. Wenn der deutsche Geist, die große Verkündigung Adolf Hitlers, in der Welt nicht siege, so werde nicht England, Frankreich, Rom oder sonstwer als Sieger übrig bleiben, sondern der Bolschewismus. Deutschland sei von der Vorsehung ausersehen, zwischen dem Osten und Westen als Wache zu stehen. Wehe Europa, wenn diese beiden Gegensätze zusammen kämen. Im deutschen Nationalsozialismus liege das Fundament für eine bessere Zukunft.

*

Die Versammlung der NSDAP. in Ronsdorf

war außerordentlich stark besucht. Der im festlichen Schmuck prangende Ratskellersaal war schon weit vor Beginn überfüllt, so daß Lautsprecherübertragung in die unteren Räume notwendig wurde. Nach einleitender Marschmusik des Ronsdorfer Orchesters sowie kurzen Grußworten des Ortsgruppenleiters Jagenburg nahm Reichsredner Meyer, Hannover, das Wort zu einer fast zweistündigen Rede, in welcher er in prägnanter Form die politische Entwicklung Deutschlands aus der Vorkriegszeit bis zum nationalsozialistischen Staat vor Augen führte. Schon in dem Vorkriegsdeutschland sei eine unheilvolle Zerrissenheit und Zersplitterung innerhalb des Volkes zutage getreten. Namentlich seien die Gegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer kraß in Erscheinung getreten, was sich volkswirtschaftlich schädigend ausgewirkt habe. Daß diese Spaltungen künstlich herbeigeführt worden seien, das habe der Ausbruch des Weltkrieges bewiesen, wo sich Deutschland als ein Volk von Brüdern mit starkem Lebenswillen gezeigt habe. Erst als die Führung des Volkes artfremden Elementen anvertraut wurde, und die Korruption auf allen Gebieten üppig emporwucherte, da habe das Volk den Glauben an sich selbst und an Deutschland verloren. In dieser dunkelsten Zeit Deutschlands sei dem Volk durch Adolf Hitler der Retter erstanden. In langen, schweren Kampfjahren sei die Idee des Führers zum Durchbruch gekommen und habe ihren Siegesmarsch angetreten für alle Zeit. Die Tatkraft der Partei und ihrer Gliederungen habe Wandel geschaffen auf allen Gebieten. Heute sei Deutschland ein fester Block. Arbeit und Frieden im Innern, Sicherung der Ernährung, Ehre, Wehrhaftigkeit und Wehrhoheit, das seien die bedeutenden nationalsozialistischen Erfolge einer kurzen Epoche.

Mit einem Schlußwort des Ortsgruppenleiters schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

Abreise der Landjahrkinder

Die für das Landjahr bestimmten Kinder, 250 Jungen und 180 Mädel, verlassen Wuppertal am 9. bzw. 10. April. Die Landjahrlager für Knaben (Brebeck, Celle, Luckau und Oldendorf) liegen wie bisher in den Regierungsbezirken Lüneburg/Stade; die Lager für die Mädchen (Merseburg, Wietzitz und Hoben Landin) befinden sich in diesem Jahre zum ersten Male im Regierungsbezirk Potsdam. Die Heimkehr der Kinder wird nach Beendigung des Landjahres in der ersten Hälfte des Monats Dezember erfolgen.



Das neue Telegramm-Schmuckblatt

Am 24. April führt, wie wir gestern berichteten, die Deutsche Reichspost das neue Telegrammschmuckblatt ein, das besonders für Hochzeitsglückwünsche geeignet ist. Das neue Schmuckblatt ist nach einem Entwurf der Kunstmalerin Florry Leuchs-Scholl, Berlin-Lichterfelde, in sechsfarbigem Offsetdruck hergestellt. Das Bild zeigt die Vorderseite. Das Schmuckblatt tritt an die Stelle des bisherigen Hochzeitsblattes, das mit Ablauf des 23. April aus dem Verkehr gezogen wird.

Scherl-Bilderdienst-M.

Die Arbeitsschule der DAF. Wuppertal

ist die zentrale, berufliche Schulungsstätte für alle erwachsenen schaffenden Menschen. Ueber 2000 Volksgenossen haben sich in den letzten Tagen zur freiwilligen Leistungssteigerung gemeldet. Der Anmeldeschluß für die Sommerlehrgänge aller Berufe ist auf den 15. April 1937 festgesetzt worden.

Glossen vom Tage

Das kommt davon! Unter den Balladen der Freiin Annette von Droste-Hülshoff ist eine, die man in keiner der üblichen Gedichtsammlungen findet. Man muß also schon die Gesamtausgabe der Werke aufschlagen, wenn man sie sucht. Sie heißt „Der Mutter Wiederkehr". Das Verschwinden dieses vom Grauen des Unheimlichen umwobenen Gedichtes hat einen besonderen Grund. Wie nämlich die Mutter aus dem Grabe gespenstisch wiederkehrt, um nach den in einer Kammer verborgenen Wertsachen zu suchen, heißt es:

Sie hob den Arm, wir hörten's pfeifen,
Ganz wie ein Schlüssel im Schlosse sich dreht,
Und ins Klosett dann fahn wir sie streifen,
Drin unser Geld und Silbergerät.

Annette gebraucht das Fremdwort in dem ursprünglichen Sinn eines verschlossenen oder verschließbaren Raumes. Inzwischen hat sich die Bedeutung gewandelt. Denn Fremdwörter sind Modesache. Sie tauchen auf, verschwinden und ändern sich ebenso schnell und unberechenbar wie die Mode. Zuweilen läuft eins mit einer besonderen Bedeutung oder gar mit einem Makel behaftet umher, von der Gunst der Masse noch ein Weilchen geduldet.

Das ist der Fall bei unserem Wort. Das Gedicht „Der Mutter Wiederkehr" ist heute unmöglich geworden, weil ein peinlich berührendes Fremdwort darin — nicht einmal, sondern fünfmal — vorkommt. Hätte Annette von Droste ein ehrliches deutsches Wort gebraucht, so könnte man ihre Ballade noch heute drucken, lesen und sprechen.

Allen Deutschen, die etwas mit dem Schreiben zu tun haben, zur Beachtung empfohlen.

Die kunstseidene Bluse „Sieh nur, Anneliese, diese hübsche Bluse habe ich mir gestern gekauft. Gefällt sie dir auch?"

„O, die ist wirklich hübsch. Kunstseide, nicht wahr? Aber weißt du auch, was für Kunstseide?"

„Wieso, gibt es denn verschiedene Arten?" — Ja, richtig, die Verkäuferin nannte einen besonderen Namen, Azat oder so ähnlich, und sie sagte noch, die wäre besonders vorteilhaft beim Reinigen und haltbar gegen Sonnenstrahlen, man müßte nur beim Bügeln vorsichtig sein.

„Das ist sicher Azetat-Kunstseide. Uebrigens weiß ich da Bescheid, ich war doch heute vormittag auf der Textilausstellung und habe mir

Tu' was für Dein Glück!
Spiel' in der Staatslotterie
Ziehung 1. Klasse 23. und 24. April 1937
1/8 3 Mk., 1/4 6 Mk., 1/2 12 Mk., 1/1 24 Mk. je Kl.
Staatl. Lotterie-Einnahme Garthe
W.-Elberfeld, Herzogstraße 41

Foto-Apparate Kino-Apparate? Walbrecht W.-E., Herzogstr. 8 W.-B., Werth 30

Frühjahrs-Stoffe

Biesen-Krepp
ca. 95 cm breit, in großem Farbsortiment ..... Mtr. 2.75

Mattkrepp-Streifen
ca 95 cm breit, in vielen teschen Farbstellungen ..... Mtr. 2.25

Taffet-Schotten
ca. 85 cm breit, für Kleider, Blusen und Besätze, ... Mtr. 2.75

Flamisol-Jacquard
ca. 95 cm breit, das neue wirkungsvolle Gewebe ..... Mtr. 2.45

Mantel- u. Complet-Stoffe
in modischen Frühjahrsfarben

Bouclé-caré
ca. 140 cm breit ..... Meter 3.90

Diagonal-Melange
ca. 140 cm breit ..... Meter 3.90

Noppen-rayé
ca. 140 cm breit ..... Meter 4.90

Sportmantelstoff
ca. 140 cm breit, englisch gemustert, Meter 3.75

Piqué-Fantasie
ca. 95 cm breit, für sportliche Kleider und Blusen ..... Meter 2.95

Flamisol-Satinstreifen
ca. 95 cm breit, in schwarz/weiß, marine/weiß ..... Mtr. 2.45

Mattkrepp-Pepita
ca. 95 cm breit, für das sportliche Kleid ..... Mtr. 1.75

Vistra-Muslin
ca. 80 cm breit, in großer Musterauswahl ..... Mtr. 1.15, 98 ₰

Kragen, Jabots, Westen, Schnallen, Knöpfe, Gürtel in großer Auswahl

KLISCHAN

Beyer's Modehefte
Beyer's Schnittmuster

W.-ELBERFELD

den Stand „Schäden im Haushalt" besonders angesehen. Da wird bei dieser Art Kunstseide besonders vor zu heißem Plätten gewarnt, das Eisen darf nie mehr als 160 Grad Hitze haben, sonst schmilzt der Stoff wie Gummi."

„So, das ist ja sehr tröstlich. Aber wie merkt man denn das alles vorher? Und wie heiß ist denn ein Plätteisen gewöhnlich?"

„Das war alles auf dem Stand zu sehen. Eine elektrische Bügelplatte hat normal eine Temperatur von 180 bis 200 Grad. Und vorsichtshalber soll man bei jeder Seide erst auf einem unwichtigen Eckchen versuchen, ob Hitzeempfindlichkeit vorliegt. Wenn ja, dann gibt es ein Mittel zur Feststellung der Plätteisentemperatur; ich habe es mir aufgeschrieben, hier, Benzanilid heißt es, in jeder Chemikalienhandlung zu haben. Es ist ein Salz, das genau bei 160 Grad schmilzt, das streut man also auf die Bügelfläche. Wenn es schmilzt, muß man eine Abkühlung abwarten, bis die ausgestreuten Körnchen gerade nicht mehr zerfließen."

„Na, ein Glück, daß du auf der Ausstellung so gut aufgepaßt hast. Nun kann ja meiner Bluse nichts mehr geschehen."

Aber mein Mann . . .

„He, Frau Meier, wo wollen Sie denn hin?" „Ah, Frau Schulze, ich bin auf dem Wege zur Mütterschule, mache einen Kursus für häusliche Krankenpflege mit." „Haben Sie denn Kranke zu Hause?" „Nein, das gerade nicht. Aber ich glaube, Sie wissen gar nicht, was ein häuslicher Krankenpflegekursus uns allen gibt, was er einer Frau und Mutter von Wert und Nutzen sein kann!" „Nein, das weiß ich auch nicht, erzählen Sie doch mal!"

Wir sind zu fünfzehn Frauen und Mädchen, die an einem Kursus für häusliche Gesundheits- und Krankenpflege teilnehmen. Dieser Kursus geht vom Reichsmütterdienst aus. Zuvor muß man sich dort anmelden. Eine ausgebildete Krankenschwester leitet den Kursus. Die Schwester macht uns klar, wie ein Mensch gesund bleibt und wann er krank ist. Weiter sprechen wir über die Beschaffenheit des Krankenzimmers, über die einzelnen Krankheiten, über Pflege und Behandlung des Kranken. Notwendig ist auch der Hinweis für die erste Hilfe bei häuslichen Unglücksfällen, die Einrichtung einer einfachen kleinen Hausapotheke usw. Besondere Freude bereitet das Ueben von Verbänden. Wie stolz waren wir, wenn ein Verband richtig saß.

Natürlich waren wir uns am ersten Abend fremd. Keiner wagte es so recht aus sich herauszugehen. Die Schwester verstand es aber, durch geschickte Fragen uns zum Reden zu bringen. Bald vergaßen wir unsere gegenseitige Scheu und stellten Fragen, erzählten Beispiele aus unserem Leben, gaben ab und zu sogar praktische Anregungen. Dadurch wurde der gebotene Stoff viel interessanter und verständlicher. So lebendig sind unsere Stunden geworden, daß sie uns gar zu schnell vergehen. In der letzten Woche hat die Schwester energisch Schluß machen müssen, sonst hätten wir Frauen mit Fragen und Erzählen kein Ende gefunden.

Bald geht unser Krankenpflegekursus dem Ende zu. Die Teilnehmerinnen, die eine kleine, fast unzertrennbare Gemeinschaft bilden, sind jetzt schon entschlossen, gemeinsam einen anderen Kursus der Mütterschule mitzumachen, und zwar einen Kochkursus. Ein gemütliches Zusammensein mit Kaffee und Kuchen bildet den Abschluß unseres Kursus. Darauf freuen wir uns schon.

Nun, wie ist es mit Ihnen, Frau Schulze? Haben Sie nicht Lust, sich zum nächsten Kursus in der Mütterschule anzumelden?" „Lust hätte ich schon, aber mein Mann —" „Unsinn, mein Mann hat zuerst auch gebrummt. Wir Frauen brauchen ab und zu Anregungen fürs praktische Leben, die wir in unserer Familie wieder verwerten können. Gehen Sie ruhig mit, ich melde Sie schon an!" „Ja, das ist recht, Frau Meier!"

*

Anmeldungen für die Mitte April beginnenden neuen Kurse in den Mütterschulen werden in der Woche vom 12. bis 17. April, täglich von 9—12,30 Uhr und von 15—18 Uhr, außer Sonnabends und Mittwochs, in der Mütterschule Wuppertal-Barmen, Höhne 74 und Wuppertal-Elberfeld, Neuenteich 53, entgegengenommen.

Unzulässige Sonderveranstaltung anläßlich des Winterschlußverkaufs

Ein Einzelhandelsgeschäft im Bezirk der Industrie- und Handelskammer hat beim letzten Winterschlußverkauf in den Tageszeitungen eine Anzeige folgenden Inhalts gebracht: „Winterschlußverkauf in Glas, Porzellan und Steingut . . . In allen anderen Abteilungen haben wir Sonderposten". Es waren dann durcheinander die Preise für Glas, Porzellan und Steingut sowie für andere Waren, z. B. Zahnpasta, Aufnehmer, Kokosbesen, aufgeführt. Die Anzeige ist wegen der gleichzeitigen Aufführung der Sonderposten als unzulässig betrachtet worden, und es wurde von einem Wirtschaftsverband ein Verfahren vor dem Einigungsamt für Wettbewerbsstreitigkeiten bei der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf anhängig gemacht. Der antragstellende Verband wies darauf hin, daß, da es sich bei der Anzeige um eine Winterschlußverkaufs-Ankündigung handelte, der unbefangene Leser annehmen mußte, daß die Sonderposten ebenfalls dem Winterschlußverkauf unterliegen, was in Wirklichkeit nicht der Fall war. Das Einigungsamt schloß sich der Auffassung des Verbandes an. Es kam zu einem Vergleich, durch den sich die Antragsgegnerin verpflichtet, in ihre Ankündigungen über gesetzlich festgelegte Sonderveranstaltungen nicht Waren einzubeziehen, die mit diesen Sonderveranstaltungen nicht in Verbindung stehen.

Führungsdienst

Die Abteilung Führungsdienst führt nachfolgende Besichtigungen durch: Samstag den 10. April: Feuerwache Barmen. Treffpunkt um 16 Uhr an der Uferstraße. Keine Unkosten. — Sonntag den 11. April: Rheinisches Missionsmuseum. Treffpunkt um 10 Uhr am Bismarckturm. Unkosten 0,10 RM.

Konditorei u. Café NOOT das gute, bewährte Café
Wall 41 — Tel. 20117 — Schloßbleiche 26

Der Samstag-Ladenschluß

Einzelhandels-Wochenende am Montagvormittag?

Um die Frage, wie man den zwei Millionen Volksgenossen, die im Einzelhandel arbeiten, die Möglichkeit eines ausreichenden Wochenendes schaffen soll, insbesondere um die Frage des Samstag-Ladenschlusses um 16 Uhr, hat sich eine lebhafte Aussprache in der Oeffentlichkeit entwickelt. Der Pressedienst des Einzelhandels äußert sich zu den bisherigen Vorschlägen und erklärt, daß die Meinungen über die Voraussetzungen für die Einführung des Samstag-Frühschlusses, d. h. ob und wie etwaige Nachteile für den Verbraucher und Schäden für den Einzelhandel entstehen und ausgeglichen werden könnten, erheblich auseinandergingen. Offensichtlich sei auch die Meinung im Einzelhandel nicht einheitlich, sondern man beurteile die Frage oft genug unter dem Blickwinkel des eigenen Geschäftes und seiner Lage. Interessant sei hier u. a. der Hinweis, daß es in manchen Einzelhandelszweigen für die Angestellten vorteilhafter wäre, am Montag, etwa um 13 Uhr erst, im Geschäft zu erscheinen, als am Samstag früh zu schließen; denn der Angestellte in der Großstadt könne doch erst frühestens um 17 Uhr die Stadt verlassen, und es sei für den Sport und Landaufenthalt günstiger, den ganzen Sonntag mit dem halben Montagvormittag zu verbinden. Auch dieser Gedanke lasse sich aber natürlich nicht schematisch verallgemeinern.

Sonderzüge nach Ostpreußen wieder durch den Korridor

Wie in den früheren Jahren, so verkehren auch in diesem Jahr wieder die Sonderzüge des Landesverbandes Rheinland-Westfalen im Bund heimattreuer Ost- und Westpreußen e. V. auf dem Landweg nach und von Ostpreußen. Diese Züge, die nach einem festen Fahrplan fahren und nur die 3. Wagenklasse führen, vermitteln eine schnelle bequeme und billige Reise nach dem schönen Ostpreußen. Die Fahrpreisermäßigung beträgt je nach der Teilnehmerzahl 50 oder 60 Prozent. Nähere Auskunft über Fahrpreis und Streckenführung erteilt in W.-Elberfeld: Otto Kuhlum, W.-Elberfeld, Königstraße 226, Tel. 31377, täglich außer Sonntags von 8—19 Uhr, in W.-Barmen: Karl Zaul, W.-Barmen, Werlestraße 26, in W.-Vohwinkel: Herm. Harguth, Falkenhahnstraße 12. Abfahrt der nächsten Züge am 30. 4., 11., 13. und 24. 5., 5., 15. und 24. 6.

Der April-Schulungsbrief der NSDAP.

Das Aprilheft des Schulungsbriefes der NSDAP. fesselt besonders durch umfassende Darstellung Rußlands, dessen tragisches Schicksal es ist, zwischen Europa und Asien zu schwanken. Der Leser gewinnt ein klares Bild über das ureigene russische Wesen und erkennt, daß unsere Weltanschauung der russischen vollkommen fremd ist. Eine zweite Abhandlung des Heftes erläutert den Umbruch vom Mittelalter zur Neuzeit und erklärt den Weg über Humanismus, Naturforschung zur Aufklärung. Aufsätze über „Deutschland kämpft für Europa" und „Die Ueberzeugung des deutschen Arbeiters", übersichtliche geographische Darstellungen und eine Anzahl dem textlichen Inhalt angepaßter Bilder kennzeichnen ebenfalls treffend das deutsche Wesen und die nationalsozialistische Weltanschauung.

Die NS.-Gemeindeschwester

Das neue Deutschland hat aus dem Geiste seiner nationalsozialistischen Weltanschauung heraus einen neuen Schwesternnypus geschaffen, der die hohen fachlichen Qualitäten der freien und konfessionellen Schwesternschaft mit stärkstem volkischen Verpflichtungsgefühl verbindet.

Für die Gemeinde ist die NS.-Gemeindeschwester eine Mitarbeiterin geworden, die schlechthin nicht unterschätzt werden kann. Jede Gemeindeverwaltung hat bei ihren vielseitigen und organisatorischen Verwaltungsaufgaben einen etwas unpersönlichen Charakter. Trotzdem sie Lebensausdruck einer örtlichen Gemeinschaft ist, kann sie die Gefühlswerte des deutschen Menschen nur bedingt in ihrer Tätigkeit in Erscheinung treten lassen.

Die NS.-Gemeindeschwester sieht aber ihre Hauptaufgabe darin, mit ihrem deutschen Herzen bei einer deutschen Sache zu sein. Sie ist also in der Lage, jene unvermeidbare Schwäche des Verwaltungsbetriebes auszugleichen und das Gefühl echter menschennaher Betreuung in der Bevölkerung zu erwecken und wach zu erhalten.

Grundstücks-Prüfung kommt

Vor der Eigentumseintragung im Grundbuch

Ob die Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen auch bei dem Verkauf bebauter städtischer Grundstücke gilt, wurde gelegentlich in Grundbesitzerkreisen angezweifelt. Man warf sogar die Frage auf, ob hier nicht eine Lücke in der Gesetzgebung vorhanden sei. Es ist jedoch festzustellen, daß auch Grundstücks-Preiserhöhungen nicht gestattet sind; man wird daher die Kaufpreise in Zukunft vor der Eintragung des Eigentums-Ueberganges im Grundbuch prüfen. Hierzu führt der Reichskommissar für die Preisbildung in einer Zuschrift an die „Bauwelt" folgendes aus: „Ich habe schon vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß selbstverständlich auch Grundstückspreise unter das Preiserhöhungsverbot der Verordnung vom 26. 11. 1936 fallen. An Stelle des in diesen Fällen allerdings meist fehlenden Stichtagpreises ist der Preis zugrunde zu legen, der voraussichtlich vereinbart worden wäre, wenn das Grundstück am 17. 10. 1936 verkauft worden wäre. Das bedeutet mit anderen Worten, daß an Stelle des Stichtagpreises im allgemeinen der normale Verkehrswert des Grundstückes nach dem Stand vom 17. 10. 1936 tritt. Wenn die Parteien Zweifel haben, ob sich eine Preisvereinbarung im Rahmen dieses Verkehrswertes hält, können sie die Entscheidung der zuständigen Preisbildungsstelle einholen. Im übrigen werden in nächster Zeit Anordnungen ergehen, die die Preisprüfung bei Grundstücksveräußerungen allgemein zu einem Zeitpunkt, der vor der grundbuchlichen Eintragung liegt, vorschreiben werden, damit Schwierigkeiten, die aus der Preisstopperordnung für die Rechtsgültigkeit der abgeschlossenen Verträge entstehen können, vermieden werden."

Lerni Kurzschrift u. Maschinenschreiben!

Tages- und Abendlehrgänge

Schon seit längerer Zeit fehlen überall Kurzschriftler und Maschinenschreiber mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten. Dieser Mangel macht sich auch immer stärker in unserer Wuppertaler Wirtschaft bemerkbar. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, wird in dem gemeinsamen Unterrichtswesen der DAF. und der Deutschen Stenographenschaft der Ausbildung von Kurzschriftlern und Maschinenschreibern erhöhte Bedeutung beigemessen. Es finden Lehrgänge ausgehend von der Erlernung des Systems bis zur höchsten Schreibgeschwindigkeit statt. Nach Beendigung der Lehrgänge kann jeder Teilnehmer eine Abschlußprüfung ablegen und eine Bescheinigung über seine Leistungen erhalten. Die Ausbildung im Maschinenschreiben erfolgt nach dem bewährten Zehnfingersystem. In den letzten Tagen sind Hunderte von Anmeldungen für diese beiden Fächer eingegangen. Um zahlreichen Anfragen und Wünschen nachzukommen, werden neben den Abendlehrgängen nunmehr auch

Tageslehrgänge
für Kurzschrift und Maschinenschreiben

eingerichtet. Dadurch wird auch allen jungen, noch nicht berufstätigen Menschen die Möglichkeit einer wertvollen Vorbereitung für ihre künftige Tätigkeit gegeben. Die richtige Beherrschung von Kurzschrift und Maschinenschreiben ist eine wichtige Voraussetzung für die Ausübung des Kaufmannsberufes. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Arbeitsschule der DAF., W.-Elberfeld, Untergrünewalderstraße 3, Telephon 312 47.

Schulgottesdienste zum Schulanfang in Barmen

Aus Anlaß des Schulbeginns finden für die Schulneulinge und deren Eltern am Dienstag, 13. April, vormittags 8 Uhr, in der Christuskirche, Dörnerbrücke, im Gemeindehaus an der Pauluskirche, Pauluskirchstraße, im Rotter Vereinshaus Rödigerstraße, und in der Kapelle Lichtenplatz besondere Gottesdienste statt. Es wird Sorge getragen, daß diese Gottesdienste so zeitig beendet sind, daß die Kinder zum Unterrichtsbeginn um 9 Uhr in der Schule sein können. Zu diesen Gottesdiensten werden Eltern und Kinder herzlich eingeladen.

Morgensingen

Am Sonntag dem 11. April, morgens 10,30 Uhr, veranstalten die Wandergemeinschaften der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" unter der Leitung des Singgemeinschaftsleiters Fritz Bremicker in der Gaststätte „Ronsdorfer Talsperre" ein Morgensingetreffen. Das Singetreffen steht unter dem Leitwort „Im Osten steht unser Morgen" und bringt neuere Lieder aus dem Osten. Damit jeder Volksgenosse an diesem Morgensingen teilnehmen kann, gehen von folgenden Treffpunkten Wandergemeinschaften zur Talsperre: um 8,30 Uhr vom Wuppertaler Markt; um 9,30 Uhr von der Fachschule Ronsdorf; um 8,30 Uhr von Werlestraße-Kielstraße; um 8,30 Uhr von Rauental-Langerfelderstraße; um 8,30 Uhr vom Rathaus Elberfeld; um 8 Uhr von Parlamentstraße 3; um 8,30 Uhr vom Bahnhof Unterbarmen; um 8 Uhr von Schwarzbachstraße 9; um 8,30 Uhr von Neuenteich-Adolf-Hitler-Straße; um 8,30 Uhr vom Stadttheater Elberfeld und um 8,30 Uhr von der Stadthalle Elberfeld aus.

Veranstaltungen zur Woche des Deutschen Jungvolks

Im Stadtteil Wuppertal-Barmen finden während der Woche des Deutschen Jungvolks folgende Sonderveranstaltungen statt:

am 10. April, 18 Uhr: Großes Wettsingen in allen Stadtteilen Barmens: Stamm I Langerfelder Markt, Stamm II Rathausvorplatz, St. III Bahnhof Wuppertal-Ba., Stamm IV Wuppersfeld, Stamm V Wichlinghauser Markt.

am 10. April, 16 Uhr: Ein ganzer Stamm in Autos, Autopropaganda des Stammes VI.

am 11. April, 11,30 Uhr: Stadt-Staffettenlauf des Stammes II Wuppersfeld — Loh — Rathaus Barmen.

am 11. April, 15,30 Uhr: Wettsingen des Stammes VI/17 auf dem Ferdinand-Hut-Platz (Ecke Bockmühl-Heckinghauser Straße).

am 12. April, 16 Uhr: Rollschuhkunstlaufen des Jungbannes 17 auf dem Rathausvorplatz Barmen. Wettkampf der Stämme I—VI.

Wandere mit „Kraft durch Freude"!

Zum Wochenende werden nachfolgende Tageswanderungen durchgeführt: Sonntag den 11. April: „Auf südlichen Pfaden von Wuppertal." Treffpunkt um 8 Uhr am Bahnhof Oberbarmen. Unkosten 0,60 RM. Führer: E. Lindemann. — „Was blüht denn da?" Treffpunkt um 7,30 Uhr an der Parlamentstraße 3. Unkosten 0,45 RM. Führer: E. Becker. — „Zum Remscheider Heimatmuseum." Treffpunkt um 7,45 Uhr am Bahnhof Unterbarmen. Unkosten 0,70 RM. Führer: E. Hollenstein. — „Durchs Gruitertal." Treffpunkt um 8,15 Uhr am Bahnhof Oberbarmen. Unkosten 0,60 RM. Führer: T. Crede. — „In die Wupperberge." Treffpunkt um 7,30 Uhr am Wuppersfelder Markt. Unkosten 0,70 RM. Führer: H. Topper. — „Rund um Ronsdorf." Treffpunkt um 8 Uhr am Brauenwerth. Keine Unkosten. Führer: E. Kegel. — „Mit Karte und Kompaß." Treffpunkt um 7,30 Uhr am Hauptbahnhof Elberfeld. Unkosten 0,50 RM. Führer: W. Fiedler. — „Von der Düsselquelle zum Düsselsprung." Treffpunkt um 8 Uhr am Rathaus Elberfeld. Keine Unkosten. Führer: G. Teder. — Als Morgenwanderung wird durchgeführt: Sonntag den 11. April: „Zum Murmelbach." Treffpunkt um 8,30 Uhr am Stadttheater Elberfeld. Keine Unkosten. Führer: G. Wiege. — An Radwanderungen werden durchgeführt: Sonntag den 11. April: „Zum Ringofen Essen-Mülheim." Treffpunkt um 8 Uhr am Rathaus Elberfeld. Keine Unkosten. Führer: A. Rönsch. — „Mit dem Rad nach Remscheid-Lons." Treffpunkt um 8 Uhr am Bahnhof Oberbarmen. Unkosten 0,50 RM. Führer: K. Grüning. — „Nach Burg Blankenstein." Treffpunkt um 7,30 Uhr am Rathausvorplatz in Barmen. Keine Unkosten. Führer: H. Messingfeld.

Reserve-Infanterie-Regiment 218

Das Regiment gehört zu jenen fünf Jungkorps, die im Oktober 1914 kriegsverwendungsfähig aufgestellt wurden (22. bis 26. Korps). Im Osten und Westen hat es von 1914 bis 1918 Sieg um Sieg errungen. 2936 seiner Besten starben den Heldentod fürs Vaterland. Im Rahmen der großen Ausstellung „Schaffendes Volk" treffen sich alle Angehörigen des Regiments am 12. und 13. Juni 1937 in Düsseldorf zum 5. Wiedersehenstag der Kameradschaft ehemaliger Aisne. Auskunft erteilt W. Fiedler, Düsseldorf, Worringerstraße 85.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Frau Unsbeim, Wasserstraße 1, feiert heute ihren 85. Geburtstag. Sie erfreut sich noch recht guter Gesundheit und geht nach wie vor ihrer gewohnten Arbeit nach.

b.— **Sturz aus dem Fenster.** In der vergangenen Nacht stürzte eine ältere Frau aus dem Fenster eines Hauses der Großen Flurstraße. Sie trug Verletzungen an den Beinen davon, die ärztliche Behandlung notwendig machten.

b.— **Festgenommen** wurden ein 57jähriger Mann aus der Gewerbeschulstraße wegen Treibriemendiebstahls und ein 42jähriger Mann vom Exerzierplatz wegen Diebstahls.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürger.** Frau Wwe. A. Rozin, Elberfeld, Masurenstraße 12, vollendet morgen, 10. April, ihr 80. Lebensjahr. Sie ist ihrem Alter entsprechend noch gesund und geistig auf der Höhe. — Herr Karl Köster, Nützenbergerstraße 141, war am 6. April 80 Jahre alt geworden, während seine Ehefrau Amalie heute, am 9. April, ihren 80. Geburtstag begehen kann.

e.— **Verkehrsunfall.** Gestern gegen 12,10 Uhr stieß in der Friedrichstraße ein Personenwagen mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde an der Nase leicht verletzt. Er begab sich in ärztliche Behandlung. Die Fahrzeuge wurden nicht beschädigt.

e.— **Ueberfahren und verletzt.** Heute morgen gegen 7.50 Uhr wurde auf der Königstraße ein 57 Jahre alter Mann beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und Verletzungen an Kopf, Hand und Fuß. Mit einem Krankenwagen wurde der Verunglückte in das städtische Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

e.— **Festgenommen** wurden ein 27jähriger Mann aus der Haspelerschulstraße wegen Verdachts der Zuhälterei, eine 25jährige Hausangestellte aus der Anilinstraße wegen Verdachts des schweren Diebstahls und ein wohnungsloser 35jähriger Mann wegen Zechprellerei.

Aus einem Abstellraum eines Hauses in der Wilbergstraße wurde eine Aktentasche enthaltend einen Lederbeutel mit 50 RM. und KdF.-Sparmarken der Ortsgruppe Uellendahl gestohlen.

Vohwinkel

Arbeitsjubiläum

Am heutigen Freitag blickt Fräulein Julie Rühmann, Kluckstraße 12, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Gebhardt & Co., Vohwinkel, zurück. Anläßlich des Jubiläums wurden ihr von den Arbeitskameraden sowie von der Betriebsführung ansehnliche Geschenke überreicht.

Spielplan der Städtischen Bühnen

Stadttheater Barmen

Samstag, 10. April, 19—23½ Uhr: „Lohengrin" (S 14 blau); Sonntag, 11. April, 15 bis 17½ Uhr: „Der Etappenhase", 20—22¼ Uhr: „Dollars"; Dienstag, 13. April, 20—22 Uhr: „Don Pasquale" (A 29 rot); Mittwoch, 14. April, 20 bis 23 Uhr: „Dichter und Bauer" (M 15 grün und D); Donnerstag, 15. April, 20—22¼ Uhr: „Dollars" (B 15 gelb); Freitag, 16. April, 20—22¼ Uhr: „Uta von Naumburg" (NSG. KdF.); Samstag, 17. April, 19½—23 Uhr: „Hamlet"; Sonntag, 18. April, 15—17¼ Uhr: „Dollars" (F 7 weiß), 20—22½ Uhr: „Tosca".

Stadttheater Elberfeld

Samstag, 10. April, 20—22½ Uhr: „Uta von Naumburg"; Sonntag, 11. April, 20—23 Uhr: „Rigoletto"; Montag, 12. April, 20—22½ Uhr: „Straßenmusik" (NSG. KdF.); Dienstag, 13. April, 20—22¼ Uhr: „Dollars" (A 29 rot); Mittwoch, 14. April, 20—22½ Uhr: „Der Etappenhase" (M 15 grün); Donnerstag, 15. April, 20—23 Uhr: „Rigoletto" (B 15 gelb); Freitag, 16. April, 20—22¾ Uhr: „Godiva" (E); Samstag, 17. April, 20—23 Uhr: „Dichter und Bauer" (S 15 blau); Sonntag, 18. April, 14½—17¼ Uhr: „Die lustige Witwe" (F 7 weiß), 19½—23 Uhr: „Maria Stuart".

Dr. Ludwig Wüllner

wird im Laufe der nächsten Wochen in Wuppertal einen Vortragszyklus veranstalten, in dessen erstem Abend er ausschließlich die bedeutendsten Szenen aus Goethes „Faust" zum Vortrag bringen wird. Der greise Künstler, der auf der Bühne in gewissem Sinne eine Idealgestalt des Faust darstellt, hat die Rolle des alten Faust im I. und II. Teil während der Monate Januar und Februar d. J. im Rose-Theater Berlin nicht weniger als 30mal verkörpert. In der vorigen Woche spielte er in Meiningen, der Stätte seiner ersten schauspielerischen Triumphe, in mehreren Aufführungen den König Lear.

In weiteren Vortragsabenden seines Wuppertaler Zyklus wird Wüllner u. a. auch das Hexenlied von Wildenbruch mit der begleitenden Musik von Schillings sowie Märchen von Grimm, Andersen, Wilde u. a. vortragen.

Gustav Jacoby kommt!

Allen Freunden echten Humors wird in den nächsten Tagen ein besonderer Genuß bereitet. Gustav Jacoby, der allgemein beliebte große deutsche Humorist, kommt wieder einmal nach Wuppertal und wird sich mit seinen launigen und heiteren Vorträgen erneut die Herzen seiner Zuhörer im Fluge erobern. Schmitz-Gron wird ihn bei dieser Veranstaltung unterstützen und für wahre rheinische Fröhlichkeit sorgen. Weiterhin tritt in dem gleichen Rahmen die vor allem durch den Rundfunk bekannt gewordene Parodistin Marita Gründgens auf, die bereits vor kurzem in Wuppertal bei einem bunten Abend außerordentliche Erfolge verzeichnen konnte. Johannes Schocke, der Tenor der Kölner Oper, wird Proben seiner hohen Gesangskunst ablegen, während die Begleitung am Flügel Willi Engels übernommen hat.

Ein Länderspiel wurde abgesagt

Italien fürchtete Zwischenfälle in Paris

× **Paris**, 8. April. (Eig. Drahtb.) Der Vorsitzende des französischen Fußballverbandes, Rimet, hat am Donnerstagnachmittag ein Telegramm des Sekretärs des italienischen Fußballverbandes, Barassi, erhalten, in dem mitgeteilt wird, daß die Italiener das Länderwettspiel Frankreich — Italien, das am kommenden Sonntag in Paris stattfinden sollte, absagen.

Die Absage des Länderspiels hat in Paris tiefen Eindruck gemacht. Sie ist zweifellos eine Folge der Verstimmung zwischen Italien und Frankreich, die im Laufe der Auseinandersetzungen über die Nichteinmischungspolitik entstanden ist.

× **Rom**, 8. April. (Eig. Drahtb.) Die Absage des Fußball-Länderspiels Frankreich gegen Italien wird vom italienischen Presse- und Propagandaminister damit begründet, die französische Polizei habe für die italienischen Spieler keinen hinreichenden Schutz zusichern können. Die italienische Mannschaft war bereits in Turin zusammengezogen worden.

Peinlicher Eindruck in Paris

× **Paris**, 9. April. (Eig. Drahtb.) Die Nachricht, daß der Fußball-Länderkampf, der am Sonntag zwischen Frankreich und Italien stattfinden sollte, vom italienischen Fußballverband abgelehnt worden ist, hat in Pariser politischen und sportlichen Kreisen großes Aufsehen und Bedauern hervorgerufen. Man nimmt an, daß politische Gründe bei dieser Entscheidung die Hauptrolle gespielt haben. Von halbamtlicher französischer Seite wird aber ausdrücklich betont, daß die französische Regierung für diese Absage nicht verantwortlich sei. Auch der französische Fußballverband verteidigt sich dagegen, an der Absage des Länderkampfes irgendwelche Schuld zu tragen.

Auch im Bericht des rechtsgerichteten, in Opposition zur Volksfront stehenden „Echo de Paris" hat der Generalsekretär des italienischen Fußballverbandes bereits vor einigen Tagen Befürchtungen wegen etwa möglicher italienfeindlicher Kundgebungen auf dem Pariser Fußballplatz geäußert, aber der Vorstand der französischen Fußballbehörde habe die Italiener zu beruhigen versucht. Am Mittwoch habe trotzdem Rom mitteilen lassen, es habe Nachrichten erhalten, denen zufolge politische Elemente auf dem Fußballplatz gegen die Italiener Kundgebungen veranstalten wollten. Das Blatt meldet dazu, vom staatlichen Standpunkt aus sei dieser Beschluß bedauerlich, aber man dürfe den Italienern keine Vorwürfe machen. Ihre Befürchtungen seien vielleicht nicht ganz so gegenstandslos, wie man es in Paris anzunehmen versuche. Beweis dafür seien die Pfiffe, mit denen zu Beginn des Sechstagerennens die daran teilnehmenden italienischen Fahrer empfangen worden seien. Die Aufhetzung der extremen Elemente sei in Frankreich nur zu wahr. Die Italiener hätten dies gewußt und wollten verhindern, daß sich unsportliche Kundgebungen ereigneten. Am Vorabend der Ausstellungseröffnung sei diese Lehre sehr hart für Frankreich.

Die radikalsoziale „Ere Nouvelle" schreibt, man dürfe zwar dieser ganzen Angelegenheit keine übertriebene Bedeutung beimessen. Immerhin sei es wenig angenehm, feststellen zu müssen, daß man in Frankreich soweit gekommen sei. Das Blatt fragt, ob Frankreich nicht mehr den Ruf eines Gastlandes habe. Sei das nicht ein trauriges Vorzeichen für die Weltausstellung?

Und noch eine Absage

Michelot und Despeaux nicht in Mailand

Völlig überraschend kommt aus Paris die Meldung, daß Frankreich seine Meldung zu den Europameisterschaften der Amateurboxer, die in der Zeit vom 5. bis 9. Mai in Mailand zum Austrag kommen, zurückgezogen hat. Das ist insofern bedauerlich, als die Franzosen mit Jean Despeaux im Mittel- und Roger Michelot im Halbschwergewicht 1936 in Berlin zwei Olympiasieger stellten, deren Mailänder Start durch die Absage ihres Verbandes nunmehr ins Wasser fällt.

Dr. Ley in Venedig

× **Venedig**, 8. April. (Eig. Drahtb.) Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, der sich in Erwiderung des kürzlichen Besuchs des italienischen Arbeiterführers Cianetti nach Italien begeben hat, ist in Venedig eingetroffen und wurde herzlich begrüßt. Auf dem Flugplatz am Lido wurde er vom Präfekten, dem Präsidenten des faschistischen Industriearbeiterverbandes, dem Bürgermeister und anderen Behördenvertretern empfangen. Zu Ehren des Gastes und seiner Begleitung wurde auf dem Canale Grande ein venezianisches Seenachtfest veranstaltet.

Wiedersehensfeier der ehemaligen Schweren Artillerie

Am 8. und 9. Mai 1937 findet in Münster in Westfalen eine Wiedersehensfeier der ehemaligen Deutschen Schweren Artillerie, verbunden mit einer Tagung des Landesverbandes Rheinland-Westfalen im Waffenring der Deutschen Schweren Artillerie, statt. Kameraden, die an diesem Treffen teilnehmen wollen, können sich über die näheren Umstände dieser Fahrt auf dem Appell der Kameradschaft ehemaliger Fußartilleristen, W.-Elberfeld, am Samstag, 10. April 1937, abends 8,30 Uhr, im Hotel Mainzer Hof informieren. Anmeldungen für diese Fahrt nimmt auch der Kameradschaftsführer Wilhelm Elben, W.-Elberfeld, Zeltersstraße 3, entgegen. Kameraden der ehemaligen schweren Artillerie! Am 8. Mai 1937 gibt es für euch alle nur eine Parole: Auf nach Münster in Westfalen! Alle Mann ans Zugtau: „Zugleich"!

Ehemalige Nachrichtentruppen

Am 12., 13. und 14. Juni dieses Jahres treffen sich in Herford i. W. alle Angehörigen der ehemaligen Nachrichtentruppen, die im Frieden in den Telegraphenbataillonen und im Kriege bei den vielen Nachrichtenabteilungen und Truppennachrichten-Verbänden gedient und gekämpft haben. Ob Funker, Fernsprecher, Blinker, Meldereiter und Brieftaubenwarte, ganz gleich, auch die jungen Kameraden der Wehrmacht, sind alle herzlichst eingeladen. Kamerad, der du noch abseits stehst, melde dich zwecks verbilligter und gemeinsamer Fahrt bei der Kameradschaft Bergisch Land, Josef Fabers, W.-Barmen, Wasserstraße 1, oder am Sitzungstage, 8. Mai, abends 8 Uhr, im Löwenbräu, W.-Barmen (am Hauptbahnhof).

10. Rhein. Inf.-Regiment Nr. 161

Die Angehörigen des ehemaligen 10. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 161 halten am 12. und 13. Juni dieses Jahres in Eschweiler unter der Mitwirkung der Traditionskompanie — 3. Kompanie Inf.-Regts. Nr. 57 in Siegen — ihren Wiedersehenstag ab. Nähere Auskunft erteilt der Kameradschaftsführer der Ortsgruppe Eschweiler ehemaliger 161er, Kamerad Kaspar Roeb in Eschweiler, Grabenstraße 54.

Wuppertals Märkte am Wochenende

Frühlingszeit – Reinigungszeit

Viel ist für den Naturfreund draußen vor den Toren der Stadt kostenlos zu finden. Schafgarbe und Sauerampfer, Spitzwegerich, Löwenzahn und dreierlei Kressen, Brennessel- und Brombeerblätter und zahlreiche andere Frühgewächse mehr eignen sich vorzüglich für eine Kräuterkur. Auch zur Herstellung von Tees für diese oder jene Zwecke spendet die Natur in diesen Wochen überreichlich.

Bei Verschleimung tut der Saft einer dicken Porreestange — mit einem halben Liter Wasser verkocht — treffliche Dienste. Aber auch die Stunde der beliebten „Frühlingskräutersuppe" hat geschlagen. Kerbel, milde Gartenkresse, herbere Brunnenkresse und die scharf schmeckende Steinkresse bieten begehrte Abwechslung. Dazu Borretsch, Dill, Schnittlauch und zarte Salatblättlein, Estragonblätter, Pimpinelle und was derlei Boten des Frühlings mehr sind, zaubern Gesundheit in die Küche und auf den Tisch. Etwas ganz Pikantes ist Kräuterbutter, deren hauptsächlichster Bestandteil neben Butter feingewiegte Kräuter aller Art sind. Nur einmal im Jahr ist Frühlingszeit, die jeder ausnutzen sollte. Gerade in diesen Wochen ist eine Frühlings- oder Reinigungskur angezeigt. — Auch der

Gemüsemarkt

steht zum Teil im Zeichen des Frühlings. Gurken und Schnittlauch, Radieschen und Rettiche, Meerrettich und Möhrchen mit Kraut, Rhabarber, Kohlrabi und andere Erzeugnisse deutschen Erzeugerfleißes wollen mithelfen, unserem Wohlbefinden dienlich zu sein. Alle diese Früherzeugnisse mit Ausnahme der Rettiche erblickten in deutschen Treibhäusern das Licht der Welt.

Der Sonnenschein dieser Woche und der warme Regen verscheuchte über Nacht die Knappheit in Spinat, über die wir jüngst berichteten. An einzelnen Tagen dieser Woche sahen wir auf den Großmärkten erhebliche Posten Spinat unverkauft herumstehen.

Presse und Rundfunk wiesen in diesen Tagen die Hausfrauen eindringlich auf ihre nationale Pflicht hin, bei den noch vorhandenen gewaltigen Mengen von Weißkohl zweimal in der Woche dieses schmackhafte Gericht auf den Tisch zu bringen, um zu verhüten, daß die Bestände dem Verderb anheimfallen. Die vielfältigen Verwendungsarten, über die die Kochbücher Auskunft geben, lassen eine Eintönigkeit im Geschmack keineswegs aufkommen. Erfreulicherweise ist dieser Aufruf von Wuppertals Hausfrauenschaft beachtet worden. Der Umsatz in Weiß- und Rotkohl und der in Wirsing ist in der Berichtswoche merklich angestiegen.

Die Entwicklung des Rübstiels hat inzwischen weitere Fortschritte gemacht. Auch frischer Schnittkohl setzt sich mehr und mehr durch. Bei Schwarzwurzeln macht sich nun auch die treibende Frühlingskraft bemerkbar, da sie anfangen, auszuschlagen. Aengstlichen Gemütern sei gesagt, daß dieses Ausschlagen keinen Einfluß auf den Geschmack hat, der bislang fast unverändert geblieben ist. Wiesmoors Warmhäuser und Treibhäuser der Pfalz lieferten uns Kopfsalat von großer Zartheit. Feldsalat — der besonderer Aufnahme gewürdigt war — ist im Preise gefallen. Allmählich geht es aber mit ihm zu Ende. — Bald wird der Spargel unseren Gemüsemärkten für etwa sechs Wochen die bekannte besondere Note bringen. Von Anbauern der rheinisch-hessischen Erzeugergebiete — die für unsere Wuppertaler Märkte als Versorgungsmärkte hauptsächlich in Frage kommen — hörten wir, daß sich bei der günstigen Witterung die Spargelstangen recht gut entwickelt haben. Voraussichtlich darf mit einer befriedigenden Ernte gerechnet werden, wenn in etwa zwei Wochen mit dem Spargelstechen begonnen wird.

Während der deutsche Handel bisher schon im März Zwiebeln aus Aegypten bezog, ist eine Einfuhr aus diesem Land bisher nicht notwendig gewesen, weil der Zwiebelvorrat eigener Erzeugung zunächst noch den Bedarf voll deckte. Wir hörten, daß in den nächsten Tagen auf die in Kühlhäusern eingelagerten Zwiebelbestände zurückgegriffen wird. Welch gewaltiger Fortschritt auf dem Wege einer Versorgung Deutschlands aus eigener Scholle!

Das Geschäft in Kartoffeln befriedigt mehr und mehr mit fortschreitender Jahreszeit. Die eingelagerten Kartoffeln sind verbraucht, die Hausfrau muß nunmehr den Tagesbedarf auf den Märkten erstehen, soweit sie es nicht vorziehen sollte, ein weiteres Quantum der Bequemlichkeit halber einzukellern.



Nachdruck von Wort und Bild verboten

WUPPERTAL-BARMEN, Werth 42
W.-ELBERFELD, Herzogstr. 9-17

Besuch des Führers bei Geheimrat Kirdorf

Adolf Hitler beglückwünscht den Neunzigjährigen

Mülheim (Ruhr), 8. April. (Drahtb.) Der Führer bereitete am Donnerstag dem 90jährigen Geheimrat Emil Kirdorf eine besondere Ehrung durch einen persönlichen Besuch auf dem Streithof bei Mülheim, wobei er dem greisen Jubilar den Adlerschild des Deutschen Reiches überreichte.

Der Besuch des Führers bildete den Höhepunkt der zahlreichen Ehrungen, die dem nationalsozialistischen Wirtschaftsführer und alten Parteigenossen an seinem 90. Geburtstag zuteil wurden. Mit dem Führer waren gekommen Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Oberpräsident Terboven. In seiner Begleitung waren u. a. Obergruppenführer Brückner, Reichspressechef Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub.

Obwohl die Ankunft des Führers in Mülheim vorher nicht angekündigt war, hatten sich am Bahnhof, in der Stadt und auf dem Wege zum Speldorfer Wald Zehntausende von Volksgenossen eingefunden, die den Führer begeistert begrüßten. U. a. sah man eine Bergmannskapelle, die den Führer mit einem Marsch empfing. Geheimrat Kirdorf, der Bergmannsuniform angelegt hatte, erwartete mit seiner Frau und seiner Familie den Führer am Eingang des festlich geschmückten Streithofes. Im Innenhof hatten sich führende Männer der Partei und ihrer Gliederungen aus dem Revier zur Begrüßung des Führers versammelt.

Anschließend weilte der Führer einige Stunden als Gast im Hause des Jubilars. Vor dem Hause spielten während der Zeit ein SA.-Musikzug und eine Militärkapelle.

Die Glückwünsche der Reichsregierung und des Ruhrbergbaues

Vor dem Besuch des Führers war dem Jubilar bereits von den Organisationen des Ruhrbergbaues eine eindrucksvolle Geburtstagsehrung zuteil geworden. In ihrem Mittelpunkt stand eine Glückwunschansprache Dr. Schachts, und den unerwarteten Abschluß bildete das Erscheinen des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß.

Reichsminister Dr. Schacht war in Begleitung des Berghauptmanns Schlattmann gekommen. Der greise Jubilar hatte in einem Sessel vor dem Hause Platz genommen; im Innenhof hatten sich die Vertreter der Bergbauorganisation versammelt.

Reichsminister Dr. Schacht

übermittelte die Grüße und Glückwünsche der Reichsregierung. Er führte u. a. aus: Geheimrat Kirdorf stehe am Ende eines langen Lebens, das ihn mit der Genugtuung erfüllen könne, alles erreicht zu haben, was ihm als Ziel vorgeschwebt habe. Drei große Gedanken hätten die Tätigkeit des Jubilars bestimmt: die Arbeit für Volk und Vaterland stets in den Vordergrund zu stellen, den Geist der Kameradschaft und Volksverbundenheit innerhalb des Berghaus zu pflegen und, drittens, das Bewußtsein, daß die führenden Männer des Bergbaus zu selbstverantwortlicher Tätigkeit verpflichtet seien, wenn sie die Aufgaben erfüllen wollten, die sonst nur durch Zwang möglich seien. In dem neuen Kohlenwirtschaftsgesetz werde die Reichsregierung diese drei großen Gesichtspunkte berücksichtigen. Man werde versuchen, im Wege der Selbstverantwortlichkeit im Bergbau das zu erreichen, was niemals durch Gesetz oder durch Zwang so gut erreicht werden könne. Geheimrat Kirdorf sei das große Vorbild des deutschen Mannes und des Betriebsführers. Es könne kein höheres Ziel für uns alle geben, als es ähnlich zu machen, wie es der Jubilar sein Leben gemacht habe.

Bergassessor von Velsen übermittelte dann die Glückwünsche der Gefolgschaft der Zeche Holland, deren kaufmännischer Direktor Kirdorf in den 70er Jahren war. Bergassessor Direktor Dr. Knepper die der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. Die Glückwünsche des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats überbrachte Bergassessor Kellermann, der darauf hinwies, daß der Bergbau auch heute noch in Geheimrat Kirdorf seinen Führer und Meister sehe, dem es gelungen sei, den rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau zu einer Einheit zusammenzuschweißen. Im Auftrage des Leiters der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau, Padberg, übermittelte Pg. Elbing die Glückwünsche der Reichsbetriebsgemeinschaft.

Nach weiteren Glückwunschansprachen ergriff

Geheimrat Kirdorf

selbst das Wort und gab seiner großen Freude Ausdruck, daß er nach 64jährigem Kampf im Ruhrbergbau noch habe erleben dürfen, wie sich Unternehmer und Arbeiter zu gemeinsamem Werk zusammengefunden hätten. Der Klassenkampf habe Deutschland zu vernichten gedroht. Durch die Volksgemeinschaft sei eine Rettung für Volk und Vaterland möglich geworden. Sein Vermächtnis solle dereinst die Mahnung sein, nie wieder die fruchtbringende Kraft der Volksverbundenheit preiszugeben. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer, den Retter des Vaterlandes, schloß Geheimrat Kirdorf.

Nach der Feier marschierten die Formationen der Bewegung mit klingendem Spiel in den Vorhof des Streithofs ein. Gauleiter Staatsrat Terboven würdigte in einer kurzen Ansprache die Persönlichkeit Kirdorfs als Wirtschaftler, der schon früh die enge Verbundenheit von Politik und Wirtschaft erkannt habe.

Völlig unerwartet erschien später der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, vom Jubel der Volksmenge begrüßt. Geheimrat Kirdorf nahm mit sichtlicher Freude die Glückwünsche des Stellvertreters des Führers entgegen, der anderthalb Stunden auf dem Streithof verweilte.



Bild: Schlickum

Der Führer wird bei seiner Ankunft von Geheimrat Kirdorf empfangen

In der Mitte Reichsminister Dr. Goebbels, ganz rechts Oberpräsident Gauleiter Terboven, links von ihm Gruppenführer Knickmann, ganz links Frau Kirdorf.

Geburtstagsgaben

Geheimrat Kirdorf sind zu seinem 90. Geburtstag, an dem die Zechen und Verwaltungsgebäude der Organisationen des Ruhrbergbaus geflaggt hatten, ungezählte Glückwünsche und Geburtstagsgaben aus allen Kreisen des Volkes und aus allen Teilen des Reiches zugegangen. Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat überreichte seinem Gründer und Ehrenvorsitzenden eine kunstvoll in Bernstein-Mosaik gefertigte Kassette mit dem Wahrzeichen des Kohlensyndikats. Die Ehrengabe der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. bestand in einer dunkelgrünen Maybach-Limousine. Der Verein Deutscher Bergleute hat zum Geburtstag des Nestors des Bergbaus eine Kirdorf-Gedenkmünze geschaffen, deren erstes Stück dem Jubilar überreicht wurde. Die Ehrung durch den Führer und die Verleihung des Adlerschildes des Reiches nehmen unter den Auszeichnungen für den Jubilar natürlich den ersten Platz ein.



Inhalt der „Wochenschau" Nr. 15 vom 11. April 1937:

Schöne Bilder von dem Istanbuler Balkanfest.
Aktuelle Bilder von Ausländerbesuchen in Deutschland.
Beginn des neuen Romans „Die Brücke von Hirina".
Schluß der spannenden Artikelreihe über Bulgarien.
Bilder von einer Elefanten-Morgengymnastik.
Interessante Photos aus aller Welt.
Eine nette Modeseite „Sportliches Frühjahr".
Erzählungen, Schach, Humor, Rätsel und allerlei Unterhaltsames.

Kaplan Rossaint und die Kommunisten

Der zweite Tag im Prozeß gegen die katholischen Geistlichen

Berlin, 8. April. (Drahtb.) In dem Hochverratsverfahren gegen die drei katholischen Geistlichen aus dem Rheinland und ihre vier Helfer vor dem Volksgerichtshof wurden am heutigen zweiten Verhandlungstage die persönlichen Verhältnisse des Hauptangeklagten, des 34jährigen Kaplans Joseph Rossaint aus Düsseldorf, erörtert.

Der Angeklagte stammt aus dem Grenzstädtchen Herbesthal. Er wurde 1927 zum Priester geweiht. Dann kam er als Kaplan an die Pfarrkirche von St. Marien in Oberhausen. Gleichzeitig wurde ihm die Leitung des Katholischen Jungmännervereins in dem Pfarrbezirk übertragen. Von 1929 bis zu ihrer Auflösung gehörte er der Zentrumspartei an. Im Herbst 1932 wurde er nach Düsseldorf als Kaplan an die Maria-Empfängnis-Kirche versetzt. Bereits in Oberhausen war er zum Bezirkspräses des Jungmännerverbandes bestellt worden. Außerdem war ihm die im ganzen Reich einheitlich zusammengefaßte, aus den katholischen Wandergruppen hervorgegangene „Sturmschar" unterstellt. Der Angeklagte hat diesen Namen selbst gewählt.

In Düsseldorf wurde der Angeklagte bald wieder als Vertreter des dortigen Bezirkspräses des Katholischen Jungmännerverbandes herangezogen. Vorsitzender: „Wurden in der Sturmschar auch politische Fragen erörtert?"

Angeklagter (nach langem Überlegen): „In der Sturmschar haben wir Fragen der Weltanschauung, soziale Fragen, die päpstliche Friedenenzyklika und andere Dinge besprochen. Wir traten für eine volkspolitische Schulung ein."

Der Vorsitzende ging dann zur Erörterung der Tätigkeit über, die der Angeklagte unter den jugendlichen Erwerbslosen im Rahmen des von ihm gegründeten „Piele-Klub" entfaltet hat. Die Bezeichnung „Piele-Klub" soll von einem volkstümlichen Spitznamen herrühren, den man dem Anführer der Erwerbslosen in Düsseldorf gegeben habe. Der Angeklagte hat sich sehr eingehend auch politisch unterrichtet und ist sogar in seiner Amtstracht in kommunistische Versammlungen gegangen, in denen er sich an der Diskussion beteiligte. Seiner Überzeugung nach habe die katholische Kirche nicht genug für die Jugendlichen getan. Aus diesem Grunde habe er jugendliche Erwerbslose zu sich eingeladen. Er faßte sie in sogenannten Piele-Klubs zusammen, beschäftigte sie durch Einrichtung einer Bastelstube, schulte sie und wanderte mit ihnen. Auch gründete er einen Fußballklub. Für die Sportler richtete er in seinem Keller sogar einen Wasch- und Umkleideraum ein. Bei dem Besuch kommunistischer Jugendversammlungen in Oberhausen lernte der Angeklagte einen kommunistischen Jugendfunktionär Max Schäfer kennen, mit dem er in der Folgezeit in nähere Verbindung trat. Schäfer wurde von dem Angeklagten auch als Redner zu den politischen Aussprachеabenden herangezogen. Angeblich will Rossaint beabsichtigt haben, den Kommunisten Schäfer zu bekehren.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung Rossaints ergab sich, daß er an einem Zeltlager der „Sozialistischen Arbeiterjugend" teilgenommen hat. Interessant ist die Feststellung, daß er viermal versucht hat, auch im Lager des Jungvolks Eingang zu finden.

Auf dem Essener Katholikentag im Herbst 1932 trat der Angeklagte Rossaint zum erstenmal mit seinen bolschewistischen Ideen, die er in der Zeitschrift des Katholischen Jungmännerverbandes niederlegte, an die Öffentlichkeit. Ein Artikel trug die Ueberschrift „Wie wird die Neigung zum Faschismus überwunden?" Auf eine Frage des Vorsitzenden gab der Angeklagte zu, daß er unter „Faschismus" auch den Nationalsozialismus verstanden wissen wollte. Der Angeklagte suchte sich mit der albernen Erklärung zu rechtfertigen, daß aus früheren Zeiten in katholischen Kreisen noch eine Neigung gegen alles bestehe, was „von rechts" komme. In den Artikeln sei der Kommunismus darum nicht erwähnt worden, weil er damals „nicht aktuell" gewesen sei.

Der Angeklagte glaubt seine Abneigung auch auf die Schriften Alfred Rosenbergs stützen zu können. Dabei mußte er aber bezeichnenderweise zugeben, daß er vom „Mythos des 20. Jahrhunderts" nur einige Seiten gelesen hatte. Auch die Frage, ob er wenigstens das Vorwort zu Rosenbergs Buch kenne, mußte der Angeklagte verneinen.

Rossaint hat später noch einmal die Beziehungen zu dem kommunistischen Jugendfunktionär Schäfer aufgenommen und an ihn geschrieben. Er will aber „nicht gewußt" haben, daß Schäfer damals Agitations- und Propagandaleiter des kommunistischen Jugendverbandes für den Bezirk Ruhr-Niederrhein war. An Stelle Schäfers kam ein junger Mann, der sich Gumpert nannte. Er teilte dem Angeklagten mit, daß Schäfer festgenommen worden sei. Der Angeklagte hat dann Schäfer während der Haft besucht. Er will mit dem kommunistischen Agitator nur über „seelsorgerische Angelegenheiten" gesprochen zu haben.

Der Angeklagte Rossaint muß zugeben, gewußt zu haben, daß Gumpert den Gedanken der Einheitsfront zwischen Katholiken und Kommunisten vertrat. Obwohl er für sich behauptet, diese Ideen abgelehnt zu haben, gab er Gumpert trotzdem Gelegenheit — als Vertreter der Gottlosenbewegung! — im Kreise gläubiger Katholiken zu sprechen. Er lud ihn jedenfalls als Redner zu einer Versammlung ein, an der auch der mitangeklagte Kaplan Kremer teilnahm. Der Kommunist führte hier aus, daß Katholiken und Kommunisten „gemeinsame Aufgaben" hätten. Rossaint erklärte, ihm sei die Berührung dieses Themas „unangenehm" gewesen, und die Ausführungen des Kommunisten seien auch in der Diskussion angeblich scharf abgelehnt worden.

In ähnlicher Weise äußerte sich der Angeklagte Kremer.

Feier in der Athener Universität

Athen, 8. April. (Drahtb.) In der Aula der Athener Universität fand am Donnerstagvormittag aus Anlaß der Überreichung einer deutschen Bücherspende durch Reichsminister Rust eine große Feier statt. Von deutscher Seite nahmen an dem Festakt der deutsche Gesandte, der Landeskreisleiter und Ortsgruppenleiter der NSDAP. und die Professoren Doerpfeld und Merkel teil. Griechischerseits waren alle namhaften Vertreter der Wissenschaft und zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens erschienen.

Schönenbergers Pflanzensäfte
Reformhaus Debes, Elbf., H.-Göringstr. 33, Fil. West: Königstr. 85.
1407





Hier zeigen wir ein preiswertes Blüschen in farbenfrohem gestreiften Marocain **5.50**

Dazu gehört ein praktischer Rock in modischem Schnitt aus tragfähigem Uni-Stoff **4.90**

1

2

3

4

5

Modisch, elegant, preiswert

Das sind die altbekannten Kennzeichen der C&A-Kleidung — die jeder kennt und von denen Sie sich auch diesmal überzeugen müssen:

1 *Immer praktisch ist ein Regenmantel aus gummiertem Kettsatin in vielen Farben. Er hat die bequeme lose Form und ist mit Gürtel versehen* **8.90**

2 *Reizendes Rock-Komplet aus Uni-Stoff. Die einreihige Jacke hat elegantes Futter und reiche Stepperei. Auf den kleidsamen Ärmelschnitt sei besonders hingewiesen* **23.50**

3 *Ein moderner Mantel in verschiedenen Farben. Er hat viereckigen Ausschnitt, ist kragenlos und zeigt reiche Stepperei. Er ist ganz auf kunstseidenem Maroc gearbeitet* **29.50**

4 *Jugendlicher Mantel mit modernem Mittelschluß aus Uni-Stoff in verschiedenen Farben. Er ist ganz mit kunstseidener Serge gefüttert* **18.75**

5 *Ein wirklich nettes Kostüm aus Jacquard-Composé in verschiedenen Mustern. Die ganz auf kunstseidenem Maroc gearbeitete Jacke wirkt besonders vorteilhaft durch die eingearbeitete Weste.* **39.50**

Gehen Sie zu C&A BRENNINKMEYER

WUPPERTAL-BARMEN, Werth 42
W.-ELBERFELD, Herzogstr. 9-17

Nachdruck von Wort und Bild verboten

4.
1359

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 83 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 9. April

Fortuna und VfR. Köln greifen ein

Der zweite Kampftag der Deutschen Fußballmeisterschaft

Hunderttausend und mehr Menschen haben den ersten Tag der Gruppenspiele zur deutschen Meisterschaft erlebt, kein Mann weniger wird es auch an diesem zweiten Gefechtstag sein.

Waren am 4. April nur 14 Mannschaften aufgeboten, so greifen jetzt auch die beiden an, die da noch pausierten, weil die Niederrhein-Gaumeisterschaft offiziell erst so spät entschieden wurde: Der Niederrheinmeister Fortuna Düsseldorf und der Mittelrheinmeister VfR. Köln. Und zu lachen haben sie beide nichts, denn sofort fährt schweres Geschütz gegen sie auf, schwerstes gegen die Kölner, die gleich in die Höhle des Löwen nach Nürnberg müssen, um den nahzu aussichtslosen Gang gegen den Titelverteidiger, 1. FC. Nürnberg, zu tun.

Ein Schlager im Westen:

Hatten wir bereits am ersten Spieltag mit der Begegnung Schalke — Werder Bremen eine große Sache in Westdeutschland, so ist es dieses Mal das Treffen Fortuna Düsseldorf — SV. Waldhof in Oberhausen, das den Magnet für viele Tausende von Fußballfreunden aus dem ganzen Rheinland und Teilen Westfalens bilden wird. Die Düsseldorfer haben ja in ihren letzten Gaumeisterschaftsspielen nicht sehr überzeugen können, aber man erinnert sich, daß es voriges Jahr genau so war und die Elf dann im Verlauf der Meisterschaftskämpfe in immer bessere Form kam, um im Endspiel eine ganz große Leistung zu bieten, die verdient hatte, mit dem höchsten Titel belohnt zu werden. Nur das Glück verhalf dem 1. FC. Nürnberg damals nach Verlängerung zum 2:1-Siege. Aber — daß es voriges Jahr so war, ist noch kein Beweis dafür, daß es wieder so wird und es wäre gewiß jedem Westdeutschen lieber, wenn die Fortuna schon jetzt in Form wäre! Man weiß doch, daß sie schon am 18. April — in Düsseldorf — auf den 1. FC. Nürnberg stößt und somit nicht viel Zeit bleibt zur Formgewinnung. So wie die Elf zuletzt aussah, muß man um sie auch schon für das Treffen gegen Waldhof bangen. Die Mannheimer haben zwar glatt 1:4 gegen Nürnberg verloren, und sogar auf heimischem Boden, aber den Berichten nach haben sie sehr unglücklich gestritten, und waren längst nicht so unterlegen, wie die Zahlen angeben.

Immer wieder läßt man sich durch die klangvollen Namen der Düsseldorfer Elf bestechen; diese Mannschaft muß doch ein großes Spiel hinlegen können, und so wollen wir ihr recht viel Glück und die erhoffte Wiederkehr der Form wünschen — wo ein 1. FC. Nürnberg mit in der Vorrundengruppe ist, kommt es auf jeden Punkt und jeden Treffer an!

Schalke muß nach Berlin

wo Zehntausende im Olympiastadion einen großen Schlager erleben wollen: Hertha-BSC. — Schalke 04! Die Westfalen haben das Olympiastadion noch in unangenehmer Erinnerung vom Pokalendspiel gegen den VfB. Leipzig her. Zwei große Sieger vom letzten Sonntag begegnen sich, wobei man aber das 5:1 der Westfalen gegen Werder Bremen höher einschätzen darf als das 4:0 der Berliner gegen Viktoria Stolp, wiewohl diese beim Gegner kämpfen mußten. Wer die „Knappen" am letzten Sonntag aufspielen sah, kann nicht viel Besorgnis um ihr Schicksal hegen, aber Hertha-BSC. ist nicht irgendwer, und die Leute um Szepan haben nicht immer die Laune, ihr Können in allen Farben schillern zu lassen.

VfR. Köln hat nichts zu verlieren

Was der VfR. Köln in Nürnberg bestehen kann? Es wird niemanden außer einigen Vereinsfanatikern geben, der den Kölnern auch nur den Schatten einer Siegmöglichkeit gäbe. Und gerade das erleichtert den Rheinischen ihre Stellung, denn sie haben nichts zu verlieren, können ihr ungekünsteltes, geradliniges Spiel spielen und sich vielleicht ehrenvoller mit der schweren Aufgabe abfinden.

*

In Gruppe 1 wird der große Favorit Hamburger Sportverein seinen Siegeslauf in Königsberg gegen Allenstein nicht unterbrechen lassen. Die Mannen um Rudi Noack, der in großartiger Form ist, werden sicher gewinnen. Beuthen 09 spielt zwar diesmal zu Hause, aber auch dieser Vorteil wird nicht genügen, um gegen den Sachsenmeister Hartha bestehen zu können.

In Gruppe 3 ist man sich über Dessau 05 noch nicht so recht klar geworden. Auf jeden Fall war die knappe 1:0-Niederlage in Worms sehr beachtlich, und deswegen ist noch lange nicht klar, ob der VfB. Stuttgart in Dessau gewinnen wird. Von Wormatia Worms erwarten wir in Hanau den zweiten Sieg, diesmal gegen den SpV. Kassel.

Von nur untergeordneter Bedeutung ist das restliche Treffen in Gruppe 2, das die beiden Unterlegenen des vorigen Sonntags zusammenführt. Werder Bremen wird zu Hause mit Viktoria Stolp sicher fertig werden.

Tippifax

setzt sich einen rauf

Wie oft bin ich bemeckert worden, weil ich angeblich Glücksspieler sei! Wie oft habe ich selbst an mir verzweifelt, wenn die Mannschaften sich ganz und gar nicht an meine Anweisungen hielten! Aber wie stolz darf ich nun sein! Ich habe schon immer gesagt, die Ganzgroßen, die Gaumeister vom Range der Schalker, die verstehen mich zu schätzen. Alle (ich betone: A—l—l—e!) haben sich am letzten Sonntag meine Tips hinter die Ohren geschrieben und danach gehandelt. Ja, sowas nenn ich Maßarbeit. Das ist gekonnt, Jungens! Tippifax, hab ich mir gesagt, Tippifax, setz dir einen rauf! Und nun . . .

Hertha-BSC. Berlin — FC. Schalke 04	2:4
Werder Bremen — Viktoria Stolp	5:2
Beuthen 09 — BC. Hartha	2:3
Hindenburg Allenstein — Hamburger SV.	1:3
Dessau 05 — VfB. Stuttgart	1:2
SV. Kassel — Wormatia Worms	2:3
Fortuna Düsseldorf — SV. Waldhof	3:2
1. FC. Nürnberg — VfR. Köln	4:1
Tura Essen — SG. Langerfeld	2:1
BV. 04 Düsseldorf — BV. Altenessen	1:2
Eintracht Düsseldorf — Bayer Leverkusen	1:1
SSV. Oberkassel — SV. Langenberg	1:2
SC. Sonnborn — SC. 08 Elberfeld	4:2
Polizei Wuppertal — SC. Wuppertal	3:2
SSV. Sudberg — TSV. Bohwinkel	1:2
FC. Kemna — SV. Wichlinghausen	2:0
Schwarz-Weiß Wuppertal — SSV. Velbert	4:2
SC. Cronenberg — SVg. Solingen-Gräfr.	3:2
TSV. Ronsdorf — VfB. Hilden	4:3
VfB. Remscheid — BV. Lüttringhausen	3:2

Auftakt zur Eilenriede

Schnelle Runden am ersten Trainingstag

Hannover, 8. April. Bei trübem und nassem Wetter nahmen am Donnerstag auf der Eilenriede-Rennstrecke bei Hannover zahlreiche deutsche und ausländische Fahrer das Training zum ersten Lauf um die deutsche Motorradmeisterschaft auf. In der Halbliterklasse fuhren Ley (BMW.) und der zweifache Eilenriede-Sieger Mansfeld (DKW.) mit 113 Stdkm. die schnellsten Runden des Tages. In der 350er Klasse waren die beiden NSU.-Fahrer Fleischmann und Mellmann eine Klasse für sich. Fleischmann brachte es auf 112 Stdkm., Mellmann fuhr 107 Stdkm. Eine große Überraschung gab es in der 250er Klasse. Hier waren nicht etwa die beiden Firmenfahrer Meister Kluge und Winkler (beide DKW.) mit 101,2 und 102 Stdkm. die schnellen Fahrer, sondern der Berliner Privatfahrer Petruschke, der auf seiner DKW. 104 Stdkm. herausholte. Bei den kleinen Seitenwagen schaffte Meister Braun (DKW.) 105 Stdkm., bei den großen Seitenwagen fuhr Hans Stärkle (Schweiz) mit seiner NSU. 104 Stdkm. und war etwas schneller als Meister Kahrmann (DKW.)

Reichssportabzeichen!

Abnahmeprüfung für Radfahrer in der Kemna

Der Wuppertaler Beauftragte für Radfahren bei der Prüfung für das Reichssportabzeichen gibt bekannt, daß eine neue Abnahmeprüfung auf Sonntag, den 11. April, morgens 9 Uhr, in der Kemna angesetzt worden ist. Meldungen werden von Hugo Hüger, Wuppertal-Barmen, Dickmannstraße 13, oder auch am Start entgegengenommen.

Fußball-Kunterbunt im Bergischen

Ausklang der Punktezeit, abermals Pokalkämpfe und internationale Freundschaftsspiele

Es ist nicht mehr allzu viel los im Fußball, wenigstens soweit Punkte in Frage kommen. In der Gauliga hat man bereits endgültig Schluß gemacht, da der VfL. Benrath kampflos auf die Punkte aus dem letzten Spiel gegen Hamborn 07 verzichtet hat. Dieser für Sonntag angesetzte Kampf fällt also aus und wird später als Freundschaftstreffen durchgeführt. Es schwebt zwar noch ein in Berlin vorliegender Einspruch von Duisburg 08 gegen das Spiel in Hamborn, aber die Entscheidung darüber erscheint doch etwas zweifelhaft.

In der Bezirksklasse und ersten Kreisklasse herrscht richtige Kehrausstimmung. Die Meisterschaft ist überall nahezu abgeschlossen, und die wenigen Nachhutgefechte stehen meist im Zeichen des Abstieges. Man wartet auf die Termine der Aufstiegspiele zur Niederrhein-Gauliga. In Westfalen hat man damit schon am vorigen Sonntag begonnen.

Letzte Entscheidungen

Abstiegkämpfe der Bezirksklasse

Am weitesten ist man in Gruppe 2 mit den diesjährigen Meisterschaftsspielen. Abgesehen von den beiden Spielen des kommenden Sonntags stehen noch die letzten Treffen von SC. Cronenberg gegen BV. 04 Düsseldorf und Eller 04 offen, alles andere hat mit der Punktejagd nichts mehr zu tun.

In Gruppe 3 haben erst vier Vereine die Punktespiele beendet, Oberkassel wird sich als fünfter übermorgen dazu gesellen. Leverkusen, Langenberg und Gräfrath sind noch erheblich zurück, was in erster Linie auf die zwischenzeitlich laufenden Pokalspiele zurückzuführen ist. Deshalb ist hier die Frage nach dem dritten Abstiegskandidaten auch noch ungeklärt.

SG. Langerfeld — Tura Essen

Beide Vereine beschließen mit diesem Spiel die Saison. Während Langerfeld durch seinen Sieg in Haan bereits in Sicherheit ist, hat Essen noch ein wenig Hoffnung. Allerdings müßte dann der SC. Cronenberg schon so „großzügig" sein, beide Spiele zu verlieren. Praktisch ist jedoch kaum mit einer solchen Wendung zugunsten von Tura zu rechnen. Das Spiel findet wahrscheinlich in Essen statt, da der Langerfelder Platz noch gesperrt ist.

BV. 04 Düsseldorf — BV. Altenessen

Ein Spiel, das nichts auf sich hat. Der Tabellenführer wird seine Kräfte für die Aufstiegspiele schonen und möglicherweise eine „unblutige" Revanche der Düsseldorfer zulassen, die seinerzeit mit 4:0 klar überfahren wurden.

Eintracht Düsseldorf — Bayer Leverkusen

Für die Bayer-Elf besteht keine Gefahr mehr, umso größer ist sie aber für die Düsseldorfer. So muß Eintracht beide ausstehenden Spiele gewinnen, davon das zweite gegen den anderen Schicksalsgefährten aus Gräfrath. Erst dann ist Klarheit für die Düsseldorfer Mannschaft. Für sie gilt also die Parole „Sieg um jeden Preis".

SSV. Oberkassel — SV. Langenberg

Gegen Oberkassel erscheint die Sache für Langenberg an sich klar. Berücksichtigt man aber die große Leistung der Düsseldorfer gegen Stoppenberg vor einer Woche, dann möchte man den Besuchern doch Vorsicht empfehlen, zumal Langenberg auch noch nicht über den Berg ist.

1. Kreisklasse

Mit vier Spielen ist das Programm dieser Klasse nahezu ausgefüllt. Nur drei Vereine sind nicht dabei. Dahl hat bereits abgeschlossen. Alemannia und BV. 07 haben noch ein Spiel auszutragen, sind aber diesmal davon befreit.

SC. Sonnborn — SC. 08 Elberfeld
Polizei SV. — SC. Wuppertal
SSV. Sudberg — TSV. Bohwinkel
FC. Kemna — SV. Wichlinghausen

Der bereits feststehende Meister sollte allein aus Prestigegründen dafür sorgen, daß seine beiden letzten Spiele mit vollem Einsatz und siegreich abgeschlossen werden. Elberfeld 08 ist übermorgen der Gegner von Sonnborn. Er hat bereits im unentschieden verlaufenen Vorspiel Sonnborn nichts geschenkt. — Polizei SV. und Sportklub Wuppertal werden sich erneut einen ausgeglichenen Kampf liefern, hingegen darf der TSV. Bohwinkel beim SSV. Sudberg das 5:1-Ergebnis des ersten Spieles nicht als Gradmesser für die Leistungsstärke seines Gegners ansehen. — Im letzten Spiel ist für beide nichts zu gewinnen. Die Blombacher sind gesichert, und Wichlinghausen kann den feststehenden Abstieg auch nicht mehr ändern.

2. Kreisklasse

Jahn Wuppertal — TSK. Wuppertal
Viktoria Wuppertal — Union Wuppertal
SpFrd. Dönberg — Postsportverein
VfL. Wuppertal — BV. Cronenberg
Tura Wuppertal — Teutonia Barmen
SV. Hahnerberg — SSV. Nächstebreck

Von diesen Spielen stehen zwei in besonderer Gunst, da es sich jeweils um Nachbarvereine handelt, die einander die Punkte streitig machen. In Oberbarmen gibt es eine Wiederholung, obwohl der ehemalige BMTV. beide Spiele gewonnen hat. Jahn als Platzverein will diesmal zeigen, daß man spielerisch genau so stark ist wie der Rivale. Und an der Rudolfstraße hat Viktoria gegen Union trotz Formanstieg kein leichtes Spiel zu erwarten. Jeder will noch zur Spitzengruppe vorstoßen, um möglicherweise die Chance des Aufstieges zu erlangen. — In den anderen Spielen sind Postsport, Tura, VfL. und Hahnerberg Favoriten.

Pokal mit Tempo

3. Zwischenrunde mit 3 Wuppertalern

Die Pokalspiele werden jetzt, nachdem die Meisterschaft überall so gut wie abgeschlossen ist, mit schnellerem Tempo abgewickelt. Sechzehn Mannschaften der Bezirks- und Kreisklasse sind noch im Rennen. Wuppertal hat noch drei Vertreter in Schwarz-Weiß, Ronsdorf und Cronenberg dabei, denen man auch eine Favoritenstellung einräumen kann, zumal sie erneut das Glück haben, auf eigenem Platz spielen zu können.

Schwarz-Weiß Wuppertal — SSV. Velbert
TSV. Ronsdorf — VfB Hilden
SC. Cronenberg — SVg. Sol.-Gräfrath
Düsseldorf 99 — Kray 04
VfB. Remscheid — BV. Lüttringhausen
VfL. Hüttenheim — Ratingen 04
Rheingold Emmerich — Rot-Weiß Essen
Hamborner SV. — Rheydter SV.
SV. Odenkirchen — Westende Hamborn
SC. M.Gladbach — Krupp Rheinhausen
Union Krefeld — Eintracht M.Gladbach
SpFrd. Essen — SV. Walsum
SVg. Hochheide — SV. Dohr

Fast zur Hälfte ist also Berg-Mark und Niederrhein-Ruhr im Kampfe. BV. 04 Düsseldorf hat auf der einen Seite Freilos gezogen, VfvB. Walsum und Union Hamborn pausieren auf der anderen. Ratingen hat einen Gegner aus Duisburg erhalten, der vorigen Sonntag als einer der übrig gebliebenen Kreisklassen-Vereine Sieger über Thyssenhütte wurde. Die Aussichten sind schwer zu beurteilen.

Formgemäß und auf Grund des Platzvorteiles erwarten wir, wie schon eingangs erwähnt, die drei Wuppertaler Mannschaften in Front, obwohl das Ziel schon unter erheblich größeren Opfern zu erreichen sein wird, als es bisher der Fall war. Besonderes Interesse dürfte dann noch der Kampf zwischen den beiden Groß-Remscheider Vereinen VfB. und Lüttringhausen finden, zumal beide in guter Form sind.

Freundschaftsspiele

FC. Schwelm 06 — Blau-Gelb Wuppertal

Wie meist nach der Meisterschaft, sucht der früher im Bergischen Bezirk spielende Schwelmer SC. Gelegenheit zu einem Kräftevergleich mit Wuppertaler Mannschaften. Im Vorjahre konnten die Barmer zweimal Sieger bleiben. Schwelm mußte seine Hoffnungen auf den Aufstieg zur Gauliga in diesem Jahre wieder zurückstellen.

Germania Wuppertal — Alemannia Bohwinkel

Die Bohwinkeler Alemannen sind nach ihren guten Leistungen in der Meisterschaft und nicht weniger in den Pokalspielen plötzlich hoch im Kurs. Ein Sieg über Germania erscheint möglich.

VfR. Ohligs — SSV. Wuppertal

Das ist das interessanteste Freundschaftsspiel, das augenblicklich im Bergischen möglich ist. Der vorjährige und der diesjährige Gauliga-Anwärter, zwei gute Mannschaften und — wie wir meinen — nahezu gleichwertig. Das Ergebnis wird, falls beide Wert auf ein gutes Spiel legen, die Gleichwertigkeit auch ausdrücken.

Werben Sie in Wuppertals großer Tageszeitung, in dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal!

Olympiasieger 1936 — Deutscher Meister 1937
RUNGE
boxt gegen JANOUCH Duisburg
Donnerstag, den 15. April 20.45 Uhr
Stadthalle W.-Elberfeld, großer Saal
Kleine Preise r23b7 Vorverkauf billiger

Westdeutsches Eis-Stadion Düsseldorf
am ZOO - Eingang Brehmstraße - Tel. 61279
Sonnabend, den 10. u. Sonntag, den 11. April, Beginn 20 Uhr
HERBER-BAIER Weltmeister u. Olympiasieger
Cecilia COLLEDGE England Weltmeisterin 1937
EISHOCKEY
Berliner Schlittschuh-Club 17maliger deutscher Meister gegen Düsseldorf
Autobusfahrgelegenheit u. Vorverkauf: Elba-Reise-Dienst, Wuppertal-Elberfeld, Laurentiusstraße 2, a3b9

Wuppertal im Blickfeld des Reiches

Tura Wuppertal startet zur Deutschen Handballmeisterschaft

Vor einiger Zeit haben wir darauf hingewiesen, daß sich Tura Wuppertal, der Meister des handballfreudigen Gaues Niederrhein, bei den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft in einer ausgesucht feinen Gesellschaft befinden wird. Der Handballsport hat sich im Laufe der Jahre über das ganze Reichsgebiet gleichmäßig verteilt und auch die spielstarken Mannschaften überall aufkommen lassen. Mit der Vorherrschaft eines Vereins, eines Gaues oder eines Gebietsabschnittes ist es vorbei. Schon durch die Polizei- und Militärmannschaften, die natürlich oft durch Versetzungen auseinandergerissen, aber zusammengebracht werden, ist ein steter Wechsel gegeben.

Betrachten wir nun einmal flüchtig die sechzehn, für den Endkampf aufgebotenen Gaumeister innerhalb der vier Gaugruppen, dann werden wir schnell feststellen, wo die Favoriten sitzen, und von welcher Seite aus Ueberraschungen drohen.

Gruppe 1

Oberalster Hamburg — VfL. Königsberg
TSV. Kassel-Bettenhausen — DBV. Berlin

Die beste Mannschaft in dieser Gaugruppe wird aller Voraussicht nach der Nordmarkmeister aus Hamburg stellen, eine Soldaten-Mannschaft, die den Weg des alten Polizeisportvereins Hamburg erfolgreich fortgesetzt hat. Ihr Hauptgegner wird der Brandenburgische Meister, die Firmenmannschaft der Beamtenversicherung Berlin, sein. Es ist kaum damit zu rechnen, daß die anderen Gruppenangehörigen, Königsberg und Kassel-Bettenhausen, gefährlich werden. Darum wird auch der erste Kampftag hier wenig reizvoll verlaufen. Der Gruppensieg wird in den Spielen, die zwischen Oberalster und Berlin ausgetragen werden, entschieden.

Gruppe 2

Tura Wuppertal — Boruffia Bresl.-Carlowitz
KTV. Stettin — MSV. Weißenfels

Aehnlich wie in Gruppe 1 ist auch hier die Lage vor dem Start. Zwei Mannschaften stehen etwas im Hintergrund, Carlowitz und Stettin, zwei stehen vorne, Weißenfels und Tura Wuppertal, zwischen denen voraussichtlich die Entscheidung um die Teilnahme an den letzten Runden fallen wird. Außerordentlich stark ist der Meister des Gaues Mitte, der Militär-Sportverein Weißenfels. Wir erinnern nur daran, daß der Gau Mitte den Adlerpreis des Reichssportführers vor acht Tagen mit 10:3 gegen Südwest gewann, und daß in der Siegermannschaft die Weißenfelser Soldaten maßgeblich vertreten waren. Viele sehen deshalb in MSV. Weißenfels, der in seinem Gau den bekannten PSV. Magdeburg absetzte, den neuen Deutschen Meister. Tura hat also in den Gruppenspielen eine kaum zu lösende Aufgabe erwischt. Aber vielleicht verleiht gerade der Umstand, daß hier nur gewonnen werden kann und gegen einen solchen Favoriten nichts zu verlieren ist, der Wuppertaler Mannschaft eine besondere Durchschlagskraft, die sie zu einem gefährlichen Außenseiter macht.

Ein Sieg am ersten Kampftag gegen den schlesischen Meister wird zudem für das nötige Selbstvertrauen sorgen. Denn daß Tura auf eigenem Platz gegen Breslau-Carlowitz gewinnen wird — und muß, das ist für uns klar. Leicht wird allerdings das Spiel gegen die stark aufgekommenen Schlesier nicht sein. Da hat der MSV. Weißenfels in Stettin lange nicht so schwere Arbeit.

Gruppe 3

Hindenburg Minden — MSV. Hannover
SV. Mannheim-Waldhof — 1. FC. Nürnberg

Die vier Mannschaften dieser Gruppe sind ungefähr ausgeglichen in der Spielstärke. Vielleicht ist die Mannschaft des Infanterie-Regiments 73 aus Hannover noch nicht so kampferfahren, daß sie glatt mitkommen kann, vielleicht ist auch der 1. FC. Nürnberg nicht ganz auf der Höhe. Aber — die beiden anderen Vertreter ihrer Gaue haben ebenfalls ihr bestes Können nicht erreicht. Das gilt besonders von dem Deutschen Meister Hindenburg Minden, dessen Mannschaft durch verschiedene Spielerverluste gerade jetzt zu Beginn der Deutschen Meisterschaft in eine Krise geraten ist. Der Gruppensieger ist also schwer vorauszusagen. Es gibt keinen Favoriten. Vielleicht schafft's Minden doch nochmal. Für Sonntag erwarten wir die Vereine, die im eigenen Gau spielen, als Sieger.

MSV. Koblenz — MTSA. Leipzig
TV. Altenstadt — VfR. Schwanheim

Hier nimmt der Sachsenmeister aus Leipzig eine klare Favoritenstellung ein, die im Ernst nur die frische Koblenzer Militärmannschaft gefährden kann. Der württembergische Meister Altenstadt stand schon im Vorjahre im Schatten seiner Konkurrenten, und der Südwestmeister VfR. Schwanheim wird wohl auch schwerlich entscheidend eingreifen können. Vermutlich wird es am Sonntag also schon eine Klärung geben, wenn die Leipziger Soldatenelf in Koblenz siegt. Allerdings ist ein Erfolg gegen den Mittelrheinmeister nicht einfach. Die Mannschaft der Koblenzer setzt sich aus guten auswärtigen Kräften zusammen, die nur zufällig nach Koblenz kamen. So spielt in ihr der Wuppertaler Finking (früher Schwarz-Weiß Barmen) Verteidiger. Außerdem ist der Mittelrheinhandball nicht mehr so schwach wie im letzten Jahr. Durch den Zuzug der Aachener Spitzenvereine hat er einen gehörigen Auftrieb erhalten; der Meister dieses Gaues gilt etwas im Konzert der reichsdeutschen Mächte. Na, wir werden ja sehen.

Der erste Schritt muß klappen

Tura Wuppertal – Borussia Breslau-Carlowitz

Der Niederrheinmeister im eigenen Gau, im eigenen Kreis, auf eigenem Platz! Da müßte es am Sonntagnachmittag schon mit dem Teufel zugehen, wenn der erste Schritt in die Deutsche Meisterschaft 1937 hinein nicht klappen würde. Denn schließlich ist Tura ja kein Rekrut mehr und kann marschieren.

Zum vierten Male nimmt die Mannschaft aus Oberbarmen den Kampf um die „Deutsche" auf. Nach dem neuen gerechteren Austragungsmodus zum ersten Male. In den früheren Jahren, als noch nach dem ko.-System gespielt wurde, blieb Tura stets in der Zwischenrunde stecken. Ein unglücklicher Tag — und alle Hoffnungen eines langen Spieljahres waren dahin. Solche „schwarzen" Tage gab es regelmäßig, wenn auswärts gespielt wurde. Bekanntlich stolperten die Turaner nur einmal hier gegen DSC. Berlin und zweimal auf süddeutschem Boden in Waldhof und Darmstadt. Niemals ist Tura von einem leichteren Gegner ausgepunktet worden. Denn jedesmal gelang dem Bezwinger Turas der große Wurf, Deutscher Meister zu werden.

In den jetzt beginnenden Gruppenkämpfen wird in Hin- und Rückspielen der Beste ermittelt, so daß auch nach einer unglücklichen Niederlage alles „drin" bleibt. Das bessere Können wird sich demnach auf die Dauer durchsetzen.

MSV. Borussia Carlowitz

wurde in diesem Jahre zum fünften Male Schlesienmeister, verfügt also über die erforderliche Endkampferfahrung. Nach Erringung der Gau-Meisterschaft 1937 hat die Elf in schweren Kämpfen gegen andere Gaumeister ihre derzeit gute Verfassung bewiesen. So wurde der Gaumeister F. R. 73 Hannover 10:8 geschlagen. In Leipzig verlor Boruffia gegen den Sachsenmeister MTSV. 5:11 (3:3), und in Breslau wurde der Berliner Meister DBV. 8:7 bezwungen. Diese wenigen Zahlen mögen genügen, um ein Bild von dem Können der Schlesier zu entwerfen.

Das sind sie!

Färber
Kolassa Rachner
Tarnowsky Zeidler Igel
Ewald Meinert Ortmann Borlob Jüttner

Färber, Unteroffizier, 25 Jahre, steht seit sieben Jahren in der Mannschaft, ist ständiger Hüter der Schlesienmannschaft. — Kolassa, Feldwebel, 26 Jahre, seit vier Jahren in der Ersten. Bei den Olympiaausscheidungen geriet er ins Hintertreffen, ist aber wieder in Bestform. — Rachner, 22 Jahre, Gefreiter, vielseitiger, erfolgreicher Abwehrspieler. — Tarnowsky, 23 Jahre, Unteroffizier, eifriger, guter Taktiker. — Zeidler, 26 Jahre, Feldwebel, Stütze der Mannschaft. — Igel, 22 Jahre, Unteroffizier, seit zwei Jahren erst in der Ersten, ausdauernd. — Ewald, 23 Jahre, Gefreiter, seit einem Jahre in Carlowitz gefährlicher Torschütze. — Meinert, 23 Jahre, Unteroffizier, seit drei Jahren in der Mannschaft, unermüdlich und überall zu finden. — Ortmann, 20 Jahre, Schütze, zugleich Mannschaftsführer. Olympiateilnehmer, der den Sturm der Länderelf führte. Sein ideenreiches Spiel, verbunden mit einer unerhörten Körperbeherrschung, zu schauen, ist ein Genuß. Ihm verdankt zum großen Teil der MSV. die Meisterwürde. — Borlob, 23 Jahre, Unteroffizier, spielte früher in Magdeburg, seit zwei Jahren in Carlowitz, ausgezeichneter Techniker mit großem Täuschungs- und Wurfvermögen. — Jüttner, 24 Jahre, Unteroffizier, ist der gegebene Flügelstürmer; seine Würfe aus vollem Lauf haben es in sich.

Und nun Wuppertals Kämpen

Jüringhaus
Langenscheidt Wildförster
Buschmann Eifler Bockmühl
Geilenberg Bender Azmann Braselmann Schmitz

Bis auf wenige sind es die alten Kämpen, die Wuppertals Ruhm als Handballhochburg schon vor Jahren begründeten. Während bei den Borussen das Durchschnittsalter genau 23 Jahre ist, liegt es bei den Wuppertalern auf über 25. Die gesamte Deckung ist seit Jahren die gleiche. Jüringhaus, übrigens der einzige Spieler, der nicht dem Nachwuchs der Tura entstammt, war früher hundertprozentig zuverlässig. Jetzt klappt es schon mal nicht immer so. Hoffen wir, daß er gerade jetzt ganz da ist. Von den Verteidigern ist Wildförster mit 29 Jahren der ältere. Zusammen mit Langenscheidt bildet er ein hartes, sicheres Verteidigerpaar. Von der Mittelreihe hat sich Eifler mit seinen 23 Jahren so herausgemacht, daß er bei Tura einfach unentbehrlich ist und in der Gauelf einen festen Platz erhalten hat. Buschmann ist durch seine Ausdauer immer auffallen. Ebenso rackert Bockmühl auf der anderen Seite. Im Angriff steht in Geilenberg ein 30jähriger, der seit 1928 mit einer kleinen Unterbrechung den Rechtsaußenposten mit bestem Erfolg noch immer innehat. Neben ihm hat sich Bender nach überstandener Krankheit wieder so entwickelt, daß er als der frühere Werfer bald wieder gelten kann, der er schon in der Jugend war. Für den Mittelstürmer Bettelsdorf, der seiner Arbeitsdienstpflicht genügt, steht Azmann, vom PSV. Berlin, wo er einen guten Namen hatte. Ein abschließendes Urteil kann über ihn noch nicht abgegeben werden. Was Ortmann für Carlowitz, ist Braselmann für Tura. Auch er spielte in der Olympiaelf, ist der Reißer und Werfer im Sturm. Schmitz, der „Lange", paßt sich immer besser dem Mannschaftsgefüge an. Hervorragend ist sein Wurfvermögen, was sich besonders bei den Freiwürfen auswirkt.

Sieg schon halber Aufstieg

Blau-gelb Wuppertal im Kampf um die Handball-Gauliga

Die Spiele um den Aufstieg zur Handball-Gauklasse im Gau Niederrhein werden am Sonntag fortgesetzt. Der Wuppertaler Vertreter, Blau-Gelb, spielt diesmal in der Heimat. Das Spiel ist also nicht abgesagt worden. Der Gegner heißt Viktoria Rheydt, der am vergangenen Sonntag den Walder Ballspielverein geschlagen nach Hause schickte und somit seinen ersten Aufstiegkampf, genau wie Blau-Gelb, sicher für sich entschied. Es stehen sich am Sonntagvormittag in Wuppertal zwei Mannschaften gegenüber, die augenblicklich das Feld anführen, so daß man tatsächlich schon von einer halben Vorentscheidung sprechen kann.

Turn Düsseldorf greift am Sonntag erstmalig mit in den Kampf ein und empfängt die Mannschaft von Rot-Weiß Mülheim, die ebenfalls schon zwei wertvolle Punkte holen konnte.

Die Hamborner Thyssenhütte hat den Kettwiger Turnverein zu Gast, der bekanntlich am Sonntag von Wuppertal empfindlich zurückgeworfen wurde. Der Walder Ballspielverein ist diesmal spielfrei.

Blau-Gelb Wuppertal — Viktoria Rheydt. Gestützt auf den großen Erfolg, den die Blau-Gelben am letzten Sonntag in Kettwig davontrugen, geht der Wuppertaler Meister mit berechtigten Hoffnungen auch in diesen Kampf. Ohne Zweifel wird Blau-Gelb am Sonntagvormittag in heimischer Umgebung in derselben Form, vielleicht sogar noch besser, wie es in Kettwig der Fall war, sein. Die Gäste aus Rheydt dürfen keinesfalls zu leicht genommen werden. Denn eine Mannschaft, die den BV. Wald bezwingt, ist als stark einzuschätzen. Immerhin rechnen wir mit einem Siege der Blau-Gelben.

Turn Düsseldorf — Rot-Weiß Mülheim. Ein Pionier im deutschen Handballsport kämpft um die Zugehörigkeit zur höchsten Klasse. Rot-Weiß Mülheim, das ebenfalls keinen schlechten Handball spielt, wird dem Düsseldorfer Vertreter eine schwere Aufgabe zu lösen geben.

Thyssenhütte Hamborn — TV. Kettwig. Beide Mannschaften mußten vergangenen Sonntag Federn lassen, was sich natürlich im Endresultat empfindlich bemerkbar machen kann. Obwohl das Treffen in Hamborn stattfindet, wo für auswärtige Mannschaften nicht immer viel zu holen ist, räumen wir den Kettwigern die größeren Aussichten ein.

Aufstrebende Mannschaften

Um die Meisterschaft der 2. Kreisklasse

TV. 1872 Barmen — Friesen Wuppertal. Sonntag gelangt auch der Entscheidungskampf um die Kreismeisterschaft der 2. Kreisklasse zum Austrag. Beide Mannschaften errangen ungeschlagen in ihrer Gruppe die Meisterschaft. Ob nun Barmen 1872 oder Friesen die bessere Mannschaft stellt, wird das Spiel ergeben.

Nebenbei Pokalmeisterschaft

Nebenbei stehen wieder mehrere Spiele um die Wuppertaler Stadtmeisterschaft auf dem Programm. Teilweise handelt es sich bei diesen Kämpfen schon um Rückspiele.

Germania Wuppertal — SC. Wuppertal
Postsportverein — TV. Nächstebreck
TG. Cronenberg — TSV. Beyenrohde
ATV. Elberfeld — Schwarz-Weiß Wuppertal
Barmer TV. — TV. Grunen
Mittelbarmer TV. — VfL. Wuppertal
TG. Jahn Wuppertal — Union Wuppertal

Meisterschaft der Kegler

Entscheidung auf Scherenbahn

Am Sonntag wird in Elberfeld als letzte der Vereinsmeisterschaften um die Entscheidung auf Scherenbahn gekämpft. Der dritte Gang des auf insgesamt 600 Kugeln vereinbarten Wettkampfes wird allerdings den Titelverteidiger Kehlenbach-Barmen kaum noch gefährden, da er mit 2847 Holz bereits klar die Führung hat. Dagegen liegt das Feld noch dicht beieinander. Der Kampf um den zweiten Platz ist wichtig, weil die beiden besten Kegler für die demnächst beginnenden Kämpfe um die Gaumeisterschaften gemeldet werden.

Werbe-Staffellauf

WB. **Opladen**, 9. April. Am kommenden Sonntag wird das deutsche Jungvolk, Jungbann Rhein-Wupper, einen großen Werbe-Staffellauf durch den gesamten Bezirk des Jungbannes durchführen. Der Staffellauf nimmt seinen Ausgang vom Parteiheim in Opladen und führt über Langenfeld, Monheim, Hilden, Leverkusen, Schlebusch, Burscheid, Dabringhausen, Hückeswagen, Radevormwald, Beraisch-Born, Wermelskirchen, Burg, Birkhelden, Leichlingen, Bergisch-Neukirchen nach Opladen zurück.

Um die Deutsche Ringermeisterschaft

Germania will Vergeltung

Athletenclub Köln-Mülheim – KSA. Germania Wuppertal

Noch ist der begeisternde Kampf der Germanenringer um den Eintritt in die Endausscheidung zur deutschen Mannschaftsmeisterschaft in frischer Erinnerung bei all denen, die ihn miterlebten, da rüsten die Ringer schon wieder zu neuen Taten. Es gilt, den begangenen Fehler gut zu machen und zu zeigen, daß Wuppertal im Kraftsport nicht weiter über die Achsel angesehen werden darf. Die Germanen haben sich vorgenommen, in dem bevorstehenden Rückkampf, diesmal auf fremder Matte, in derselben Höhe zu siegen, in der es am vergangenen Sonntag den Kölnern gelang.

Es wird sicherlich schwer halten, darüber kann es keine Täuschung geben, aber am kommenden Samstag wird man es mit einer geänderten Mannschaftsaufstellung versuchen (wir nahmen in unserem Bericht vom ersten Kampf bereits dazu Stellung): Bröcker wird im Mittelgewicht starten, Bergmann dafür im Halbschwergewicht, während Reinecke die Interessen seiner Staffel in der schweren Gewichtsklasse wahrzunehmen hat. Der von seiner Schulterverletzung doch noch nicht ganz wiederhergestellte Gies (sein Kampf gegen Molitor hat es deutlich bewiesen) wird aussetzen. Diese Lösung erscheint uns nach den Erfahrungen des Hinkampfes als die richtigste, und wir vermögen uns unter diesen Umständen sogar eine Gewinnchance für unseren Vertreter auszurechnen. So sollte Bröcker mit Molitor mindestens nach Punkten „fertig" werden, Bergmanns Kraft läßt die Hoffnung auf einen möglichen entscheidenden Sieg über Westphal, der einem Bröcker körperlich zu sehr überlegen war, berechtigt erscheinen. Da braucht Reinecke nur dafür zu sorgen, daß seine Niederlage von den Punktrichtern errechnet werden muß, dann können die Treffen in den unteren Gewichtsklassen ruhig den Verlauf nehmen, wie am vergangenen Sonntag. Für die Germanen ist alsdann „alles drin". Gewinnen sie hoch, wie letzthin die Gäste, dann entscheidet das geringere Körpergewicht, und das spricht für die Wuppertaler.

Die Kampfpaarungen: Bantam: Meerscheidt — Cramer v. Clausbruch. Feder: Möchel II — Zeising. Leicht: Westenberg (oder Schürmann — Fröhling. Welter: Möchel I — Gönnemann. Mittel: Molitor — Bröcker. Halbschwer: Westphal — Bergmann. — Schwer: Beu — Reinecke.

Gewichtheber kommen zu Wort

KSA. Germania Wuppertal — Thyssenhütte Hamborn

Am kommenden Sonntag beginnen nun auch die Gewichtheber mit ihren Meisterschaftskämpfen um den Titel im Gau. Die durch den Abgang Tatzkos zum Arbeitsdienst zwar geschwächte, aber immer noch als kampfstark anzusprechende Germanenriege hat ihr Können im ersten Kampf gegen die tüchtigen Hüttenleute aus Hamborn zu erproben. Ein Sieg ist möglich. Zum besseren Verständnis für unsere Annahme führen wir einige Zahlen an: Germanias höchste Leistung wurde mit 3290 Pfund im Kampf gegen Hörde erzielt. Wenn man von diesem Gesamtgewicht etwa 100 Pfund abziehen wird, die Tatzko mehr schaffen würde als sein Nachfolger, bleibt immer noch eine Leistungsgrenze, die Thyssenhütte normalerweise kaum erreichen kann.

Die Germanenstaffel startet in der Aufstellung: W. Tatzko, Oberhenn, Parlemann, Steinat, Kronenberg und Sadecki.

Pönsgen wurde Meister

Deutsche Billardmeisterschaft in Köln

Mit einer großen Ueberraschung ging am Donnerstagabend die deutsche Billardmeisterschaft im Cadre 71/2 zu Ende. Altmeister Pönsgen, der nach seiner Partie am Nachmittag bereits abgereist war und von vornherein auf einen möglichen Stichkampf mit Joachim verzichtete, wurde unerwartet deutscher Meister, da Joachim, der sehr nervös war, gegen Unsheim mit 188:300 unterlag. So wurde Pönsgen mit einem Durchschnitt von nur 9,91 Meister, während Sorge auf dem zweiten Platz genau 13 Durchschnitt erzielte. Der Schlußstand: 1. Pönsgen: 4 gewonnen, 1 verloren, 9,91 Generaldurchschnitt, 2. Sorge: 3 gew., 2 verl., 13 Generaldurchschnitt, 3. Joachim: 3 gew., 2 verl., 9,39 Generaldurchschnitt, 4. Förster, 5. Unsheim, 6. Thielens.

Hautschonendes Rasieren mit
In Normaltuben RM -.50
PALMOLIVE-RASIERCREME
In großen Tuben RM 1.10
hergestellt mit Olivenöl

Bergisch Land

Nr. 83 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 9. April

Verhütet Waldbrände

Vorbeugende Tätigkeit dringend erforderlich

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit wiederholen und mehren sich die Waldbrände, die meistenteils durch Unachtsamkeit und Leichtsinn entstehen. Durch die Waldbrände werden nicht nur erhebliche Werte an Volksvermögen vernichtet, sondern auch einzelne Volksgenossen in erheblichem Maße an Leben und Gesundheit gefährdet.

Als unverantwortlich muß es bezeichnet werden, wenn Eltern und Erzieher es dulden, daß Kinder in der Nähe von Waldungen oder sogar im Walde selbst Feuer anlegen, anstatt sie zu ermahnen und sie auf die Folgen solchen Tuns aufmerksam zu machen. Weiter muß das Rauchen im Walde als Unsitte bezeichnet werden, besonders in der wärmeren und trockenen Jahreszeit. Wie oft ist ein Waldbrand durch unachtsames Fortwerfen von brennenden Streichhölzern oder glimmenden Zigarren- und Zigarettenresten entstanden. Der Schaden eines Waldbrandes ist in den meisten Fällen erheblich. Nicht nur die Bäume verbrennen, sondern auch der Boden ist für Jahre hinaus nicht mehr ertragsfähig. Außerdem sind vom Feuer verschont gebliebene, an abgebrannte Waldstücke anarenzende Wälder durch die Hitze oft so mitgenommen, daß die Bäume nach und nach eingehen. In großer Zahl werden Singvögel und ihre Brut und vieles Kleingetier, das für Baum und Boden außerordentlich nützlich ist, durch einen Waldbrand vernichtet. Abgesehen von dem durch einen Waldbrand entstehenden Schaden an Volksvermögen, bringt sich der Unvorsichtige selbst in Gefahr, Schaden zu erleiden. Nicht selten geraten im Wald wohnende Menschen durch Waldbrände in höchste Gefahr.

Soll die Arbeit der Polizei hinsichtlich der Bekämpfung von Waldbränden erforderlich sein, so muß die Bevölkerung mehr als bisher diese Arbeit durch fortwährende vorbeugende Tätigkeit unterstützen.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß das Feueranzünden an gefährlichen Stellen, in Wäldern, auf der Heide oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden und leicht Feuer fangenden Gegenständen verboten und unter Umständen sogar mit Zuchthaus bestraft wird. Selbstverständlich ist jeder, der fahrlässig einen Waldbrand verursacht, auch für den entstandenen Schaden haftbar.

An Eltern und Lehrerschaft geht die dringende Bitte, aufklärend mitzuwirken und jugendliche Personen in vorstehendem Sinne zu warnen.

Baut Jugendherbergen und Heime

Die Jugendherberge als Heim- und Freizeitstätte junger Menschen soll dem Kulturwillen des jungen Deutschlands Bahnbrecher sein. Vieles ist hier schon geschaffen worden, noch größeres ist zu leisten. Die Jugendherberge ist kein Heimatmuseum, sondern eine Stätte fröhlicher, gesunder Jugend, die allen Bleibe und Heim bietet, ohne Unterschied des Standes oder Berufes. Hier findet sich die Jugend aus allen deutschen Gauen zusammen zu Lied, Spiel und ernster Arbeit.

Die Jugendherbergen sind ihre Erholungsstätten; ihnen verdankt sie, daß sie überhaupt wandern und auf Fahrt gehen, daß sie die Schönheit ihres Vaterlandes kennen lernen und die Lebensgesetze, die in die deutsche Erde eingezeichnet sind, aus eigener Anschauung begreifen kann. Durch das Wandern von Jugendherberge zu Jugendherberge kommt der junge deutsche Mensch mit den besten gesundesten Kräften des Volkstums in Berührung, so daß er von der deutschen Tätigkeit, deutschen Arbeit, ein umfassendes Bild in sich aufnimmt und durch das Erleben selbst zum Einsatz eigener Kraft und Arbeit in diesem Volksganzen gelangt.

Wer hilft, Jugendherbergen und Heime schaffen, der hilft am Aufbau des nationalsozialistischen Staates. Darum gebt und spendet zum Reichsopfer- und Werbetag des deutschen Jugendherbergsverbandes.

Heil Hitler!
gez. **Terboven,**
Gauleiter und Oberpräsident.

Meister Lampes seltene Treue

Er fühlt sich beim Förster zu Hause

WG. **Zülpich,** 8. April. Man weiß von mancherlei Anhänglichkeit der Tiere zu reden, sei es nun, daß ein hilflos aufgefundenes und vom Förster gesund gepflegtes Rehkitz, auch nachdem man es wieder in Freiheit setzte, immer wieder in die Nähe der menschlichen Behausungen zurückkehrte und durch eine treue Anhänglichkeit seinen Dank bewies oder daß gar ein als Frischling eingefangenes Wildschwein sich später wieder einfand und zu ganz friedlichem Zweck seine Pflegefamilie aufsuchte.

Seltener sind solche Begebnisse von der Familie Hase zu berichten, und doch hat dieser Tage Meister Lampe in einem Vorefeldorf derart seine Wohlerzogenheit bewiesen. Da hoppelte unbekümmert um den Verkehr ein solch langbelöffeltes Tier durch die Straße, schnurstracks zum Forsthaus hin, wo es sich ganz heimisch zu fühlen schien. Auch das aufgeregte Verhalten der Dorfjugend und anderer Neugieriger, die den seltsamen Gast verfolgt hatten, vermochten unser Häslein nicht aus der Ruhe zu bringen. Schließlich stellte sich heraus, daß der Förster den Lampe als junges „Lämplein" mit nach Hause genommen und ihn hier aufgezogen hatte. Als der Drang der Natur in sein Hasenherz kam, konnte er es in seiner Wahlheimat nicht mehr aushalten und hoppelte in Richtung Feldflur, wo er seinen ersten Liebesfrühling erlebt haben mag. Man hatte ihn im Försterhause aufgegeben und freute sich um so mehr, als er jetzt, nach mehr als zweimonatiger Frist, sich wieder beim Förster einfand und seine gewohnte Behausung bezog. Als sei er nur mal gerade ein Veilchen verreist gewesen, nahm er das liebevoll gebotene Futter und richtete sich wieder genau wie vordem ein.

Rätselhafter Leichenfund

Ein Raubmord wird vermutet

WG. **Remagen,** 8. April. An der Ahrmündung wurde die Leiche des Steueramtmannes Joseph Ried aus Bad Neuenahr geborgen. Der Tote wurde seit Anfang März vermißt. Man glaubte damals schon annehmen zu dürfen, daß er einem Verbrechen oder einem Unglück zum Opfer gefallen ist. Nachdem die Leiche untersucht ist, verstärkt sich die Ansicht, daß er einen gewaltsamen Tod in der Ahr gefunden hat. Der Kopf zeigt eine Verletzung. Dem Toten fehlte sein goldener Siegelring, seine goldene Uhr, seine Brieftasche, in der sich 10 RM. befanden und weiter die Geldbörse, die Kleingeld enthielt. Ebenso ist der fast neue Mantel des Toten verschwunden. Die Polizeibeamten haben strenge Anweisung, auf Verstöße ihr besonderes Augenmerk zu richten und alle Übeltäter rücksichtslos der Bestrafung zuzuführen.

Meister Lampes seltene Treue

Er fühlt sich beim Förster zu Hause

WG. **Zülpich,** 8. April. Man weiß von mancherlei Anhänglichkeit der Tiere zu reden, sei es nun, daß ein hilflos aufgefundenes und vom Förster gesund gepflegtes Rehkitz, auch nachdem man es wieder in Freiheit setzte, immer wieder in die Nähe der menschlichen Behausungen zurückkehrte und durch eine treue Anhänglichkeit seinen Dank bewies oder daß gar ein als Frischling eingefangenes Wildschwein sich später wieder einfand und zu ganz friedlichem Zweck seine Pflegefamilie aufsuchte.

Seltener sind solche Begebnisse von der Familie Hase zu berichten, und doch hat dieser Tage Meister Lampe in einem Vorefeldorf derart seine Wohlerzogenheit bewiesen. Da hoppelte unbekümmert um den Verkehr ein solch langbelöffeltes Tier durch die Straße, schnurstracks zum Forsthaus hin, wo es sich ganz heimisch zu fühlen schien. Auch das aufgeregte Verhalten der Dorfjugend und anderer Neugieriger, die den seltsamen Gast verfolgt hatten, vermochten unser Häslein nicht aus der Ruhe zu bringen. Schließlich stellte sich heraus, daß der Förster den Lampe als junges „Lämplein" mit nach Hause genommen und ihn hier aufgezogen hatte. Als der Drang der Natur in sein Hasenherz kam, konnte er es in seiner Wahlheimat nicht mehr aushalten und hoppelte in Richtung Feldflur, wo er seinen ersten Liebesfrühling erlebt haben mag. Man hatte ihn im Försterhause aufgegeben und freute sich um so mehr, als er jetzt, nach mehr als zweimonatiger Frist, sich wieder beim Förster einfand und seine gewohnte Behausung bezog. Als sei er nur mal gerade ein Weilchen verreist gewesen, nahm er das liebevoll gebotene Futter und richtete sich wieder genau wie vordem ein.

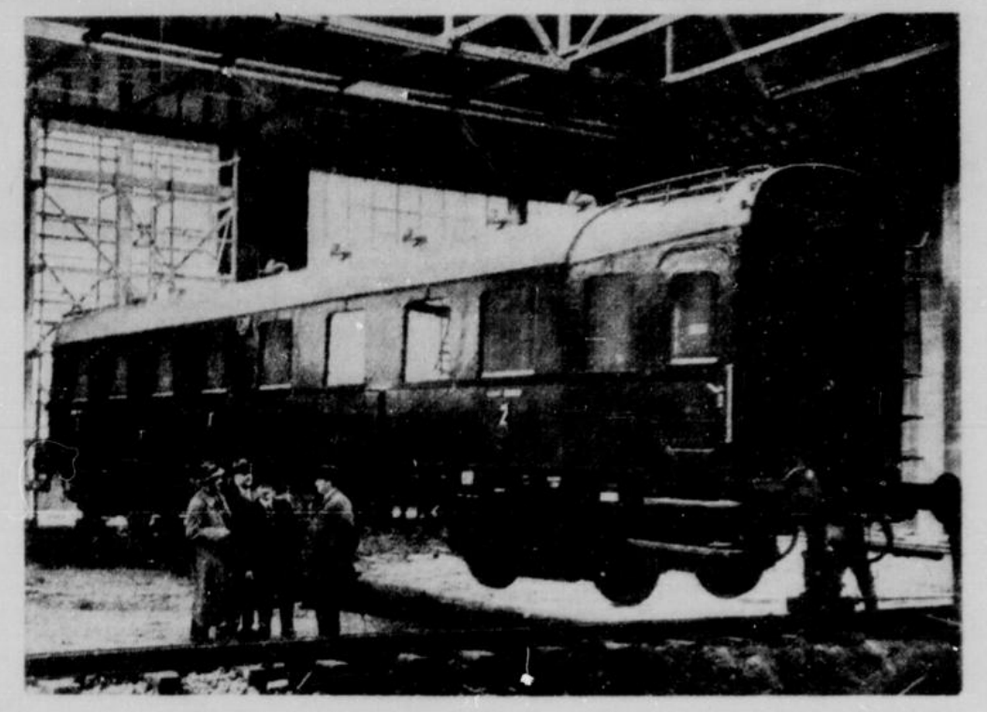


Photo: Scherl

D-Zug-Wagen aus neuen Werkstoffen in der Ausstellung „Schaffendes Volk"

Im Rahmen der Ausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf wird in der Reichsbahnhalle ein D-Zugwagen gezeigt, bei dessen kürzlich fälliger Hauptausbesserung eine weitestgehende Ausrüstung mit Heimstoffen der Gebiete: Synthetischer Kautschuk, Kunststoffe und Kunstfasern stattfand. Die dem Reichsbahn-Zentralamt Berlin angegliederte Arbeitsgemeinschaft für Textilien, Lederwaren und Gummi bearbeitet sei mehreren Jahren in engster Fühlungnahme mit der einschlägigen Industrie die genannten Heimstoffgebiete. Diese Arbeiten haben bereits zu so befriedigenden Ergebnissen geführt, daß unter deren Auswertung schon seit längerer Zeit eine umfangreiche Verwendung der genannten Heimstoffe im Reichsbahnbetriebe stattfindet. Zu bemerken ist, daß die in den Ausstellungswagen verwendeten Heimstoffe nicht etwa Sonderanfertigungen darstellen, sondern ohne weiteres in der überwiegenden Mehrzahl vorhandenen Reichsbahnbeständen entnommen werden konnten.

Wassersport-Jugendherberge auf der Hohensyburg

WG. **Hagen,** 9. April. Da die Jugendherbergen Hohensyburg und Ruggeberg nicht mehr den Erfordernissen, die an eine Jugendherberge gestellt werden müssen, entsprechen, wurden diese Jugendherbergen mit sofortiger Wirkung geschlossen. Geplant ist die Schaffung einer neuen Jugendherberge auf der Hohensyburg, die als Wassersport-Jugendherberge das Fahrtenziel der Hitler-Jugend aus dem westfälischen Kohlenrevier sein wird.

*

Koblenz, 9. April. Am Sonntag, dem 11. April, nachmittags 16 Uhr, wird in St. Goar die neue Jugendherberge feierlich eingeweiht werden. Am Sonntagvormittag um 11 Uhr wird in Asbach (Westerwald) der Grundstein zu einer neuen Jugendherberge gelegt.

Wechsel in der Führung

des Obergaues Ruhr-Niederrhein

Essen, 8. April. Die Führerin des Obergaues Ruhr-Niederrhein, Gauführerin Dr. Jutta Rüdiger, wurde ab 1. April vom Reichsjugendführer als stellvertretende Reichsreferentin in die Reichsjugendführung berufen. Mit der kommissarischen Führung des Obergaues wurde die bisherige Leiterin der Obergauführerinnenschule, Gauführerin Hilde Meerkamp, beauftragt.

„Kanarienvogel zu verschenken!"

Aprilscherz mit Urkundenfälschung

WG. **Düren,** 8. April. Ein übles Nachspiel wird demnächst ein Aprilscherz haben, der von einer hiesigen jungen Dame „verübt" worden ist. Sie gab eine Zifferanzeige in einer Dürener Zeitung auf, wonach am 1. April ein tadellos singender Kanarienvogel verschenkt werden sollte. Es meldeten sich über 70 Tierfreunde aus Stadt und Land. Die meisten bekamen dann eine Karte zugeschickt, nach der angegeben war, wo sie den Vogel abholen könnten. Einen Käfig sollten sie mitbringen. An drei verschiedenen Stellen der Stadt, an denen Bekannte der jungen Dame wohnten, fanden sich die Vogelfreunde ein, setzten von morgens bis in den Abend die Klingelleitungen in Bewegung und waren schließlich recht unwillig, zum Narren gehalten zu sein. Eine alte Dame, die auch als „Verschenkerin" angesehen worden war, ging zur Polizei und ließ feststellen, wer den üblen Scherz mit der Anzeige betrieben hatte. Man ermittelte den Namen der jungen Dame und wird nun gegen sie ein Verfahren wegen Urkundenfälschung eröffnen, weil sie sich beim Aufgeben der Anzeige eines falschen Namens bedient hatte.

Der Schuh in der Milchkanne

WG. **Baumholder,** 8. April. In Oberskirchen vermißte eine Bauersfrau einen Schuh, den sie, obwohl sie das ganze Haus durchsuchte, nicht mehr finden konnte. Es war ihr einfach ein Rätsel, wo der Schuh stecken könnte. Daß aber die Molkerei das Rätsel lösen könnte, hatte sie nicht erwartet. Wie alltäglich wurde von dort die Milchkanne zurückgebracht, aber diesmal war die Milch noch in der Kanne und an der Kanne war ein Zettel befestigt mit der Aufschrift: „Hier ist keine Schuhfabrik, sondern eine Molkerei!"

Fischsterben im Ramedyer Werth

WG. **Andernach,** 8. April. Im krummen Werth bei Ramedy am Rhein wurde ein großes Fischsterben — es handelt sich um Tausende von Fischen — festgestellt. Um die Ursachen zu ermitteln, wurden die Behörden und Fischsachverständigen benachrichtigt. Das krumme Werth ist Laichgebiet von vielen Sorten von Fischen.

Verbrechen nach drei Jahren aufgeklärt

Kein Unfall, sondern Mord in Köln

WG. **Köln,** 8. April 1937

Der Mordkommission in Köln gelang es jetzt, ein im Dezember 1933 verübtes schweres Verbrechen aufzuklären. Am 11. Dezember 1933 wurde der 79jährige Stadtbauinspektor Brandis in einem Kellerraum seines Hauses tot aufgefunden. Es wurde seinerzeit angenommen, daß es sich um einen Unglücksfall handele, zumal die Obduktion der Leiche keine Anhaltspunkte dafür ergab, daß die bei Brandis vorhandenen Verletzungen von dritter Hand herrührten.

Die neuerdings aus besonderer Veranlassung von der Mordkommission Köln durchgeführten Ermittlungen ergaben, daß Brandis seinerzeit das Opfer eines verbrecherischen Anschlages geworden ist. Ein Mann, der im Hause Arbeiten ausgeführt hatte und sich über die Vermögenslage des Brandis unterrichten konnte, hatte in seinem Bekanntenkreis, der fast ausschließlich aus vorbestraften Personen bestand, von der guten Vermögenslage des alten Herrn erzählt. Man kam nun überein, sich die vorhandenen Barmittel des Stadtbauinspektors anzueignen. Zunächst suchte einer der Verbrecher, der sich mit einer alten Mütze eines städtischen Arbeiters ausgerüstet hatte, Brandis auf, gab sich hier als Kassierer des Elektrizitätswerkes aus und legte eine falsche Stromrechnung vor, die auch von Brandis bezahlt wurde. Zu dem geplanten Überfall kam es jedoch nicht, da sich in der Wohnung noch eine Hausangestellte aufhielt.

Kurze Zeit danach drangen der Verbrecher und ein Komplice nachts in das Haus des Brandis ein und versteckten sich im Keller, so daß sie die Treppe übersehen konnten. Als Brandis am anderen Morgen ahnungslos die Treppe herunterkam, überfielen sie ihn und schleiften ihn in den Keller, wo sie den alten Mann fesselten und knebelten. Die Verbrecher entwendeten ihrem Opfer den Wohnungsschlüssel und verschafften sich so Eingang in die Wohnräume, die sie nach Bargeld durchsuchten. In einem Paket mit Haferflocken fanden die Burschen 500 RM. Bargeld. Nachdem ihre weitere Suche nach Geld vergeblich war, verließen sie die Wohnung und ließen den Überfallenen hilflos zurück, der dann den Tod fand. Die Wohnungsschlüssel wurden von den Verbrechern auf dem Heimweg in den Rhein geworfen, ebenso ein blutbefleckter Lederhandschuh, mit dem man eine blutende Kopfwunde des Brandis zugehalten hatte. Das geraubte Geld wurde unter den Tätern und den Mitwissern, die sämtlich festgenommen werden konnten, verteilt.

DIE LEICHTE BOENICKE
SUMATRA zu 10 · 12 · 15 · 20 · 30 PF.
KISTEN zu 50 STÜCK
Besonders mild und bekömmlich, bei vollem Rauchgenuß!
LEICHTE BOENICKE ZIGARILLOS zu 5 · 6 · 8 · 10 PF.


Illustr. Preisliste kostenfrei.
BOENICKE'S LEICHTE BRASIL
10 PF. 15 PF. Sehr bekömmlich, trotzdem aromatisch! 20 PF. 30 PF.
KIST. z. 50 ST., 30 Pf. z. 25 ST.
OTTO BOENICKE
Alte Freiheit 2 • W.-ELBERFELD • Ecke Turmhof

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 83 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 9. April

Berliner Börse

Aktien uneinheitlich, Renten fest

Berlin, 9. April 37. Ein Zeichen dafür, daß sich bei den gegenwärtigen Börsenverhältnissen ein Tendenzumschwung nur etappenweise vollziehen kann, stellte die heutige Entwicklung bei Beginn des Verkehrs dar. Da die Bankenkundschaft mit ihren Orders vorerst noch sehr sparsam ist, war die Kulisse bemüht, die gestern eingegangenen Engagements zwecks Gewinnsicherung wieder glatt zu stellen, wodurch sich zu einem Teil leichte Einbußen ergaben. Andererseits erhält sich aber Bedarf für verschiedene Papiere, so daß keine einheitliche Tendenz zustande kam. Die weiter feste Veranlagung des Rentenmarktes strahlte indessen rein stimmungsmäßig auf den Aktienmarkt aus, so daß im Grunde ein freundlicher Ton bewahrt blieb.

Im variablen Rentenverkehr stiegen Reichsaltbesitz um 0,25 Proz. auf 121,87, die Umschuldungsanleihe um 15 Pfg. auf 92,70.

Blankotagesgeld erforderte 2,50 bis 2,75 Prozent.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,19, der Dollar mit 2,49, der Frank weiter schwach mit 11.34,50.

Im Verlauf blieben die Umsätze im variablen Aktienverkehr weiter unbedeutend, da die Bankenkundschaft keine Orders erteilt hat und das Geschäft fast ausschließlich in Händen des berufsmäßigen Handels ruht. Farben ermäßigten sich bis auf 166,62.

Am Kassarentenmarkt war die Stimmung nach wie vor freundlich.

Der Privatdiskont blieb bei 3 Proz.

4proz. Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldg. 92.32.50—93.07.50.

Steuergutscheine vom 9. April 1937

Gruppe II (amtlich)	9. 4.	8. 4.
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	[illegible]	103.25
ab 1. 4. 35 (blau)	107.25	107.25
ab 1. 4. 36 (grün)	111.25	111.25
ab 1. 4. 37 (dklgelb)	115.25	115.25
ab 1. 4. 38 (violett)	115.00	115.00
Steuerdurchschnitt	110.30	110.40

Reichsschuldbuchforderungen vom 9. April 1937

Fällig		Fällig	
1937	—	1945	98.25—99.12
1938	—	1946	98.12—99.12
1939	100.1 Geld	1947	98.12—99.00
1940	99.62 Geld	1948	98.12—99.00
1941	99.37 Geld	Wiederaufbau	
1942	—	1944-1945	78.87 Geld
1943	98.75 Geld	1946-1948	78.87—79.75
1944	98.87 Geld		

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 9. April 1937

Reichsbank	196.2	196.2	195.6	Kokswerke u. chem. Fabrik	146.8	146.7	146.7
Hamburg Pak.	16.87	16.87	16.75	Mannesm.röhr	118.2	118.3	118.5
Nordd. Lloyd	17.25	17.12	17.12	Mansfeld	157.5	157.5	158.0
Accumulator.	—	—	—	Rhein.Braunk	229.5	229.5	229.5
Allgem. El.Ges	42.00	41.87	42.00	Rhein. Elektr	—	—	—
Bemberg	111.2	111.2	112.0	Rhein. Stahl	—	158.3	158.3
Berger Tiefb	143.2	143.2	143.2	Rh. Westf. El	127.5	127.3	127.1
Buderus	124.8	124.8	124.7	Rütgerswerk	146.0	146.0	146.0
Comp.Hispano	—	—	—	Salzdetfurth	163.0	163.0	163.0
Dt. Contn. Gas	115.0	115.0	114.7	Schuckert	—	165.2	165.2
Deutsch Erdöl	148.8	148.8	148.7	Siem.& Halske	194.7	194.5	194.5
Dtsch. Waffen	165.5	165.5	165.5	Stöhr Kamm	137.1	137.1	136.7
Licht u. Kr.It	147.7	147.7	148.0	Ver. Stahlwk	116.5	116.5	116.3
Farbenindustr	167.5	167.0	166.6	Westd. Kaufh.	59.50	59.50	59.12
Ges.f.el.Untern.	147.7	147.7	147.5	Wintersh.Kali	131.0	130.7	130.5
Harpener Berg	159.5	159.5	158.0	Zellst. Waldh.	—	—	—
Hoesch Eisen	117.7	117.7	118.0				
Kali Aschersl	123.0	123.0	123.0				

Unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) an der Berliner Börse vom 9. April 1937. Dt. Petroleum 125.50 bis 127.50, Görlitz Wagg. V.-A. 116.75—118.87, Mix u. Genest 132.50—134.50, Oberschl. Eisenb. 80.25—82.25, Sächs. Textilmasch. 145—147.50, Scheidemandel 83.75 bis 85.25, Stettin Oder 73—75.50, Ver. Schmirgel 73.25—74.75, BurbachKali 65.25—66.75, 6.5%UfaBonds abg. 102.13—103.12, 5proz. Bayernwerk 101.25 Geld, dito Großwasserw. 101.25 Geld, 4proz. Walchensee 2.66 Geld. Tendenz: Fest.

Devisen

London, 9. April 1937. New York 489,12, Paris 108,93, Berlin 1217, Spanien 7850, Montreal 488,62, Amsterdam 894,31, Brüssel 2904, Italien 9295, Schweiz 2152,50, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,75, Oslo 1990,12, Helsingfors 226,50, Prag 140,31, Budapest, inoffiziell 2475, Belgrad 214, Sofia 398, Rumänien 668, Lissabon 110,15, Konstantinopel 611, Athen 547,50, Wien 2621, Warschau 2581, Buenos Aires offiziell 1600, inoffiziell 1612, Rio de Janeiro offiziell 412, inoffiziell 304, Montevideo 2675, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,200, Straitsdollar 2,415.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	9. April 1937 Geld	Brief	8. April 1937 Geld	Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	—	12.485	12.515	12.48	12.51
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.754	0.758	0.755	0.759
Belgien 100 Belga	2	41.96	42.04	41.90	41.98
Brasilien 1 Milreis	6	0.153	0.155	0.153	0.155
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Kanada 1 kan. Doll.	—	2.494	2.498	2.492	2.496
Dänemark 100 Kr.	4	54.41	54.51	54.39	54.49
Danzig 100 Gulden	4	47.04	47.14	47.04	47.14
England 1 Pfund	2	12.185	12.215	12.18	12.21
Estland 100 estn. Kr.	4	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M.	4	5.385	5.395	5.38	5.39
Frankreich 100 Frcs.	4	11.165	11.185	11.40	11.42
Griechenl. 100 Drachm.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2.5	136.10	136.38	136.23	136.51
Iran 100 Rial	—	15.16	15.20	15.16	15.20
Island 100 isl. Kr.	5.5	54.49	54.59	54.47	54.57
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3.285	0.709	0.711	0.709	0.711
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Lettland 100 Latts	5	48.35	48.45	48.35	48.45
Litauen 100 Litas	6	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	61.24	61.36	61.21	61.33
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	4.5	47.04	47.14	47.04	47.14
Portugal 100 Escudo	5	11.065	11.085	11.06	11.08
Rumänien 100 Lei	4.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden 100 Kron.	2.5	62.82	62.94	62.79	62.91
Schweiz 100 Franken	1.5	56.62	56.74	56.64	56.76
Spanien 100 Peseten	5	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslow. 100 Kr.	3	8.656	8.674	8.656	8.674
Türkei 1 türk. Pfd.	—	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.379	1.381	1.379	1.381
V.St.Amerika 1 Dollar	1.5	2.490	2.494	2.488	2.492

	9. 4. mittags	8. 4. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	**4.8902**	**4.8942**	**(4.86)**
Dollar geg. RM. in Berlin	**2.492**	**2.49**	**(2.48*)**
Pfund geg. RM. in London	**12.182**	**12.175**	**(20.43)**

*) Alte Parität 4.20.

Der Londoner Goldpreis betrug am 8. April 1937 für eine Unze Feingold 141 sh 11.50 d gleich 86.5501 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54.7688 Pence gleich 2.78294 RM.

Amsterdamer Devisenkurse vom 9. April 1937. Berlin 7340—7345, London 894—894.50, New York 182.75—182.81, Paris 825—827, Belgien 3076—3078, Schweiz 4157—4159.

Züricher Devisenkurse vom 9. April 1937 Anfang. Paris 20.03.50, London 21.52, New York 4.39.62, Belgien 74.05, Italien 23.12.50, Holland 240.50, Berlin 176.70, Wien, Notenkurs 80.75, Auszahlung 81.85, Stockholm 110.95, Oslo 108.15, Kopenhagen 96.07, Prag 15.32.50, Warschau 83.30, Budapest 86.00, Belgrad 10.00, Athen 390, Konstantinopel 345, Bukarest 325, Helsingfors 949, Buenos Aires 133.75, Japan 125.50.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 9. April 1937: 16.78 (vom 8. April: 16.66).

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F. vom 9. April 1937. Dezember Sak. 1179, F.G.F. 921, Januar Sak. —, F.G.F. 879. Tendenz: ruhig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl. in pence per lb) vom 9. April 1937. — Mai 772, Juli 776—777, Oktober 761—762, Januar 755, März 755. Tagesimport: 26 800 Ballen, Tendenz: ruhig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, den 9. April 1937. April Ashm. 1720, Mai Sak. 2214, Juni Ashm. 1700, Juli Sak. 2200, Oktober Ashm. 1613, November Sak. 2140.

New Yorker Baumwollkurse vom 8. April 1937. — Schluß. Loco 14.80, April 14.25, Mai 14.20, Juni 14.13, Juli 14.06—14.07, August 13.89, September 13.75, Oktober 13.55—13.58, November 13.52, Dezember 13.48, Januar 13.47—13.48, Februar 13.50, März 13.53. Zufuhren in Golf-Häfen 19 000, Export n. d. übrig. Kontinent 8000, Export nach Japan und China 14 000. Tendenz: stetig.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 9. April 1937. Notierungen unverändert.

Berliner Viehmarkt vom 9. April 1937

Ochsen	43		37		55-57		34-38
	39		31		45-48		22-33
	34		20-23		30-38	Schweine	50
	—	Färsen	42	Lämmer	53		50
	—		38	Hammel	—		50
Bullen	41		33		46-52		49
	37		26		—		46
	32	Fresser	—		40-45		—
	—	Kalb	70-78		30-39	Sauen	50
Kühe	41		63	Schafe	39-42		48

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1931, darunter Ochsen 275, Bullen 343, Kühe 1155, Fersen 155, Rinder direkt zugeführt 232; Kälber 2748, Ausland 179; Schafe (Lämmer und Hammel) 3841; Schweine 15 642, Ziegen 43.

Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstich üb. Notiz, Kälber verteilt, Schafe glatt, Schweine verteilt.

Berliner Metalle vom 9. April 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	85.50
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	79.75
Originalhüttenweichblei	33.75
Standard-Blei	33.75
Originalhüttenrohzink	33.75
Standard-Zink	33.75
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	144.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	148.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	39.90—42.90

Londoner Mittel-Metalle vom 9. April 1937

Kupfer per Kasse	66.00	Blei prompt	27.50
„ per 3 Monate	65.37	„ entfernte Sichten	27.25
„ Elektrolyt	70.00—72.00	Zink prompt	00.00
Zinn per Kasse	276.75	„ entfernte Sichten	28.50
„ per 3 Monate	273.75		

Die deutsch-dänischen Handelsvertragsverhandlungen erfolgreich

DNB. Kopenhagen, 9. April 37. In den deutsch-dänischen Handelsvertragsverhandlungen, die in diesen Tagen in Kopenhagen durch die beiderseitigen Regierungsausschusse geführt wurden, ist heute eine Einigkeit erzielt worden. Der Stand des Zahlungskontos hat sich seit dem 1. Januar nicht unerheblich verbessert, so daß auch für das zweite Viertel des laufenden Jahres die gleiche Zahlungswertgrenze festgesetzt werden konnte wie für das erste Quartal.

Starke Reichsbank-Entlastung in der ersten April-Woche

Berlin, 9. April 1937. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. April hat der Notenbankstatus in der ersten Monatswoche eine außergewöhnlich starke Entlastung erfahren. Die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren, die in der Ultimowoche um 695,7 Mill. RM. gestiegen war, hat sich wieder um 422,9 auf 5217,4 Mill. RM. ermäßigt. Das entspricht einem Abbau der zusätzlichen Ultimospitze um 60,8 v. H. Im Vorjahr hatte dieser Abbau nur 14,6 und im Vorvorjahr 22,5 v. H. betragen. Der erhebliche Unterschied erklärt sich im wesentlichen daraus, daß in diesem Jahre das Osterfest bereits in die letzte Märzwoche gefallen war, während im vergangenen Jahre die Beschaffung des Geldbedarfs für das Osterfest gerade in die erste Aprilwoche fiel. Hinzu kommt weiter, daß erhebliche Geldausschüttungen des Reiches, die durch Fälligkeiten von Altbesitzanleihe, Zinsvergütungsscheinen, Schuldbuchforderungen und Steuergutscheinen bedingt waren, stark entlastend wirkten.

Im einzelnen haben Wechsel und Schecks um 372.7 auf 4 28.4 Millionen RM., Lombardforderungen um 19.0 auf 31.9, Reichsschatzwechsel um 9.1 auf 0.6, deckungsfähige Wertpapiere um 21.5 auf 145.1 und sonstige Wertpapiere um 0.6 auf 311.5 Millionen RM. abgenommen. Gleichzeitig verzeichnen die „Sonstigen Aktiva" einen Rückgang um 81 Millionen RM., der in der Hauptsache auf Rückzahlungen des dem Reiche eingeräumten Betriebskredites beruhen. Auf der anderen Seite haben die in der Ultimowoche besonders stark erhöhten öffentlichen und privaten Giroguthaben wieder um 154.4 auf 815.6 Millionen RM. abgenommen. Entsprechend diesen Veränderungen sind an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen 299.3 und an Scheidemünzen 51.8 Millionen RM. aus dem Verkehr zurückgeflossen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am 7. April auf 6487 Millionen RM., gegen 6838 Millionen RM. Ende März, 6512 in der ersten Märzwoche und 6114 Millionen RM. in der Vergleichswoche des Vorjahres. Die Gold- und Devisenbestände haben um 0.15 auf 73.5 Millionen RM. zugenommen. Davon entfallen 67.7 Millionen RM. auf die Goldbestände und 5.8 Millionen RM. auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen.

Rheinisch-westfälische Börse

Nicht einheitlich

Die Börse zeigte bei stillem Geschäft keine einheitliche Haltung. Die Kursschwankungen nach beiden Seiten wurden durch kleine Aufträge verursacht. Der Verlauf brachte zunächst keine wesentliche Aenderung. Gegen den Schluß wurde jedoch die Haltung für einzelne Werte wieder etwas fester.

Der Kassamarkt zeigte meist eine feste Haltung. Bankaktien waren gut behauptet.

Fortlaufend notierte Werte waren bei kleinen Umsätzen meist leicht nachgebend. Von Sonderwerten konnten Kaufhof bei kleinem Geschäft leicht gewinnen. Anleihen lagen fest. Altbesitzanleihe wurden 0,5 Prozent höher bezahlt.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	122b	122G	
6% V. Stahlw. RM.-Anleihe	—		
J. P. Bemberg	111.2G	—	
Buderus Eisen	124.8b	125G	
DeutscheErdöl	148.8G	149G	
D.Reichsb.V-A	126.8b	126.7G	
I G Farbenind.	167.3b	167b	166.5b
Harpener Berg	159.5G	159.5G	
Hösch-Köln-N.	117.7G	117.5b	
Klöckner	124.3b	124.2G	
Mannesmann	118.2b	118.2G	
Maschb Untern	144.8b	145b	146b
Reichsbank	196.2G	—	
Rheinstahl	—	158.5G	
Rh. W. Elektr.	127.5b	127.2b	127b
Siem. & Halske	194.7G	194G	
Schuckert&Co.	—		
Ver. Stahlw.	116bG	116.3B	
Westd. Kaufh.	59.62b	59.50b	59.25G
Wintershall	131.2B	130.7b	

Festverzinsliche Werte

	9. 4.	8. 4.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.	126.2G	—G
6% Düsseldorf.RM.-Anl.	97.25G	97G
Elberfeld RM-Anl. 1928	97.50G	97.50G
Elberfeld RM-Anl. 1926	96.75G	96.50G
Hagen RM-Anleihe 1928	96.75G	96.50G
Solingen RM-Anl. 1928	96.50G	96.50G
4½% Rheinprov.Landb.		
Goldpfandbr. Ausg. 3	98.7bG	—G
dito Gold-Kom. 1a, 1b	97G	—G
dito dito 2	—G	—G
dito dito 4	96.75G	—G

Schuldverschreibungen

	9. 4.	8. 4.
6% I G Farben	133.1b	133.6b
6Gew.Heinr.29	122.5G	122bG
6% Hösch 1926	—	—
5 Klöckner 36	—	—
4½ Krupp RM.-Anleihe 1936	98b	98.12b
5Mitteld.Stahl	102G	101.7b
6V.Stahlw.S.B	—	—

Industrie-Aktien

	9. 4.	8. 4.
Basalt A. G.	27b	26.62b
Bemberg J. P.	111.2G	112.2G
Berger Tiefb.	143.2G	—
BösperdeWalz	—	—
Bonner Berg	149B	149B
Braunk. Zuk.	—	—
Busch-Jaeger	—	—
Dahlbusch St.	148b	147.7b
do. Vorz.-Akt.	151.5b	151bG
Dortmd. Aktbr	178G	178bG
Dortmd.Ritter	117G	117G
Dortmd. Union	—	208G
Düss.Dieterich	135G	135G
Düsseld.Hoefel	135.2G	135.2G
I. G. Farben	166.7b	167.2b
Gladb. Wolle	—	—
Glas Schalke	—	183G
Glückauf Br	—	145G
Gebr. Goedh.	—	117.80
Goldschmidt	133B	132.7G
Hindr. Aufferm	149G	149.5G
Kabel Rheydt	193.5G	193.5G
Kali-Chemie	—	—
Kammg D'dorf	—	—
Köln. Gummif.	—	—
KrefftGevelsb.	79.12b	78.50G
Küppersbusch	141G	140.5G
Losenh'werk	115G	115G
Mannesmröhr	118.2b	119B
Maschb Untern	145B	144G
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	—	46.87b
Rheinmetall	—	—
Rh. W. Elektr.	127.7b	128b
Rh.-W. Kalkw.	—	—
Schieß-Defries	138.5G	138G
Schwabenbräu	153G	153G
Stollwrk Gebr.	119.8b	119.6b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	—
V. D. Nickelw.	158.5G	158.5G
Ver.Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	155G	155G
Ver. Stahlw.	116.2b	116.6b
Wagg Uerding	95G	95G
Westd. Kaufh.	59.37b	59.12b
Wintersh.Kali	130.6b	131G

Verkehrs-Aktien

Barm.Elb.S.r.	—	—
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	—	—
Pr.-Rh. Dampf	108G	108G

Versicherungs-Aktien

AachenerRück	237G	237G

	9. 4.	8. 4.
Agrippina	410G	410b
Allianz St.Ver.	254G	252G
Allianz Leben	206G	210G
Colonia Feuer	135G	155G
Colonia Rück	265G	265G
Gladb. Feuer	—	820G
Köln. Hagel	—G	—G
Kölner Lloyd	265G	265G
Köln. Rück gr	120G	118G
Köln. Rück kl	78G	78G
Victoria Allg	—	—

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	430	460
Langenbrahm	17600	18400
Heienrode	1175	1215
Mariaglück F	7400	7700
Marie-Louise F	2900	3100

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw	64.50	66.50
Allg. Hochbau	117	120
Burbach	65	66.50
Eisa Zement	131.5	134.5
Hannov. Kali	—	78
Humboldt-Dtz.	127	130
Isola-Werke	—	—
Lothring. Bgb	121	124
Masch. Kranb.	—	—
Niederrh. Berg	104	107

Berliner Börse vom 9. April 1937

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß . 5 Prozent

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	9. 4.	8. 4.
Anl. Ausl.D.R.	—	122.1	121.6
DReichsanl.27	5	101.4	101.5
DReichssch 35	5	99.87	—
DReichsanl.34	4	98.75	98.75
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	104.0	104.2
Pr.St.Anl. 28	4.5	108.2	108.2
P. Staatsschatz 31 II Folge	6	—	—
Dt.Reichsbahn Schatz 35	4.5	99.75	99.80
Dt.Reichsp 34	4.5	100.6	—
dito 35	4.5	100.2	100.2
D.Schutz 1914	4	11.35	—

Stadtanleihen

	Zs.	9. 4.	8. 4.
Düsseldorf 26	4.5	97.00	97.25
Elberfelder 28	4.5	—	96.87
dito 26	4.5	97.75	97.75
Soling. RM. 28	4.5	96.50	—

Kreditanstalten und Körperschaften

	Zs.	9. 4.	8. 4.
Pr.L.Pfdb17/18	4.5	—	—
Pr.L. Pfdbr 19	4.5	—	—
Pr.L. Pfdbr 21	4.5	—	—
Komm.-Obl. 20	4.5	—	97.00
Komm.-Obl. 6	4.5	99.00	97.00

Provinzialanleihen

	Zs.	9. 4.	8. 4.
Rheinprovinz Landesbank3	4.5	98.75	98.50
dito 1 und 2	4.5	98.50	98.25
dito Komm. 4	4.5	96.75	—

	Zs.	9. 4.	8. 4.
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	—	96.87
dito 3	4.5	98.00	97.75
dito 2	4.5	97.00	—
Westf.Landbk Dollar 2	4.5	—	97.00
dito Feing.25	4.5	—	97.00
dito Feing.28	4.5	—	—
dito 27, R. 1	4.5	97.25	97.00
ditoKom.2u.3	4.5	96.50	96.50

Stadtschaften

	Zs.	9. 4.	8. 4.
PrZentralst 22	4.5	99.00	99.00
dito 24	4.5	98.75	98.75
dito 25-27	4.5	98.75	98.75
dito28u.Erw	4.5	99.00	99.00

Hypothek.-Pfandbriefe

	Zs.	9. 4.	8. 4.
Hamburg.Hyp 0-K	4.5	98.75	98.50
Mitteld.Bdkr 7	4.5	99.00	99.00
dito10 u.Erw	4.5	99.00	99.00
dito 1-3	4.5	99.00	98.00
Nordd. Grund 14, 17, 20, 21	4.5	98.75	98.50
dito 22, 24	4.5	98.75	98.50
Prß. C.Bd G.28	4.5	98.50	98.50
dito 26 u 27	4.5	98.50	98.50
dito K. 26-28	4.5	97.25	97.25
Pr Ctr Bod u Pfd. I u.Erw	4.5	98.75	98.00
dito Kom 1	4.5	97.25	97.25
Pr.Pfbr.Bk 50	4.5	98.50	98.50
dito 45 u 46	4.5	98.50	98.50
dito Liqu. 43	4.5	101.2	101.2
dito Km17-19	4.5	97.25	97.25
RheinischeHyp 35, 36 u. 39	4.5	99.00	99.00
dito 37 u 38	4.5	99.00	99.00
dito Kom. 5-8	4.5	97.00	97.00

	Zs.	9. 4.	8. 4.
Rhein.-Westf. Boden 15	4.5	98.75	98.75
dito Komm. 26-27, 4-6	4.5	—	—
dito 29, S. 7	4.5	97.00	97.00
Westd. Bodkr 3, 9-12	4.5	98.75	98.75

Schuldverschreibungen

	Zs.	9. 4.	8. 4.
Hoesch-Eisen	6	101.7	101.5
Klöckner werk	6	—	—
Fr. Krupp-RM.	4½	98.00	98.00
Mitteld. Stahl	5	101.9	101.9
Ver. Stahlw B	6	—	—
dito RM.	5	—	—
dito RM.	4½	—	—
dito	4½	—	—
dito	4½	96.18	97.12
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	—	173.7
I. G. Farb. RM.	6	133.2	133.5

Bankaktien

	Div.	9. 4.	8. 4.
Allg. Dt. Cred.	0	93.50	92.75
Bank f. B. Ind.	6½	131.3	132.2
Berl. Hand.-G.	6½	128.5	128.6
Comm.u.Pr.-B.	5	113.2	113.1
Deutsche Bk. und Disconto	4	116.7	120.7
D.Zentr.Bd.Kr	5½	115.3	114.7
Dresdner Bank	4	103.2	103.2
Reichsbank	12	196.2	197.0
Rh.-W Bodkr.	7	134.3	134.2
Westd. Bodkr.	5½	114.0	113.7

Verkehrswerte

	Div.	9. 4.	8. 4.
A. G. f.Verkehr	6	131.2	131.0
All. Lok-Kraft	7	153.7	152.2
Reichsbahn Vz	7	126.7	126.6
Hamb. Paket	0	16.75	16.50
Hamb.Hochb.A	5	97.50	97.50
Hamb.-Südam.	0	43.75	43.50
Nordd. Lloyd	0	17.00	16.87

Industrie-Aktien

	Div.	9. 4.	8. 4.
Accuml.Hagen	12	207.5	209.7
A.H.-Hütt.-Gl.	0	62.00	—
Alg Kunstsjde	0	—	—
Allg.Elek.-Ges	0	42.00	41.37
Alsen Zement	8	—	—
Ammend. Pap.	0	94.50	92.00
Amperwerke	6	—	123.6
AnhalterKohle	4	121.5	122.0
Aschaff.Zellst.	3	137.5	137.0
Augsb. Nürnb.	4	118.5	118.2
Balcke Masch.	0	100.5	102.5
Basalt A.-G.	0	27.00	26.50
Bayr. Motoren	6	140.8	141.0
Bemberg J. P.	0	112.2	112.1
Berger, Julius	6	144.2	143.0
Bergm. Elekt.	4	—	—
Berl.Gub.Hutf.	8	160.0	161.0
Berl.Karlsr.-I.	6	—	—
Berl.Kraft u.L.	8	165.7	166.0
Berl. M. Schw.	6	142.1	142.1
Bet.u.Monierb	6	152.7	152.5
Brandenb.El.	4	—	99.00
Braunk. Brik.	10	217.2	—
Breitb Portl.	8	160.2	—
Bremen B. Oel	5	124.7	123.5
Bremer Allg.	7	—	133.2
BremerVulkan	6	143.0	—
Bremer Wolle	10	164.5	164.0
Buderus Eisen	4	124.0	124.0
Busch Optik	5	—	—
Busch Jaeger	5	129.7	129.2
Byk Guldenw	0	77.00	76.75
Charlott. Wass	5.5	113.2	113.3
I.G.Chemie voll	7	—	—
I.G.Chem.50%	7	—	—
Chem. Buckau	5	—	—
Chem. Grünau	5	—	138.0
Chm. v.Heyden	4	158.5	158.5
Chem. ind. Gels	4.5	—	—
Chem. Wk. Alb	5	142.0	142.0
Chilling worth	5	132.0	131.0
Comp Hisp. A-C	45	—	—
dto. D	[illegible]	—	—
Conti Gummi	11	195.2	196.0
Cont. Linoleum	10	—	—
Daimler-Benz	5	129.1	129.7
Dtsch. Atl. Tel	6	—	130.0
Dt. Babcock	3	120.0	123.0
DtschCon.-Gas	5	114.8	113.8
DtschErdölAG	5	148.8	148.7
Dtsch. Kabelw	6	140.2	—
Dtsch. Linol.	10	174.5	173.5
Dtsch. Spiegel	6	—	132.0
Dtsch. T. Stein	6	140.2	140.2
Dtsch. Waffen	6	166.0	—
Dtsch. Eisenb.	6	155.6	155.0
Didierwerke	0	83.37	84.00
Dierig Christ.	10	—	170.0
Dortm. Aktbr	10	—	177.8
Dortmd.Ritter	5	117.0	117.0
Dortm. Union	12	205.5	207.2
Dresdner Bau	0	—	62.50
Dresd. Gardin.	0	100.0	102.0
Dürener Metall	6	147.2	147.0
Düss. Höfelbr.	5	—	—
Düss. Kammg.	0	—	—
Dyckerh. Wid.	8	—	—
Dynamit Nob.	3.5	89.00	88.50
Eintracht Brk	8	—	198.2
Eisenb. Verk.	6	147.7	147.0
Elektro Liefg.	6	132.7	132.6
Elektr. Schles.	6	127.0	128.0
El. Licht u. Kr	6.5	148.0	148.5
Engelh. Berlin	0	85.00	85.00
Enzing.-Union	6	—	122.7
Erdmannsd.Sp	6	125.2	125.2
EschweilerBg.	14	—	273.5
Falkenst.Gard	5	123.5	124.0
Farbenindustr	7	166.8	167.3
Fein-Jute	6	—	112.6
Feldmühle	6	140.0	140.0
Felten-Guill	6	138.1	138.1
Fraust. Zucker	6	—	—
Gebhard & Co	8	156.0	156.8
German. Zem.	4	117.7	117.7
Gerresh. Glash	4	125.5	125.2
Ges. f. El. Unt	6	147.1	147.2
Gildemeister	7	—	160.0
Gladb. Wolle	10	—	—
Glas Schalke	3	182.0	—
Glanz. Zucker	6.5	157.0	150.0
Goedh. Gebr.	6	121.0	118.0
Goldschmidt	5	133.0	132.7
Görlitz Wagg	3	125.0	124.0
Gritzner Masch.	0	42.87	42.50
Gruschw. Text	5.5	116.0	115.0
Guanowerke	5	120.2	121.3
Hackethal. Dr	6.5	135.5	135.2
Hageda	6	123.7	124.3
Halle Maschin.	4	115.0	116.6
Hamb. Elek-W	8	148.7	149.2
Harb. Eis.u.Br	4	118.0	—
Harb. Phönix	8	200.0	—
Harpener Berg	2.5	158.5	160.2
Hein. Lehmann	5	147.0	143.5
Hemmoor Port	12	198.0	200.0
Hilgers Verzk	5	138.5	138.0
Hindr.Aufferm	6	149.7	148.7
Hoch-Tief A.G	6	147.8	147.8
Hösch Eisen	3	117.5	117.8
Hoffm. Stärke	6.5	—	—
Hohenl. Werk	0	—	—
Ph. Holzmann	6	148.2	148.0
Hotelbetrieb	0	89.00	89.00
Hubertus Br'k	8	—	—
L. Hutschenr	0	92.00	91.87
Ilse, Bergbau	6	175.0	174.5
Ilse, Genüsse	6	149.2	149.8
Isenb. Brauerei	3	—	—
John J. A.	0	84.00	83.50
Junghans	4	129.0	128.7
Kahla Porzell	3	130.5	129.5
Kali Chemie	5	—	149.0
Kali Aschersl	5	123.0	—
Keramag	5	—	141.0
Ker. Werke	5	166.5	159.7
Klöckner Wk.	3	123.7	124.7
Koks. chem. F.	6	146.7	146.3
Köln Gas.Elek.	3	80.00	80.50
Königsb. Lag.	8	82.25	81.87
Köttitzer Leder	6	149.0	148.7
W. Krefft	0	79.25	78.50
KronprinzMet	7.5	153.5	153.0
Küppersbusch	6	142.0	141.7
Lahmeyer	7	125.0	125.1
Laura-Hütte	0	18.50	—
Leipz. Riebeck	4	81.87	81.50
Leopoldgrube	4	135.0	134.2
Lind'sEismach	8	178.0	178.0
Lingner Werk	8	166.2	—
Lokom. Kraus	5	129.5	128.0
Lorenz A.-G.	8	—	—
Mannesm.röhr	2	118.3	119.0
Mansf. Bergw	6.5	158.0	158.0
Maschb Untern	5	145.0	144.0
Masch.Buckau	6	136.2	138.0
Maximilianh.	8	195.0	193.5
Mch W. Zittau	0	—	34.25
Metall-Gesell.	5	154.3	154.3
Miag	4	127.0	127.0
Mimosa A.-G.	8	146.7	—
Mülheim. Berg	6	175.0	—
Niedert. Kohle	8	114.0	—
Nordd. Eisw	5	—	—
Nordd. Steing.	6	136.2	138.0
Orenst. & Kopp	0	91.00	91.00
Peipers & Co	6	151.0	—
PhönixBraunk	4	—	—
Ponarth Brau	14	215.0	215.0
Pongs & Zahn	10	—	—
Radeberg. Exp	11	160.0	160.0
Rasquin Fbw	9	47.25	47.00
Rathgeb. Wag	0	84.50	83.25
Reichelbräu	5	105.2	105.5
Rhein.Braunk	12	228.2	231.0
Rhein. Elektr	6	133.7	133.7
Rh. Spiegelgl	3	100.5	99.75
Rh. Stahlwk.	6	158.3	158.5
Rh.-W Kalkw	6	140.5	—
Rh. W. Elekt.	6	127.6	127.8
Rheinm.-Bors.	—	150.0	150.5
Riebeck Mont.	4.2	—	117.0
Rosenthal Prz.	0	85.75	85.00
Rositz. Zucker	4	88.37	87.50
Rütgerswerk	6	146.0	145.0
Sachsenwerk	28	—	—
Salzdetfurt	7.5	162.7	164.0
Sarotti schok	4	101.2	102.2
ScheringKahlb	5	—	—
Schieß Defries	7	138.5	138.0
Schlegelbräu	5	118.5	—
Schles. Elek.B	7	142.7	143.0
Schneider Hg.	6	152.5	153.0
Schub. & Salz	6	153.5	152.0
Schuckert&Co	6	165.0	164.7
SchultPatzenh	4	96.00	95.75
Schulz Fr.	0	70.00	71.50
Schwabenbräu	7	—	—
Schweim. Eis.	4	—	—
Siemens Glas	4	120.2	122.0
Siem. & Halske	8	194.0	194.7
Stettin Elektr	8	147.7	148.0
Stett. Portlan	6	127.5	127.7
Stock & Co	8	—	184.0
Stöhr & Co	7	137.0	137.2
Stollberg Zink	0	93.00	92.50
Gebr. Stollwrk	5	120.0	119.5
Thörls Oelfabr	0	128.0	124.0
Thüring Elekt.	6.5	—	—
Th.GasLeipzi	7	139.5	140.6
v. Turn Brau	4	99.00	—
Tuchfb Aach.	6	—	101.0
Union chem.	5	121.0	123.0
Ver.Spielkart	8	—	—
Ver. Dt. Nickel	8	157.5	—
Ver.Glanzstoff	0	—	—
V. Gumb. Masch	5	121.5	123.5
Ver. Stahlwk.	3.5	116.1	116.7
Ver. Ultramar	7	142.5	142.5
Viktoriawerk	0	84.87	84.75
Vogel, Tel.	6	—	—
Wanderer W.	8	177.5	177.3
Wass.Gelsenk	[illegible]	185.7	185.7
Wenderoth	4	94.75	—
Westd. Kaufh.	0	59.25	59.00
Westeregeln	5	122.0	123.0
Wstf. DrHamm	6	—	—
Wick. Küpper	6	—	—
Wintersh. Kali	5	130.8	131.1
Wissner Met.	6	100.0	98.25
Zellst. Waldh.	6	157.2	158.3
Zuck. Rastenb.	4	93.00	93.00

Versicherungen

	Div.	9. 4.	8. 4.
Aach. Münch. F	24	1149	—
Allianz	9.5	254.0	254.0
Berliner Feue.	12	—	—
Gladbach Feu	40	820.0	—
Magdeb. Feu	30	—	490.0

Koloniale

	Div.	9. 4.	8. 4.
Otavi	0	32.50	31.75

Technische Neuerungen der AEG.

Im Transformatoren- und Schalterwerk der AEG. in Berlin-Oberschöneweide sind, wie unsere Berliner Wirtschaftsschriftleitung meldet, einem kleinen Kreis von Fachleuten kürzlich einige bemerkenswerte Neuerungen gezeigt worden. Zur Vorführung kamen zunächst die neuesten Druckgasschalter für Spannungen von 10 000—100 000 Volt und Schaltleistungen von 20 000—1 500 000 kVA. Diese Schalter treten an Stelle der früher allgemein üblichen Oelschalter, bei denen Explosionen, die zu schweren Schäden an Anlagen, Gebäuden und auch an Menschenleben führten, nicht mit völliger Sicherheit zu vermeiden sind. Durch die Verwendung der explosionssicheren Druckgasschalter, die sich im Betrieb bewährt haben, ist eine wesentlich übersichtlichere Anordnung der Anlagen und eine leichtere Ausführung der Baulichkeit möglich geworden. Im vergangenen Jahr wurden für Spannungen bis 10 000 Volt Schalter entwickelt, die sich das Druckgas selbst erzeugen.

Weiterhin sind Leistungstransformatoren gezeigt worden. Bei diesen Transformatoren sind zwei besonders wichtige Neuerungen zu beachten: 1. Die Beherrschung der Stoß-Spannungen in der Transformatorwicklung; 2. die Beseitigung der Oberwellen aus dem Magnetisierungsstrom. Durch die Beherrschung der Stoß-Spannungen sind die Umspanner praktisch gewitterfest geworden. Die Beseitigung der Oberwellen aus dem Magnetisierungsstrom wirkt sich besonders bei der Löschung von Erdschlußlichtbögen durch Erdschluß-Spulen sehr vorteilhaft aus. Beide Neuerungen sind an Kathodenstrahl-Oszillographen (Braunsche Röhren) sichtbar gemacht worden. Eine weitere Neuerung stellt der selbsttätige Niederspannungsnetzregler ohne Relais dar. Bei diesen Geräten waren früher stets Spannungsrelais notwendig, die je nach der Spannungshöhe das Hinauf- oder Hinabregeln der Spannung über einen Motorantrieb veranlassen. Diese Relais haben immer wieder zu Störungen geführt. Die Neuerung besteht jetzt darin, daß die Relais ersetzt werden durch eine Kombination von Drosselspulen und Kapazitäten, die unmittelbar auf den Motorantrieb einwirken. Die beweglichen Teile der Relais sind also völlig vermieden.

Besonders bemerkenswert war dann noch die Vorführung der SAW.-Ableiter. Diese Ableiter setzten Ueberspannungen, die bei Gewitterstörungen in den Netzen auftreten können, auf ein für die Anlagen ungefährliches Maß herunter. Sie sind zu diesem Zweck aus spannungsabhängigem Widerstandsmaterial in Scheibenform zusammengebaut.

Gegenwartsfragen der Textilwirtschaft

Die Arbeitstagung der Fachgruppen Textilien und Bekleidung

Die Fachgruppe Textilien und Bekleidung der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel ist in Berlin zu einer Arbeitstagung zusammengetreten. Der Leiter der Reichsgruppe Handel, Professor Dr. Lüer, umriß die Aufgaben des Handels. Es sei falsch, wenn vielfach die Meinung geäußert würde, die Handelsspanne sei zu hoch und das Ziel der Preispolitik müsse darin bestehen, die Gewinnspanne des Handels abzubauen. Handelsspanne sei niemals Gewinnspanne. Trotzdem müsse der Handel versuchen, sämtliche Kraftreserven einzusetzen. Eine seiner ersten Aufgaben müsse darin bestehen, den Handelsbetrieb zu rationalisieren. Der Vierjahresplan setze eine neue Wirtschaftsgesinnung voraus, die sich im Handel bereits weitgehend durchgesetzt habe. Von ihrer Bewährung hänge es ab, wieweit der Handel auch in Zukunft seine Funktion als Mittler zwischen Produktion und Verbrauch ausuben werde. Ein neues Betätigungsfeld habe der Handel in der Verbrauchslenkung gefunden. Daneben bestehe die Verpflichtung des Handels zur Pflege der Außenhandelsbeziehungen weiter.

Die Großhandelsfachgruppe Textilien und Bekleidung, so erklärte ferner Baurat Berghoff, habe eine Hauptaufgabe darin gesehen, durch Einführung des Betriebsvergleichs die Schlagkraft der Betriebe zu erhöhen.

Im weiteren Verlauf der Arbeitstagung der Fachgruppe Textilien und Bekleidung der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel in Berlin beschäftigte sich der Stellvertreter des Leiters der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie, Direktor Croon, mit Gegenwartsfragen der deutschen Textilwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung des Handels. Direktor Croon stellte u. a. heraus, daß die deutsche Textilindustrie über 800 000 Arbeiter beschäftige, die noch durch die enormen Beschäftigungsziffern der Bekleidungsindustrie, des Groß- und Einzelhandels sowie des Handwerks ergänzt werden. Das Konjunkturforschungsinstitut schätzt die Umsätze im Textil- und Bekleidungsgewerbe auf rund 9 Milliarden, womit diese Gewerbe eine Beteiligung von etwa einem Siebentel am Umsatzwert der gesamten gewerblichen Wirtschaft erreichen. Besonders wichtig sei die Tatsache, daß ein sehr beträchtlicher Teil dieses Umsatzwertes auf Wertschöpfungen entfalle, die mindestens mit 4 Milliarden anzusetzen seien. Die enorme Spanne zwischen dem physischen und psychischen Bedarf werde besonders durch die Tätigkeit des Handels immer wieder neu erkämpft. Dadurch sei der Handel der beste Bundesgenosse der Textilindustrie. Wie in allen Zeiten großer politischer und wirtschaftlicher Umwälzungen habe sich auch in den letzten Jahren bei uns eine Schwerpunktsverlagerung mancher früher für stabil gehaltener Wirtschaftstendenzen vollzogen. War es früher wichtiger, die Verkaufswerbung in den Vordergrund zu stellen, so sei heute die Geschicklichkeit der erzeugenden Gruppe im Wirtschaftsablauf in den Vordergrund getreten. Hinsichtlich der mengen- und gütemäßigen Versorgungsverhältnisse der Textilindustrie führte Direktor Croon aus, daß in den zwischen der Industrie und dem Verbraucher liegenden Stufen heute noch erhebliche Vorräte und Bestände vorhanden seien, die weit in die Wintersaison des Jahres 1937/38 hineinreichen. Wenn alles bisher schon in den Fabriken in Bearbeitung befindliche Material seinem Verwendungszweck zugeführt sein werde. Dir Croon bezeichnete es als von größter Wichtigkeit, in diesen Zeiten der Umstellung und der Strukturwandlungen eine enge Fühlung zu halten zwischen den erzeugenden Wirtschaftsgruppen und denen der Verteilung und Verarbeitung.

Devisenwirtschaft

Weitere Erläuterungen zum deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommen

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat durch Runderlaß 48/37 D. St. — 19/37 Ue. St. Anordnungen über die Bezahlung von Verdelungslöhnen im Textil- und sonstigen Veredelungsverkehr mit der Schweiz erlassen. Es handelt sich hierbei im wesentlichen um eine Verlängerung der ursprünglich nur für die Monate Januar bis März 1937 in Kraft gesetzten Bestimmungen. Ferner sind aus dem nunmehr aufgehobenen Runderlaß 4/37 D. St. — 1/37 Ue. St. die Bestimmungen neugefaßt übernommen worden, die Beschränkungen des Transfers im Gebiet der Nebenkosten und der ideellen schweizerischen Leistungen regeln, wobei Erleichterungen für kleinere Zahlungen unter 100 RM. getroffen worden sind. Die im dritten Abschnitt des Runderlasses enthaltene Mitteilung, daß die früher bestehende Kursfestsetzung zwischen der Reichsbank und der Schweizerischen Nationalbank aufgehoben wurde und daß nunmehr die jeweiligen amtlichen Kurse für Auszahlung Zürich zugrunde gelegt werden, entspricht der bereits seit einer Reihe von Monaten feststehenden Uebung.

Neue unverzinsliche Reichsschatzanweisungen. Infolge der sehr flüssigen Veranlagung des Geldmarktes, die eine lebhafte Nachfrage nach allen kurz- und mittelfristigen Anlagewerten zur Folge hatte, wurden am Donnerstag neue unverzinsliche Reichsschatzanweisungen per 15. 11. 1938 zu einem unveränderten Diskontsatz von 3½ Prozent zur Verfügung gestellt.

Abschlüsse und Dividenden: Berliner Holz-Kontor AG., Berlin: Wieder 6 Proz. Dividende. — Gesellschaft für chemische Industrie, Basel: Aus Reingewinn von 4,619 (5,313) Mill. Schweizer Franken Dividende von 20 (I. V. 15) Prozent. — Kunstseidengesellschaft Tubize, Brüssel: Betriebsgewinn von 5,98 Mill. Frank, Reingewinn von 3,5 Mill. Frank, 14 Frank Dividende auf die Vorzugsaktien A und 28 Frank auf die Vorzugsaktien B (seit 1935 keine Dividende).

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

Noch milder

Mit der Rückseitenströmung der gestern über Deutschland hinweggezogenen Störung drangen Luftmassen ein, die sich sehr schnell beruhigten und uns durch Sonneneinstrahlung weitere Milderung brachten. Mit erneuter Südströmung wird ein Wirbel über dem Atlantik Belebung erfahren, wodurch es bei uns wieder zu aufreißender Bewölkung und strichweise zu Niederschlägen kommen wird. Die Temperaturen steigen noch etwas an.

Freitag, 9. April 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	760.5	SW schwach	fast bedeckt	7
Hamburg	760.8	W schwach	bedeckt	9
Hinkenwalde, Mündg.	761.1	SO leicht	Regen	8
Königsberg	765.9	SO mäßig	halb bedeckt	8
Aachen	763.0	still	fast bedeckt	10
Frankfurt-M.	763.8	SW leicht	fast bedeckt	9
Hannover	762.1	WSW leicht	bedeckt	10
Berlin	761.7	W leicht	bedeckt	10
Breslau	761.9	W leicht	fast bedeckt	9
München	765.1	SW leicht	halb bedeckt	9
Knuppe*)	624.8	SW mäßig	halb bedeckt	—
Brocken*)	673.5	SW stark	Nebel	3
Kopier Alten	681.0	SW mäßig	Nebel	4
Süllingen	761.2	SSW leicht	fast bedeckt	8
Brüssel	758.0	S schwach	fast bedeckt	10
London	759.5	S leicht	fast bedeckt	10
Yarmouth	759.6	SO schwach	fast bedeckt	8
Plymouth	760.4	S schwach	Regen	7
Paris	761.9	S schwach	halb bedeckt	11
Toulouse	760.6	SO leicht	wolkig	13
Madrid	—	—	—	—
Zürich	764.6	OSO leise	halb bedeckt	6
Genf	764.6	O leise	heiter	7
Lugano	765.9	NNO leise	wolkig	10
Genua	—	—	—	—
Rom	764.1	ONO leicht	Regen	12
Messina	—	—	—	—
Wien	764.0	W schwach	fast bedeckt	10
Budapest	764.4	still	Regen	9
Warschau	764.0	SO schwach	bedeckt	6
Kopenhagen	760.4	still	Nebel	4
Stockholm	767.2	SO leicht	Nebel	2
Haparanda	—	—	—	—

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abds.	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	760.7	761.6	761.8
Temperatur	12.4	11.2	9.7
Wind	WSW leicht	SSW leicht	W leicht
Wetter	bedeckt	bewölkt	heit. u. Sonnensch.

Niederschlag der letzten 24 Stunden . 2.1 mm
Höchste Temperatur gestern . 13.0
Niedrigste Temperatur heute früh . 8.1

Wetteraussichten für Samstag:

Schwache bis mäßige Winde um Süd, wechselnde zunehmende Bewölkung mit Niederschlagsneigung, noch milder.

Wetteraussichten für Sonntag:

Bei starker wechselnder Bewölkung nach West drehende Winde, mittags Schauerregen, Temperaturen bis 12 Grad.

Die Umwandlung von Kapitalgesellschaften

Vom Rechtsanwalt Dr. jur. Seelbach-W.-Langerfeld

(Schluß)

Werden also z. B. für 40 000 RM. stille Reserven aufgedeckt und sind außer einem Gesellschaftskapital von 100 000 RM. weitere 60 000 RM. nicht ausgeschüttete Gewinne vorhanden, so kann der sich insgesamt ergebende Vermögensüberschuß von 200 000 RM. in ganz beliebiger — insbesondere in einer den persönlichen Interessen der Gesellschafter dienenden — Weise Verwendung finden. Man könnte also z. B. 30 000 RM. oder einen noch geringeren Betrag als Gesellschaftskapital für die neue Gesellschaft verwenden und den Rest von 170 000 RM. in Gesellschafterdarlehn umwandeln, man könnte aber auch gerade umgekehrt verfahren, man könnte den Ueberschuß von 170 000 RM. oder einen anderen Betrag als Reservefonds in der neuen Gesellschaft anlegen, man könnte ihn zur Abtragung von Gesellschafterschulden verwenden, man könnte hieraus Beteiligungen von Abkömmlingen schaffen, Umwandlungssteuern begleichen, ihn in Zukunft zur Abfindung von Mitgesellschaftern, zur Ausbildung von Kindern und vielen anderen Zwecken verwenden.

Zusammenfassend kann man also sagen, daß bei und nach Umwandlung denkbar größte Bewegungsfreiheit in der Anlage und der Verwendung des Vermögens und vor allem in der Gewinnverteilung besteht, während in letzter Hinsicht durch das Anleihestockgesetz, dessen langfristige Verlängerung bereits angekündigt ist, so enge Grenzen gezogen sind, daß bei Gesellschaften mit kleinem Kapital vielfach dringende wirtschaftliche und persönliche Bedürfnisse unbefriedigt bleiben müssen.

d) Nachteile der Umwandlung

Diese Nachteile sind zum Teil nur scheinbare, je nach der Individualität der Gesellschaft können sie jedoch auch eine durchaus verständliche Hemmung darstellen.

Als ein Scheingrund erweist sich in der Regel die Scheu vor der unbeschränkten Haftung bei den als persönlich haftende Gesellschafter in die Personalgesellschaft Eintretenden.

Das in der unbeschränkten Haftung liegende Risiko läßt sich fast ausnahmslos durch geeignete Vertragsformulierung auf ein tragbares Maß reduzieren, sei es, daß man dem persönlich haftenden Gesellschafter ein besonderes Auflösungsrecht einräumt, falls ein bestimmter Prozentsatz, etwa ein Drittel oder die Hälfte des Gesellschaftskapitals, verloren gegangen ist, sei es, daß man einen beträchtlichen Reservefonds bildet, sei es, daß man im Verhältnis aller Gesellschafter untereinander eine Ausgleichspflicht begründet, sei es, daß man die Haftsumme der nicht persönlich haftenden höher bemißt wie deren tatsächliche Einlage in der neuen und dergleichen mehr.

Ein weiteres Argument wird in der vermeintlichen Schwerfälligkeit der Form der Personalgesellschaften gesehen. Auch dieses Argument ist zum weitaus größten Teil nur ein Scheinargument, jedoch muß zugegeben und betont werden, daß in ganz besonders gelagerten Ausnahmefällen hier ein wahrer Kern vorhanden ist, der es schwer macht, zur Umwandlung zu raten.

Für den vertraglichen Aufbau und die vertragliche Ausgestaltung der Personalgesellschaften besteht völlige Vertragsfreiheit und alle Gestaltungsmöglichkeiten, die man bei der Umwandlung des Unternehmens in eine Personalgesellschaft bereits erkannt hat, für die Zukunft erkennen und übersehen oder für welche man wenigstens einen Rahmen schaffen kann, lassen sich, soweit hierfür ein praktisches Bedürfnis besteht, im voraus durchaus sachgemäße Vertragsbestimmungen und Vorschriften finden.

Soweit jedoch in einer Gesellschaft ununterbrochen ein Kampf aller gegen alle tobt, immer und immer wieder unüberbrückbare Auffassungsgegensätze auftauchen und die Geschäftsführer nur mit wechselnden Majoritäten regieren und nur so immer neue Oppositionen niederringen können, wird die Umwandlung zum Problem und kann in ein Dilemma führen. Denn die von der Regierung für die Umwandlung bewußt und mit Vorbedacht gewährten Anreize haben leider nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt. Die größeren Unternehmen, beraten von erfahrenen Fachleuten auf diesem Spezialgebiet, haben natürlich frühzeitig die mit der Umwandlung verbundenen großen Vorteile erkannt und die Umwandlung durchgeführt, was, wie dargelegt, vielfach eine sehr beträchtliche Einbuße für die Finanzverwaltung zur Folge gehabt hat, welche gerade auf diese steuerlich besonders leistungsfähigen und ertragreichen Unternehmen großen Wert legte.

Dagegen haben es unter der großen Zahl der kleineren Unternehmen viele vorgezogen, für ihre geschäftlichen Ziele unter dem Mantel der Anonymität, welcher keineswegs stets nach dem Fasson des Mantels der Nächstenliebe geschnitten ist, weiter zu arbeiten, anderem zu Leid und sich selber zu Freud.

Die Zielvereitelung der Regierung macht daher energische Maßnahmen und Reformen auf dem für die Umwandlungen in erster Linie in Betracht kommenden Gebiet der Gesellschaften mit beschränkter Haftung um so notwendiger, weil inzwischen auf dem Gebiet des Aktienrechts eine den Anforderungen gewissenhafter und verantwortungsbewußter Geschäfts- und Betriebsführung entsprechende Reform bereits durchgeführt ist und nunmehr die bisherige Ausgestaltung der Gesellschaft mit beschränkter Haftung nicht als Schlupfwinkel für weniger Verantwortungsbewußte übrig bleiben darf.

Es ist daher mit einer an Gewißheit grenzenden Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die G. m. b. H. in ihrer jetzigen Form nicht beibehalten werden kann und sich dann Unternehmen in einem Zeitpunkt zur Umwandlung genötigt sehen, in welchem steuerliche Vergünstigungen nicht mehr bestehen, vielmehr die ganz beträchtlichen Liquidationssteuern uneingeschränkt zur Hebung gelangen.

RUNDFUNK

Reichssender Köln

455,9 Meter

Das heutige Abend-Programm

18.00: **Musik aus Dresden.** Solisten: Kammersängerin Ottia Stünzner (Sopran); Margarete Mindermann (Klavier). Es spielt die Dresdner Philharmonie. Leitung: Paul Aron.
19.45: **Momentaufnahme.**
20.00: **Erste Abendmeldungen.**
20.10: **Soldaten — Kameraden.** Soldatenleben, da heißt lustig sein. Kamerad Humor stellt sich vor. Hörfolge von Paul Oskar Höcker und Hugo Hartung — 21.50: Wo bist du, Kamerad? Funkkapelle alter Frontsoldaten.
22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.30: **Das Schatzkästlein** enthält: Kleine feine Schätze aus dem Schaffen Robert Schumanns, zusammengefügt von Wilhelm Adams (Leitung: Albert Oettershagen).
23.10—24.00: **Nachtmusik.** Es spielt das Unterhaltungsorchester.

*

Samstag den 10. April

6.00: **Morgenlied** — Wetterbericht für den Bauer.
6.05: **Frühübungen.**
6.30: **Frühkonzert.** Kleines Funkorchester. Akkordeonduo Paul Reich.
7.00: **Nachrichten.** — Kurzch.: Morgenlied, Morgenruf.
8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstand** — Kalendersplatz.
8.10: **Frauenturnen.**
8.50: **Musik am Morgen,** ausgeführt von dem Musikzug eines Infanterie-Regiments. Gounod: Festmarsch — G. Kreutzer: Melodien aus „Das Nachtlager in Granada" — Zellenid: Der Jahrmarkt. Solo für Flöte und Oboe. — Muhs: Neue Militärmärsche in freier Fassung: a) Kurmärkischer Reitermarsch, b) Marsch der Teutonen. — Hüttner: Friedrich der Große und seine Zeit, historisches Marsch-Potpourri.
9.30: **Kleine Zwischenmusik** (Schallplatten).
9.45: **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**
10.00: **Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten.**
11.30: **Bauer, merk' auf!**
12.00: **Mittagskonzert.** Es spielt Robert Gaden mit seinem Orchester. de Curtis: Nur du, Maria. — Schmalisch: Il cavallero. — Winkler: Manon. — Eysoldt: Zuerst sagst du Ja. — Copian: Vergessenes Leid. — Kirchstein: Welt, ganz am Ende der Welt. — Grann: Mitscherlich-Marsche. — Lehar: Die lustige Witwe. — Zamarro: Capitano Romano. — Fucks: Leb wohl, du liebes Heimatland.
13.00: **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**
13.15: Fortsetzung des **Mittagskonzertes.** Es spielt Robert Gaden mit seinem Orchester. — Fischer: Wie weit. — Grothe: Russische Fantasie. — Mackeben: Für jede Frau. — Borg: Walzerträume. — Wismar: Marsch. — Muck: Heimliche Liebe. — Garbe: Beim ersten Kuß. — Herman: Im Paradies. — Kraatz: Zum erstenmal im Leben. — Künnecke: Nimm bloß die Liebe nicht wichtig.
14.00: **Mittagsmeldungen.**
14.15: **Wochenendkonzert** (Schallplatten).
15.15: **Der Apfel macht was er will.** Lustige Lieder und Geschichten drinnen unsere Funkmädel.
15.40: **Zur Reichstheaterwoche der HJ. in Bochum.**
15.50: **Wirtschaftsmeldungen.**
16.00: **Nachmittagskonzert.** Es spielt das Westdeutsche Kammer-Orchester und ein Gaumusikzug. — 17.00—17.10: Volk erzählt. Lehrer Friedrich Sterck: Pannoasch. Eine Plauderei in Wuppertaler Mundart.
18.00: **Der neue Funkplan.** Was bringt der Reichssender Köln in der nächsten Woche?
18.05: **Zur Unterhaltung.** Es spielt das Kammerquintett Reinhard Fritzsche (Flöte); Edmund Kirst (Klavier). Jensen: Serenade. — Terssen: Tanzweise. — Unger: Konzertstück. — Hunrath: Scherzo. — Rust: König Laurin. — Michell: Kinderlanz. — Abelsberger: Rhapsodie. — Hunrath: Lebenswalzer. — Friml: Kanzonetta. — Michell: Mein Liebling tanzt. — Lodt: Liebes-Serenade. — Binner: Die Brücke. — Brusso: Fiametta.
19.00: Hans Hauk (Klavier) spielt **Werke Kölner Komponisten. Kayer — Lemacher — Heuser.** — Zwischendurch eine lustige Geschichte von Richard Knies: Die Entscheidung.
19.45: **Momentaufnahme.**
20.00: **Erste Abendmeldungen.**
20.10: **Funkzirkus.** Große Familien-Gala-Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Das ungekürzte Programm.
„1937 Mitwirkende". „ff. bestgepflegte Tiere". Atemraubende Sensation. Zwei Kapellen unter Georg Lenbe und Franz Mihalovic. Direktion: Peter Paul Althaus. Oberstallmeister: Heinz Cassimir. (Die Aufnahmen wurden unter Leonhardi in der Manege des Reichssenders München gemacht).
22.05: **Zeit, Nachrichten, Wetter.**
22.20: **Hörbericht vom Boxkampf Eder-Dortmund gegen den italienischen Mittelgewichtsmeister Mario Galadei.**
22.50: **Nachtmusik.** Es spielt das Kleine Orchester.

*

Sonntag den 11. April

6.00 (von Hamburg): **Hafenkonzert** an Bord des Dampfers „Windhuk" der Deutschen Afrika-Linie, eingeleitet durch das Geläut der Glocken des Großen Michels, des Wahrzeichens der deutschen Seefahrer, und den Choral „Wenn ich ihn nur habe". Anschließend Wecksuf.
8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstand.**
8.05: **An die jetzt unerreichbar Gewordene.** Brief eines westfälischen Dichters.
8.15: **Unterhaltungs-Konzert.** Es spielt das Westdeutsche Kammer-Orchester unter der Leitung Hermann Hagestedts. Carla Hanf (Alt) und Edmund Kirst (Klavier) sind Solisten.
9.15: **Christliche Morgenfeier.**
9.45: **Sendepause.**
10.00: **Musik am Sonntagmorgen** (Schallplatten).
11.10: **Junge deutsche Erzählkunst.** Bruno Brehm: Späte Tanzstunden.
11.30: **Westdeutsche Meister der Orgel.** Georg Effer, Bonn spielt Max Reger: Phantasie und Doppelfuge über Bach und Ganzone, Werk 63/3.
12.00 (von Berlin): **Musik am Mittag.** Kleines Funkorchester unter der Leitung Willy Steiners: ein Musikkorps der Flieger: Erwin Hanicke und Max Rabrait (zwei Klaviere). 1. a) Rath: Präsentiermarsch der Flieger; b) Leonhardi: Alexander-Marsch (Musikkorps); 2. Blon: Ouvertüre zu „Die Amazone". 3. Konzert: Märchen und Volksliedchen (Kleines Funk-Orchester). 4. Fr. Schubert: Zwei Marsche (zwei Klaviere). 5. Carena: Die Geheimnisse der Erde (Musikkorps). 6. Ponchielli: Ballettmusik aus „La Gioconda" (Kleines Funkorchester). 7. Baldamus: Forellenspiele (Musikkorps). 8. Schütt: Walzerparaphrase nach Chopin (zwei Klaviere). 9. Dvorak: Slawischer Tanz Nr. 4 (Kleines Funk-Orchester). 10. Thiele: Gewehr über (Musikkorps).
13.00: **Glückwünsche.**
13.05 (von Hamburg): **Musik am Mittag.** Das Niederländische SinfonieOrchester unter der Leitung Otto Ebels von Solen: der Kreismusikzug der NSDAP. unter der Leitung des Musikzugführers Richard Grüße.
Zwischen: **Funkberichte vom Gllenrieder Rennen.**
15.00: **Männerchor-Konzert.** Es singt der Männer-Gesangverein Fischenich 1863 unter der Leitung von Lorenz Cornelius. Solisten: Alice Mühlen und Hans Hauk (Klavier). 1. a) Butz: Aus dem deutschen Parnaß, b) Knöchel: Kopfliches Lied, c) Werth: Morgenlied, d) Bismann-Psalm der Arbeit. 2. Lemacher: Aus der „Heiteren Suite" für Klavier zu vier Händen. 3. a) Kämpf: Jugend, b) Trunk: Nachklang, c) Trunk: Volkslied, d) Trunk: Frech und froh.
15.35: **Der Kiepenkerl packt aus.** Guter Rat für Stadt und Land.
16.00: **Nette Sachen aus Köln.** Zusammenstellung: Ernst Kalthoff. Mitwirkende: Hanni Mack (Sopran); Hans Bleffin (Tenor); Hubert Kirsch (Bariton); die sechs frohen Sänger; Walter Thiele (Klavier); Reinhard Fritzsche (Flöte); Begleitung: Rolf Hartmann (Klavier); Will Glahs (Akkordeon); das Kleine Orchester unter der Leitung Leo Eysoldts.
18.00: **Wo bist du, Kamerad?** Funkkapelle alter Frontsoldaten.
18.30: **Ernst und heiter und so weiter.** Leitung: Albert Oettershagen.
19.30: **Der Sonntag im Funkbericht.**
19.45: **Sportvorbericht.**
20.00: **Der Freischütz.** Romantische Oper von Carl Maria von Weber. Dichtung von Friedrich Kind. Funkbearbeitung von Goswin P. Gath. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg. Spielleitung: Josef Christeen. Chöre: Josef Brauer. Personen: Ottokar, regierender Fürst (Fritz Knapper); Kuno, fürstlicher Erbförster (Willi Schneider); Agathe, seine Tochter (Hedwig Junkurth); Aennchen, eine junge Verwandte (Carla Spletter); Kaspar, erster Jägerbursche (Kurt Böhme); Max, zweiter Jägerbursche (Walther Ludwig); Samiel, der schwarze Jäger (Paul Schmitz); Ein Eremit (Wilhelm Witte); Killian, ein reicher Bauer (Richard Riedel); Hofleute, Jäger, Landleute, Musikanten Brautjungfern. Ort der Handlung: im deutschen Gebirge. Zeit: Kurz nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges.
22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.30—24.00 (vom Deutschlandsender): **Wir bitten zum Tanz.** Otto Kermbach und Fritz Weber spielen; dazu: Phantasien auf der Welte-Kino-Orgel aus dem Stella-Palast, Berlin. Mile Sagawe spielt.



Monteur- oder Schlosserjacken aus blauem Drell, mit Umlegekragen . . . 2.75
Hosen mit Zollstocktasche 2.75

Ärzte- oder Friseurmäntel aus Köper, mit festen Knöpfen 4.75
mit auswechselb. Knöpfen 40 Pf. mehr

Staubmäntel aus Köper, grau, braun oder oliv, hochgeschlossen od. mit Revers 5.25
mit auswechselb. Knöpfen 40 Pf. mehr

Sämtl. Taschen sind verriegelt und mit Stoffstreifen unterlegt.

KUNDEN-KREDIT GMBH ANSCHLUSSFIRMA

KAUFHOF
ELBERFELD und BARMEN

T33

Besichtigen Sie meine interessante
Möbelschau
Überzeugen Sie sich bitte selbst von einer großen Auswahl u. Preiswürdigkeit
1 komplett. Wohnungseinrichtungen
1568
Möbel Schneider
Wuppertal-Elberfeld, Königstraße 21

Schlafzimmer
echt Eiche, wenig gebraucht, bill. abz.
Möbel-Diller jr.
Barmen, Lindenstraße, am Rathaus.
133v

Matratzenkauf
ist Vertrauenssache
Darum kaufen Sie Matratzen nur vom Fachmann. Spezialgeschäft für Auflege-Matratzen und Polstermöbel:
Helmut Löb W.-Elb. T. 26175 **Hochstr. 78**
b512

Gediegen u. gut
neuzeitlich modern
angemessen im Preis
sind unsere
Möbel
Speise-
Herren-
Schlaf-
Wohn-
Zimmer
Küchen
Einzelmöbel
Große Auswahl in 4 Stockwerken
Möbelhaus
Kraus Nfg.
W.-ELBERFELD
Adolf Hitlerstr. 34/36
b342

Schlafzimmer
schön. Modell 295.-
echt Eiche . . 390.-
Küche, natur 195.-
Küche, nußb. 280.-
Speisezimm. 325.-
Wohnz.-Buff. 135.-
Couches, Sofas, Sessel
in bester Verarbt.
Möbel vom Brocke
E., Bleichstr. 50, Lad. Ehestandsdarlehen
b5023

Küche
mit kleinen Fehlern, kompl., ganz billig zu verk.
Möbel-Schneider
E., Kölnstr. 21.
1436

Schlafzimmer
neues, formschön. Modell, echt Eiche eigene Anfertig.
Mk. 325.-
Küche
2 Schränke, Tisch u. Stühle
Mk. 165.-
Kleider-schränke
für Wäsche, 180 cm, Stürig
Mk. 85.-
Zahlungserleichter
Möbel-Diller
Barmen,
Siegesstr. 100.
228b

Für alle Zwecke
- Transporte und Was möchten Sie ist
Pickhardt
Wohnungen und Übersiedlungen sind Vertrauenssache
654

Zurückgenommene Mah.-Schlafzimmer, kompl. m. Rahm., Kapok-Matr. und Steppdecke 350 Mk.
Schwer. eichenes Eßzimmer m. Biertuchtisch, 300 Mk. Italien. Nußbaumbüfett 85 Mk. All gut erh.
Möbelhaus Walt. Jöge
B., Hünefeldstr. 88
†

Möbel-Monzel
Das Haus für gute und preiswerte
Möbel-
W. BARMEN
Bredde 37
U Berlinerstr. 4
87b

Für Kleiderschrk. b. Calvinstr. 16, III.
*
Für Kleiderschr. mod., bill. abz. Holz-Arrendenperstr. 31.
*
Weiß. Herd, wenig gebr., zu verk. † Hesselnberg 91, II.



---

2 m. Kapok-Auff. Chaiselg. b. Post Mädn. G. Hochst. 43 b590

2 ff. u. 1 schwer. Plüschsessel zu vk. Neue Gerstenk. 11, I

Mäd.-T.-Schreibt., schwer. Br.-Leucht. Neue Gerstenk. 11, I

W.-Herd b. Sonnb. Möbeck 20

Auto-Markt

Autofahrer! Halt!
Ersatzteile aller Wagen.
Autoverwertung R. Hesse, Wuppert.-E. Treppenstr. 16. Ruf 381 08.
3615

1½ to.
NAG-Lastwagen
40/45 PS, fahrbereit, weil überzählig, bill. abzug. Zumeist., Mühlenstr. 22.
c136

4/20 Fiat, in guter Verfass. Aus Schreinermeister, Haan, Klemstr. 11. Tel. 152. Bef. Samstagnachmittag und Sonntagmorgen.
*

Ford 13/40 u. 8/28
Personen- und Lieferwagen alle Ersatzteile
Autoverwertung R. Hesse, W.-Elb., Treppenstr. 16, Ruf 381 08.
3613

1½ T. Lastwagen i. Tauwert zu vk. Ang. R 881 Ann. B., Berlinerstr. 62.
†

4/16 Opel-Lim. Zur Schafbrücke 55
†

Sehr gute 10/50 Essex-Limousine neu ber., 4türig, bill. Neuwind. Herzkamp 129, Neu 60076
†

4/16 Opel
fahrbereit, in gut. Zust., zu verk. — Telefon 532 35 — Bodelschwingh 18.
29281

Chevrolet 3 u. 4 Zyl.
Personen- und Lieferwagen alle Ersatzteile
Autoverwertung R. Hesse, W.-Elb., Treppenstr. 16, Ruf 381 08.
3613

13/40 Ford-Lieferwagen
1½ to
in gut. Zustande, wegen Anschaff. ein. 2½ To. Wagens, preiswert zu verk. Zu erfrag.: Wilh. Bonsmann, Automobile, W.-Elb., Kompitraße 109.
2915a

Reifen
600×20 und 450×18
Autoverwertung R. Hesse, W.-Elb., Treppenstr. 16. Ruf 381 08.
3613

1,3 Ltr. Opel Luxus-Cabriolet
in tadelloser Verfassung, günstig z. vk. W. Windhaffen, Schwanenstr. 23.
R2321

Motorrad, 350 ccm, F. N., bill. E., Albrechtstr. 50.*

Ardie
200 ccm, verchromter Tank, 250 ℳ gegen Kasse.
†
Fahrr.-Fabrender W.-B., Rud.-Herzogstr. 10, bei d. Ortskrankenkasse.

Tiermarkt

Verk. ein schweres, zugfest. Pferd mit kompl. Karrengeschirr. E. Höbbelschen, W.-Sonnborn Kommunalfriedhof
680

Milchschaf 1jährig, mit Lamm zu vk. Mollenkotten 56.†

Eintagsküt., Leghorn-Rebhl.-Ital.-Anf.-Rhodel. Id. zu verk. Lohnbrut-Einz. jed. Zamst. Gust. Dubr. E., Wirkerstr. 32.*

Verk. mehr. a. d. Wochenmarkt in W.-Vohw. Hühner u. Kaninchen bill. Fritz Teschke, W.-Vohw., Osterholz.
*

Fahrzeuge

Fahrräder
all. Art. Chrom-Ballon 41/4. Teilz. geht, Blomberg, W., Rud.-Hilferstr. 479
b104

Gut erh. Herrenrad Halb-Ballon, fast neu, bill. Schmitz, B., Boosenstr. 6, II ab 19 Uhr.
†

Kinderwagen Armbrecht
Gib., Wirmbof 3.
1175

Kinderwagen, Klappwag. bill. z. vk. Knapc, E. Hochstr. 90
b38

G. erh. Kinderw. b. B., Am Brögel 6, III
†

G. erh. Kinderw. m. Zubeh. Mk. 8.- Dodc, Am Diek 57.
2912a

Gebr. Kinderwag. preiswert zu verk. Feiten, Rabensbergerstraße 9.
*

Mod. gut erhalt. Sportwagen, Lederpolsterbezug, bill. E., Oberstraße 14.
*

G. erh. Kinderwag. b. Marienstr. 31, III.
*

G. erh. Sportwagen zu vk. B., Brandströmstr. 16, II.
†

Unterricht

„Heim"-Zelte
für Sport und Wochenend, sind Qualitätserzeugnisse und dabei gar nicht teuer. — Wassersport-Artikel aller Art.
2720
Heim-Zelt-Verleih, W.-Barmen
Oberdörnen 7, Telefon 602 59 (kein Laden).
Lager in Bayern-, Hammer-, Pirat-Faltboote.

Verschiedene Verkäufe

Wer übernimmt Lagerung u. Verk. von gebrauchten
Herden und Öfen
bei günst. Bedingg. Ang. E 5199 Gst.
*



nur im Spezialhaus
Steingrüber-Rosenlöcher
W.-B., Adolf-Hitler-str. 801, Ruf 542 37.

Ejot
Friesen-Kümmel
bekömmlicher Getreide-Kümmel
1 Liter **2.50**
Goldkorn
reiner Getreide-Korn
1 Liter **2.15**
Emil Jansen
Werth 6
Berlinerstr. 82
3615

Brennholz
Pferdewagen voll
1.—
B., Siegesstr., Ecke Elisabethstr.
2904a

Eichenholzplatten, 40×50, Stck. 10 ₰, Johannisberg 22.
*

Habe noch einige 100 Zentner
Ia Runkeln
abzug. — Hugo Töllner, Leimbeck über W.-Vohwink. Ruf 372 Langenbg.
b5680

Kleider-markt

Gebr. bess. Herrenkleidung
bill. z. vk. Kulkowski Schneidermeister, E., Wilhelmstr. 25
1964

Auf Kredit
Herren- u. Damen-Bekleidung, Manufakturwaren
J. Peerboom
Döppersberg 20.
1434

Fert. Herrenbekldg. Anzüge, Mänt., Slip. u. Damenbekleidg.
Rosenberg
W. Elb., Hofaue 76 II.
a. Wunsch Zahlungserl.
v140

Kaufgesuche

Waschmaschine, 600/800 (Feuerung o. Dampf) Zentrifuge 500 kauft Hoettecke, Düsseldorf 37.
u181

Gebrauchter 1328
Geldschrank
zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 2927 an die Geschäftsst.

Gebr. Möbel kauft Stropp, E., A.-Hitlerstr. 137, T. 22785
1546

Milchwagen
mit ca. 2 qm Bodenfläche gesucht. H. Julian, Remscheid-Hoppenbach.
1163

G. erh. Motorrad-Kluft, Gummi-Mantel, Handsch. etc. zu kauf. ges. Ang. E 5085 Gst.
e136

Briefmarken ges. Ang. B 4757 Bl.
†

P.K.W.
zu kaufen gesucht. Offerte muß mit in Zahlung genommen werden. Ang. E 5117 Gst.
1372

Verloren Gefunden

Wellensittich
blau, sprech., entl. Geg. Belohn. abz. Woeste, II., Bd., Ad.-Hitlerstr. 310.
†

Portemonnaie
verl. i. d. Nacht v. 6. 4. 7. d. Mitt. Weststernstr. oder Schwarzenerstr. Inhalt ca. 200 Mk. Wiederbring. erhält 50 Mk. Finderlohn. Abzug. auf dem Fundbüro, Rm. †



das neue
LUHNS
Seifenpulver

Alkalisiert reinigt schont
hervorragend gründlich die Wäsche
20 PFG.
DAS PAKET

Das neue LUHNS löst sich leicht in kaltem oder warmem Wasser und gibt eine herrliche Lauge.

und nach der Arbeit - Abrador für die Hände.

Grundstücks-Markt

Landhaus
für 1 bis 2 Familien, mögl. steuerfr., m. Heiz. zu kauf. ges. Anzahl. in jed. Höhe. Schr. Ang. erb. A. Burkhardt, B., Bartholomäusstr. 8.

Maschinen

Nähmaschinen
Wahle, B., Werth 85 verschenkb., v. 100.- Gebrauchte vorrät.
239

Gebr. Stoewer-Record-**Schreibmaschinen**
ohne 60.—, 80.—, 100.— Wies, B., Wiesenstraße 18.
2926f

Musik-Instrumente

Gebr. Klavier
preisw. zu verk.* Rübenbaumstr. 24, II.

Ibach u. Förster
Pianos 400 u. 540 Mark w. gebr. Karl Bongardt Barm., Unterdörnen 39.
21b

Konzert-Piano
nußb. gebr. groß Ton, klangvoll.
Mk. 350.—
Piano-Weischer
E., Königstr. 23.
1590

G. Gitarre b. B., Wikingerstr. 4, II.
†

Möbelmarkt

Kallaküufer!
Mod. 180er
Speisezimmer
mit schwerem Ausziehtisch und Polsterstühlen
Mk. 285.-
Möbel-Macht
E., N. Fuhrstr. 19.
1482

Gebr. Einzelmöbel billig, Möbel-Gleitmann, Vohwinkel, Hauptstr. 7
v7

Wenn Sie
MÖBEL
kaufen, dann müssen Sie 3 Punkte
● ● ●
berücksichtigen:
Die **große Auswahl** den **billigen Preis** und die **gute Qualität!**
Wenn Sie nun noch die Möglichkeit des **Spezial-Kunden-Kredites** in Betracht ziehen, dann wird Ihnen Ihr Entschluß nicht schwer fallen. Besuchen Sie uns oder verlangen Sie unverbindliches Angebot.
Petry
Barmen
Am Brögel 11
Nähe Loherbrücke
Ehestands-Darlehen Kinderbeihilfe
2739

Möbel von **Brechtmann**
empfehlen sich selbst
Sehenswerte **Schau** in 5 Stockwerken
W.-Elberfeld
Ad.-Hitlerstr. 17/25
Eig. Polsterei
b160

Brachv. Wohnküche dkl. Mf. 225. Möbelb. Klädn. E., Hochst. 43
b390



Die Möbel haben wir gut und preiswert eingekauft bei
Möbel Wille
W. BARMEN
KLEINER WERTH 4-6
Ehedarlehen
1275

Für Brautleute!
Küche, kompl., mit Tisch u. Stühlen, gegen sof. Kasse Mk. 185.—;
Mod. Schlafzim., einschl. Polsterstühlen Mk. 275.—
Möbel-Macht
E., Neue Fuhrst. 19
1482

Küche
komplett,
200.-
Küche echt nußb.,
350.-
Schlafzimmer
285.-
gute, solide Ware, Schlafzimmer, echt Eiche,
365.-
Speisezimmer, kpl. 4 Polsterstühle
295.-
Möbel-Höfer
E., H.-Göringstr. 20
5427

Höhere Mädchenschule
von **Dr. Hoppmann** W.-Elberfeld, Herzogstr. 37
Sexta bis Abitur. Erfolgreiche Förderung in **kleinen Klassen,** die Berücksichtigung der Eigenart ermöglichen. Besondere Hilfe für zurückgebliebene und **nichtversetzte** Schülerinnen, die Zeitverlust vermeiden sollen. Lehrplan und alle Fächer der öffentlichen Schulen. Beaufsichtigung der Hausaufgaben. Sprechstunden: 12—1, 5—7 im Schulbüro Kasinostraße 23. — Fernruf 27208. — Ostern neue Sexta.
Keine kombinierten Knaben- u. Mädchenklassen.
Knabenschule und Abendschule für Berufstätige: Kasinostr. 23.

Gesund in den Frühling
Schoenenbergers Pflanzensäfte
sind ein bewährtes Naturmittel zum Abstoßen der Schlacken und zum Auffrischen des Blutes.

Brennesselsaft
verwandelt die Säureschlacken des Körpers in Salze, löst Harnsäurekristalle direkt auf, regt Nieren und Schweißdrüsen zu besserer Tätigkeit an. Flasche RM 1.50.

Löwenzahnsaft
wirkt günstig auf Leber, Galle und Bauchspeicheldrüse und fördert die Darmtätigkeit. Flasche RM 1.50.

Spitzwegerichsaft
bekämpft Katarrh und fördert die Lungentätigkeit in Verbindung mit einer Blutreinigungskur. Er wirkt schleimlösend und brustbefreiend. Flasche RM 1.60.



Sonderprospekt kostenlos
in allen Reformhäusern.
a248



der willkommene Frühlingsbote zum Abschluß Ihres mühevollen Hausputzes: ein BALATUM-Teppich! Damit erleichtern Sie sich künftig die schwere Hausarbeit, denn er ist im Handumdrehen geputzt - - er läßt durch seinen Glanz, durch seine wunderschönen Muster und Farben die ganze Wohnung wie neu erscheinen - - er überrascht durch seine Güte bei der Preiswürdigkeit

---

Balatum
Teppiche, Läufer, Stückware
in großer Auswahl
Schwarzkopf
W.-Oberbarmen Berliner Straße an der Bredde
SCHWARZKOPF OB.-BARMEN

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Buchhaltungen für Grundabgaben der Städt. Steuerkasse bleiben wegen Jahresabschlußarbeiten in der Zeit vom 12. April bis einschl. 8. Mai 1937 geschlossen.

Der Oberbürgermeister
i. V. Dr. Landwehr.

Erinnerung an die Steuerzahlung

Bis zum 15. ds. Mts. sind folgende Steuern zu zahlen:
1. Gewerbe-Lohnsummensteuer;
2. Hundesteuer;
3. Schulgeld;
4. Grundabgaben aller Art;
5. Bürgersteuer.

Unmittelbar nach diesem Termin beginnt das Mahn- und Beitreibungsverfahren, dessen Kosten den Säumigen zur Last fallen.

Zur Vermeidung von Zwangsmaßnahmen wird darauf hingewiesen, daß Grundabgaben bis zur Zustellung der Steuerzettel in der bisherigen Höhe weiter zu leisten sind.

Um Verzögerungen in der Abfertigung zu verhüten, wird gebeten, nach Möglichkeit von bargeldlosen Ueberweisungen Gebrauch zu machen.

Wuppertal, den 4. April 1937.

Der Oberbürgermeister,
J. V.:
Dr. Landwehr.

Spiel mit

in der

Preußisch-Südd. Staatslotterie

Beginn 23. und 24. April

800 000 Lose | Mithin fast
343 000 Gewinne | fast

jedes 2. Los gewinnt

Folgende Gewinne werden ausgespielt:

	2 ×	1 Million
neu!	2 ×	500 000
	2 ×	300 000
neu!	2 ×	200 000
	10 ×	100 000
	2 ×	75 000
	12 ×	50 000
	10 ×	30 000
	8 ×	25 000
	20 ×	20 000
	116 ×	10 000
	224 ×	5000
	440 ×	3000
	1080 ×	2000
	3200 ×	1000

usw. usw.

1/8 Los **3.-** je Klasse
1/4 Los **6.-**, 1/2 Los **12.-**

Spiel mit

bei

DAHL

Staatl. Lotterie-Einnehmer
nur **BARMEN**
Altermarkt 73b

Die Ausführung von Pflasterarbeiten auf Bahnhof Steinweck:
1. Zufahrtstraße zur Rampe — 1100 m²
2. Ladestraße 2 — 460 m²

soll vergeben werden. Verdingungsheft werden, soweit der Vorrat reicht, von der unterzeichneten Stelle kostenlos abgegeben oder gegen Einsendung von 0.24 RM. in Briefmarken übersandt. Nähere Auskunft erteilt die Bm. Steinbeck. Die Angebote sind bis zum 21. 4. 1937, vorm. 11 Uhr, im verschlossenem Briefumschlag, mit der Aufschrift versehen, wie auf dem Verdingsheft angegeben, an das nachgen. BA einzusenden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. a81

Wuppertal-E., im April 1937.
Wolkenburg 12.
Reichsbahn-Betriebsamt 1.

Bekanntmachungen

Amtlichen Unterlagen entnommen.

Das Schulgeld für das Schuljahr 1937 (1. 4. 1937—31. 3. 1938) beträgt

	für einheimische Schüler: RM.	für auswärtige Schüler: RM.
an den städtischen höheren Lehranstalten	240	300
an den Mittelschulen und den Haustrauenklassen der Mädchenmittelschulen	120	150
an den Vorklassen der Haustrauenklassen der Mädchenmittelschulen	84	105
an d. höheren Handelsschule	240	300
an der Handelsschule	120	150
an der Haushaltungsschule	120	150

Die Veranlagung zum Schulgeld kann erst nach Beginn des neuen Schuljahres — 13. April 1937 — erfolgen. Aus diesem Grunde können die Schulgelderhebezettel für 1937 nicht vor Anfang Mai d. J. zugestellt werden.

Das Schulgeld ist in monatlichen Teilbeträgen von einem Zwölftel des Jahressatzes **bis zum 10. eines jeden Monats und zwar ab 10. April 1937 zu zahlen. Um ein Auflaufen des bis zum Empfang des Schulgelderhebezettels fällig gewordenen Schulgeldes zu vermeiden, werden die Zahlungspflichtigen aufgefordert, die Aprilrate schon jetzt auf die auf dem Schulgelderhebezettel für 1936 angegebene Hebebuch-Nr. bei der städtischen Steuerkasse einzuzahlen. Diejenigen Zahlungspflichtigen, deren Kinder erst Ostern 1937 in eine der vorstehend aufgeführten Schulen aufgenommen worden sind, können die Aprilrate unter Angabe des Namens des Schülers oder der Schülerin sowie der Schule bei der Steuerkasse einzahlen.**

Mit Rücksicht auf die ernste Finanzlage der Stadt darf erwartet werden, daß das Schulgeld an den festgesetzten Fälligkeitsterminen pünktlich eingezahlt wird. **Zahlungsausstand darf nur ausnahmsweise in unvorhergesehenen Notfällen bewilligt werden.**

Wuppertal, den 5. April 1937.

Der Oberbürgermeister:
J. V.: Dr. Schramm, Stadtrat.

Verteilung der Jagdnutzung

Die Pläne über die Verteilung der Einnahmen aus der Jagdnutzung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Stadtgemeinde Wuppertal für die Zeit vom 1. 4. 1936 bis 31. 3. 1937 liegen vom 10. **bis 23. April 1937** zur Einsicht durch die Jagdgenossen wie folgt öffentlich aus:

a) Jagdbezirke V (Nächstebreck), VI (Ehrenberg), X (Blombach), XI (Scharpenacken) und Teile aus den Jagdbezirken Gennebreck und Linderhausen, im Zimmer 161 des Rathauses Wuppertal-Barmen,

b) Jagdbezirke III (Oberdüssel), IV (Ober-Stebeneick), im Zimmer 99 des städt. Verwaltungsgebäudes Wuppertal-E., Kl. Klotzbahn 10,

c) Jagdbezirke VII (Beyenburg), VIII (Frielinghausen), IX (Herbringhausen), Eigenjagdbezirk Beyenburg des Forstfiskus, in der Verwaltungsstelle Wuppert.-Beyenburg,

d) Jagdbezirk XII (Holthausen), Teil aus dem Jagdbezirk Remscheid, südlich Wuppertal-Ronsdorf, im Zimmer 8 des Rathauses Wuppertal-Ronsdorf,

e) Jagdbezirke XIII (Gelpe), XIV (Berghausen), XV (Küllenhahn), Eigenjagdbezirk Burgholz des Forstfiskus, in Zimmer 16 des Rathauses Wuppertal-Cronenberg,

f) Jagdbezirk I (Vohwinkel), II (Barresbeck), Eigenjagdbezirk Lüntenbeck (Römer) Brocker, Stamm, im Zimmer 1 des Rathauses Wuppertal-Vohwinkel.

Gegen den Verteilungsplan ist binnen 2 Wochen nach Beendigung der Auslegung Einspruch bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher zulässig.

Wuppertal, den 7. April 1937.

Der Oberbürgermeister als Jagdvorsteher
J. V.: Dr. Schramm.



T35

Stellen-Angebote

Lehrer oder Lehrerin

für Stenographie, evtl. auch Maschinenschreiben zum baldig. Eintr. ges. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. G.H.8867 an Ala, Essen erbeten. a81

Seriöser Werber (in) f. bek. Praxis ev. als Teilhaber ges. Ausf. Ang. G 128 Fil. E., Burgstr. 7.*

Perfekte Elektroschweißer

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Ackermann Fahrzeugbau G. m. b. H., Wuppertal-Vohwinkel.
b348

Mineralöl-Großhandl. sucht *
Reisenden
geg. Gehalt und Prov. Bei entspr. Umsätzen Beteiligungsmöglich. Ang. u. E 5168 an Gschft.

Programm-Akquisiteur
für reis. Großunternehm. sof. ges. Eilang. baupolizeil. R. B. W.-Barm.†

1. Dam.-u.Herr.-Friseur
für Anf. Mai in Saisonbetr. gesucht. Kost u. Logis im Hause. Angeb. an Salon Finke, Radevormwald. f266

Junger, kräftiger
Bäckergeselle
gesucht. — Georg Busch, Mettmann, Breitestr. 14. *

Tüchtig. Ablader gesucht. Bahnhof Wichlinghausen. †

Schulentlassener
Junge
zum Anlernen in **Riemendreherei** ges. Wa., Unterdenkmalstr. 4a. 2919c

Lehrling
für die Bandweberei (künstseiden. Artikel) gesucht. Angeb. mit. B 372 Gst. Barm. 2901a

Lehrling
gesucht. Bäckerei, Kondit. Lachmann, Hoestraße 19. *

Weibliche Zuschneiderin
für Korsetts und Leibbinden zum sofortigen Eintritt ges. Gefl. Angeb. B 4754 Gst. Bar †

Ich suche eine (2.)
Hausangestellte
gegen guten Lohn bei Familien-Anschluß und eine
Haustochter
zur Erlernung v. Küche u. Haushalt für ein Jahr ohne gegenseit. Vergüt.
Frau Carl Henn, Hotel Henn, Radevormwald. f266

Frisches, freundl.
Mädchen
v. auswärts, das Kochkenntn. hat, f. m. bürgl. Geschäftshaush. ges.
Blumenb. Schaaf, E., Königstr. 42.*

Tücht. Handnäherin für Herrenschneiderei gesucht. Bm., Ad.-Hitlerstr. 581. †

Handnäherin für Großstück sof. ges. H. Lohn, — Kipdorf 91, II. *

Perfekte Schneiderin
sofort ges. Frau Leni Isenberg, W.-Langerfeld, Jesinghauserstr. 55. f376

Winderei
sucht jg. Mädchen z. Anlernen. Ang. B 375 Gst. Barm. 2917a

Jung. Mädchen f. Heißmang. ges.* W.-E., Friedrichstr.

Jg. Mädchen
für Lager u. zum Laufen gesucht.
Jungbrunnen, Ba., Schuchardstr. 274b

Saub., zuverläss.
Friseurlehrmädel
sofort ges. e136
Salon R. Pranße Schwelm. Ruf: 2784

Einfach. Fräulein
oder bess. Hausgehilfin, ev. die jed. Arbeit in kl., ruh. Haush. (2 Pers.) selbst. ausf., z. 15. 4. 37 ges. Ang. u. Nr. W 360 an d. Fil. in Barmen. f93

Hausmädchen
evangl., nicht unter 20 Jahren, f. Wirtschaft gesucht.
Wedding, Bielefeld, Waldkrug. b5381

Selbständ., tücht.
Alleinmädchen
für Arzthaushalt (2 Pers.) sof. od. 15.4. ges. Tel. 58297 Ad.-Hitlerstr. 527. 2914a

Jung. saub. Frau zum Putzen f. 2—3× vormittags gesucht. **Arnold Wolf** E., Marienstr. 91. R2359

Speditionsfirma
sucht zum 1. Mai zuverläss. u. fleiß.
jüngere Kontoristin,
die in Stenographie u. Maschinenschr. perfekt sein muß. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. unter B 4642 an Gst. in Barmen. †

Jüngere
Stenotypistin
tücht. Kraft, von Behörde nach Mettmann gesucht. Gehalt nach R.A.T. V. Angeb. mit Lebenslauf u. Zeugnis-Abschriften unter E 10820 an Geschft. o820

Kolonialw.- u. Feinkost-Geschäft sucht per sofort tüchtige
Erstverkäuferin
Plakatschr. Vorbedingung. Angeb. unter B 4788 an die Gst. Barm. 208-4b

Näherin
für Hüfthalter und Leibbinden
auf elektr. Betrieb eingearbeitet, evtl. Weißnäherin zur Anlernung, sofort gesucht. **Nu-Bone-Korsett-Werkstätten,** W.-B., Saarbrückerstraße 42a. †

Lehrmädchen
aus ordentlicher Familie für die Versicherungs-Branche per sofort gesucht. Ang. unt. E 2928 an die Geschäftsst. dies. Bl. R2360

Suche zum 1. Mai ein erfahrenes,
zuverlässiges Alleinmädchen
mit gut. Empf. **Frau Ernst Jäger,** B., Martin-Luther-Straße 8. †

Tüchtiges sauberes Mädchen
für Küche und Haushalt nach Düsseldorf zum 15. 4. od. 1. 5. gesucht. Angebote mit Zeugn.-Abschriften u. R 356 an Westdeutsche Anzeigengesellschaft, Düsseldorf, Königsallee 66. a349

Jüngere Buchhalterin
mit guter Handschrift von Maschinenfabrik in Schwelm für sofort oder später gesucht. Handgeschr. Bewerbungen unter Angabe der Anspr. erbet. unt. E 10819 an Geschäftsst. o819

Weg. Erkrank. des jetzig. suche ich f. d. Geschäftshaush. von 3 Person. ein
ordentl. Mädchen.
Frau Hugo Hausmann, Lennep, Hermann-Göring-Str. 103 1359

Ehrl., sauberes
Mädchen
das kochen kann, f. kl. Einf.-Haus ges. C. Riffe, Esb., W.-Hanemannstr. 81 Tel. 204 69.

Mädchen
zum 15. 4. für ½—¾ Tag ges. — Feine Wäsche. †
Dr. Meyer, Bm., Sedanstr. 131.

Morgenhilfe
v. 8—12½ Uhr in 3-Pers.-Hsh. ges. E., Vereinstr. 15, I. f6020

Tüchtiger Buchhalter
28 J., verh., wünscht sich zum 1. 7. 37 zu verändern. Erfahren im Durchschr.-Syst., Mahn-, Klage-, Steuerwesen, Konten-Ueberwchg., selbst. Korrespondent. Ang. E 5127 an die Gst.*

Wer stellt 17jähriges Mädchen als
Stenotypistin
oder für sonstige Kontorarbeiten ein? Obersekundareife, höh. Handelsschule. Angeb. unt. E 5126 an die Geschft. *

Schneiderin
f. Neuanfertig. u. Aenderung. f. St. Ang. E 5163 Gst.*

Haus-Schneiderin, b. Empf., f. St. * Ang. E 5170 Gst.

Frl. m. abg. Lyz.-Bild. 2 J. Textschule (Gesellenpr. in Schneiderei), ½ J., Handelsch., f. pass. Stelle. Ang. B 4764 Gst. Bm. †

Teilhaber Vertreter

Für Wuppertal m. Solingen-Remsch. je einen u216
Vertreter
zum Besuch der Hausbesitzer ges. Dauerexistenz. — Angeb. u. E 1587 an die Geschäftsst.

Geldmarkt

8-12 000 RM.
Privatg. als 1. Hyp. mit voller Auszahlg. sofort zu verg.
W. Sondermann, Wuppertal-Elberfeld, Tel. 62290
251b

Stellen-Gesuche

Reiterer Mann sucht St. bei ält. Herrn, Dame od. Ehep. als Stütze im Haushalt und Garten. Ang. u. B 4723 Gst. Bm. †

Tücht., erfahr.
Hobler
perfekt a. Shaping u. Schleppbank, f. Stelle. Alfred Stadtler W.-Elberfeld, Hochstraße 50.*

Suche f. m. Sohn m. gt. Zgn., bef. i. Schreib., Rechn., Zeichn., **Lehrstelle.** Frau Eichler, B., Rudolfstr. 160. †

Vermischte Anzeigen

Hübsch., sauberes schw.-wß. **Kätzchen** an gt. Leute abzg. W.-B., Waldhof 33. *

Suchen
Werkzeuge
aller Art zum Vertrieb an Eisenhändler
aufzunehmen. Angebot nur von Spezialvertretern unter B 758 an Frl. Romscheid, Bismarckstr. 35 erbeten.
f306

Zeugen
gesucht, die am Mittwoch, dem 17. März, abends 20.15 Uhr, auf der Adolf-Hitler-Straße 512 den Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Personenwagen gesehen haben, werden gebeten, ihre Adresse Hagen, Postschließfach 216 zu senden. b5382

Reparaturen
sämtl. Näh- und Spezialmaschinen schnell und gut. Baumer, Tel. 57882, Mechaniker-Meist., B., Lindenstr. 14/16. 1429

Nehme alleinstehenden Herrn in
Dauerpension.
Demselben ist Gelegenheit geboten, in meinem Forellenbach zu fischen. Carl Spies, Metzgerei und Wirtschaft, Rumbrecht. u261

Wer hat Interesse an r371
Jagdgewehr
(Drilling)? Tausch gegen Klein-Auto, zahle evtl. zu. — Ang. E 10000 Gst.

Wer gibt Adressen an von zahlungskräft. Interess. für
Pelzwaren all. Art?
Zahle b. Abschluß gute Provision. * Ang. E 5167 Gst.

Neues Akkordeon (32 Bässe) und
Herren-Fahrrad
1 Jahr im Gebrauch, im Gesamtwerte v. 150 RM. geg. steuerfreies **Motorrad oder Kleinwagen** zu tausch gesucht. Ang. E 1586 Gst.

Autodienst
58053 Selbstf. 4-5-Sitz. Koch Heckabsit. 109
206—12

Selbstfahrer!
fabrikneue Autos
OPEL und DKW
zu vermieten.
Ruf 62137
Schlauss, W.-Ba., Ad.-Hitlerst. 475a
112b

56091 Selbstf. Steyer Kreys. Heckabsit. 55.
206-2b



weil sie so leichtverdaulich ist. — Sie nährt u. kräftigt, schwemmt nicht auf u. verhilft zu festen Knochen u. Zähnen. Erhältlich: in den

Neuform-Reform-Häusern

Vohwinkel H. Langenohl
Kaiserstr. 27
Elberfeld . . Otto Debes
Herm.-Göringstr. 33 und Filiale West: Königst. 85
Wuppertal . Käthe Jung
Berliner Str. 26 f60

Ülitzens Stoffe

A. KARWIN vls. Ülitzen-Wollenweberei

W.-Elberfeld, Neumarkt 11. Erste Etage. im Woolworthhaus

Nur das Beste ist billig
weil es unverwüstlich ist
deshalb:
Mantel- u: Kleiderstoffe
Anzug- u: Paletotstoffe
Woll- u: Seidenstoffe
nur bei



Ülitzen

Der Herrscher

Der neue Jannings-Film in d. Wuppertaler Ufatheatern

„Was erträgst du, Stahl — was erträgst du, Mensch!" — In diesem Ausklang des im neuen Film aufgerollten Dramas liegt dessen Symbolik sowohl wie das Grundmotiv, auf dem sich die ganz große Darstellung seiner Titelrolle durch Jannings aufbaut, der auch die künstlerische Oberleitung führte. Eine Rolle, in ihren wesentlichen Registern der Darstellungskunst verwandt mit derjenigen seines Traumulus ist dieser „Herrscher" Emil Jannings. Aber hier, in dem neuen Film, weitet sich Persönlichkeit und Charakter ins Große Zur Führernatur in Industrie und Weltwirtschaft. Der weltfremde „Traumulus" zerbricht an seinem Schicksal, dem schändlichen Getriebe seiner Familienangehörigen. Nicht so der Held des von Thea von Harbou und Curt J. Braun nach Gerhart Hauptmanns Bühnenstück „Vor Sonnenuntergang" bearbeiteten Films, der von Hauptmann auch die Namen der handelnden Personen übernommen hat.

Das heißt, bei Hauptmann zerbricht er eigentlich ebenfalls. Man erinnert sich des Vorwurfs. Der mächtige Großindustrielle Matthias Clausen, nach dem Tode seiner Frau vereinsamt, und an der Schwelle des Alters stehend, findet in seiner jungen, mit festen Füßen in der Welt stehenden Sekretärin ein neues Lebensglück. Seine Kinder widersetzen sich der ungewöhnlichen zweiten Heirat mit allen Kräften, da sie ihre Erbschaftsaussichten bedroht sehen, und leiten als letztes, teuflischstes Mittel das Entmündigungsverfahren gegen ihren Vater, dem sie alles verdanken, ein. Und an diesen tückischen Machenschaften der „Natternbrut", wie er seine Familie nennt, geht er zugrunde — dämmert in seniler Geisteszermürbung dem Untergang seiner Lebenssonne entgegen.



Marianne Hoppe als Inge Petersen

*

Mit Recht empfand man diesen unbefriedigenden und auch bühnenunwirksamen Schluß als Schwäche des Hauptmannschen Dramas. Nicht nur aus diesen Gründen ist jedoch die von den Filmbearbeitern unternommene Aenderung zu begrüßen, sondern weil sie im Heroismus des Kämpfers Clausen verwurzelt, dem Film zugleich zeitverbundene, weltanschauliche Sinngebung verleiht. Aus den Kreisen seiner Werkskameraden ist Clausen aufgestiegen zum Beherrscher des Unternehmens und bekräftigt diese stets betonte Verbundenheit durch sein Testament, nachdem er die ganze schmarotzende und erbschleichende Sippschaft seiner Familie aus dem Hause gejagt hat. Denn einer wird sich schon finden, der zum Führer geboren und berufen ist, sein Nachfolger in der Leitung des Werks zu werden, sei es, daß er vom Zeichentisch kommt, aus der kaufmännischen Abteilung oder aus der großen Schar der Arbeiter der Faust.

Diese große Szene der Austreibung der bösen Geister gibt dann Jannings-Clausen Anlaß zu einem Leidenschaftsausbruch ganz großen Künstlerformats. Es könnte vielleicht der Gedanke aufkommen, daß hier, wo er in der maßlosen Erregung über die Vorgänge seine wertvollen Kunstgegenstände zertrümmert, der „Herrscher" die Herrschaft über sich selbst verliert, seine Gegner also Grund haben könnten, ihn als unzurechnungsfähig unter Kuratel zu stellen. Aber Jannings große Menschenzeichnung räumt alle Bedenken weg in der alle Nerven erregenden gewaltigen Gestaltung dieser mit Bühnenwirkung nur so geladenen Szene. Wie ergreifend wirkt in Jannings Gestaltung die sich anschließende, an die tiefsten Geheimnisse der Menschenseele rührende Auseinandersetzung mit seinem Sohne! So erschütternd wie sein Traumulus ist hier sein Clausen. Wie empfindsam seelenkundig ist Jannings in den Szenen, da seine Liebe zu Inge Peters in ihm Wurzeln schlägt und er sie zum Weibe begehrt! (Da Marianne Hoppe dieser Mädchengestalt herbes Frauentum gibt, Blicke tun läßt in ihre Seelengröße, gewinnt diese Liebe an Glaubhaftigkeit.) Dann wieder der „Herrscher" Jannings. In den Konferenzen mit seinem Direktorium läßt er ihn



Emil Jannings als Matthias Clausen
Der Industriekönig in seinem Reich
M. Tobis-Magna-Syndikat-Film-Tobis.

erkennen, in seinem Schreiten durch seine Schöpfung.

Das schon in des Schauspielers Jannings großer Darstellung sich bekundende Zugehörigkeitsgefühl zum Werk und seiner mehrtausendköpfigen Belegschaft wird durch den Regisseur Jannings noch bekräftigt in dem breiten Raum, den er den bekanntlich in der Gutehoffnungshütte in Oberhausen aufgenommenen Szenen gibt. Welche Möglichkeiten in bezug auf Einheit und Spiel erschließt die Fülle dieser Szenen. Möglichkeiten, an die selbst Richard Wagner, der deutsche Vorkämpfer dieser Einheit, kaum gedacht haben mochte!

Im Stahl, der hier den Schmelzprozeß durchmacht, erblickt der Film die symbolhafte Parallele zur Läuterung des Matthias Clausen. Den seelischen und körperlichen Niederbruch überwindet er durch das Bewußtsein seiner Zugehörigkeit zum Werk auf Gedeih und Verderb:

„Was erträgst du, Stahl, was erträgst du, Mensch!"

Neben Jannings eine Schar ausgezeichneter, in hervorstechenden Aufgaben bewährter, lebensechter Mitdarsteller. So Maria Koppenhöfer, die treffliche Charakterdarstellerin, als Paula Clausen geb. von Rübsamen, Hilde Körber als Bettina, die Wuppertalerin Käthe Haack als Ottilie, Herbert Hübner als Clausens Schwiegersohn und Harald Paulsen als Rechtsanwalt. Sie alle sind Mitträger des starken Eindrucks des neuen Janningsfilms.

Otto Klein.

„Die Straße"

Straßenbau und Straßenverkehr sind seit vier Jahren lebendige Begriffe. Der neue Straßenbau hat entscheidend dazu beigetragen, die deutsche Wirtschaft wieder in Gang zu setzen. Der Straßenverkehr hat dem deutschen Gesamtverkehr ein neues Gesicht gegeben. Die Reichsautobahn ist nach innen und außen Symbol der nationalsozialistischen Reiches und seiner Tatkraft. Mit der Straße verbindet sich ein neues Lebensgefühl.

Die Zeitschrift „Die Straße" (vereinigt mit der Zeitschrift „Die Autobahn". Herausgegeben vom Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Volk und Reich Verlag, Berlin) hat diese Entwicklung seit drei Jahren planmäßig gefördert und begleitet. Sie erfüllt damit eine aktive Aufgabe, wie sie einer Zeitschrift kaum schöner und lohnender gestellt werden kann. Dem entspricht der große publizistische Erfolg, den sie im In- und Ausland bisher gehabt hat. Sie ist zur einzigartigen Chronik der Entstehung der Reichsautobahn geworden. Sie hat die wirtschaftliche, kulturelle und politische Bedeutung des Straßenwesens untersucht und einprägsam dargestellt und mit praktisch-technischen Beiträgen unmittelbar auf die Einzeldurchführung des neuen deutschen Straßenbaues eingewirkt. Sie hat den deutschen Straßenbau auch in Beziehung zum ausländischen gesetzt und sich um regere Wechselwirkung bemüht. Im vergangenen Jahre hat „Die Straße" planmäßig ihre Arbeit auf den Straßenverkehr ausgedehnt. An den neuen deutschen Straßenbau sind in diesen vier Jahren hohe technische Anforderungen gestellt worden, so daß der Straßenbauforschung große Aufgaben und Pflichten auferlegt wurden. Ein äußeres Zeichen dafür war die Umbildung der früheren „Studiengesellschaft für Automobilstraßenbau" (Stufa) in die „Forschungsgesellschaft für das Straßenwesen e. V.", deren Führung der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen übernahm. Die Mitteilungen der Forschungsgesellschaft werden künftig im Rahmen der Zeitschrift „Die Straße" erscheinen. Gleichzeitig wird der Aufsatzteil der Zeitschrift um technisch-wissenschaftliche Beiträge aus dem Kreis der Forschungsgesellschaft bereichert werden. „Die Straße" wird damit tatsächlich und inhaltlich das umfassende Organ für das gesamte Straßenwesen.

Die neuen Hefte (5 und 6, März) enthalten reich und vorzüglich bebilderte Aufsätze zum Thema „Der Kraftwagen und die neuen Straßen" und über den Berliner Ring der Reichsautobahn.

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Bilanz am 31. Dezember 1936

(Posten laut Formblatt ohne Untergliederung)

Aktiva	RM
Barreserve	105 708 783,65
Fällige Zins- und Dividendenscheine	29 560 135,21
Schecks	30 261 336,28
Wechsel	836 439 436,94
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder	222 093 220,32
Eigene Wertpapiere	300 173 173,80
Konsortialbeteiligungen	26 725 881,31
Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute	49 522 636,99
Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere	5 847 513,46
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren	113 593 396,49
Schuldner	1 221 093 907,62
Hypotheken	4 644 430,12
Dauernde Beteiligungen einschl. der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere	39 656 311,—
Grundstücke und Gebäude	79 705 318,44
Geschäfts- und Betriebsausstattung	1,—
Übergangsposten der eigenen Stellen untereinander	163 581,07
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	531 211,45
Sonstige Aktiva (nicht gemünztes Silber, nicht umlaufsfähige Münzen u. ä.)	39 202,76
RM	3 064 789 477,41

Passiva	RM
Gläubiger	2 395 300 057,52
Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel	198 297 408,55
Spareinlagen	256 328 550,17
6% Dollar-Darlehn (noch im Umlauf befindlich)	13 370 290,—
Auf unserem Grundbesitz ruhende, zurzeit nicht ablösbare Hypotheken	258 138,77
Unerhobene Dividenden	280 281,91
Aktienkapital	130 000 000,—
Gesetzliche Reserve*	25 200 000,—
Pensionsrücklage	15 000 000,—
Rückstellungen	10 267 735,36
Wohlfahrtsfonds	37 357,63
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	9 331 051,80
Reingewinn	11 123 605,70
RM	3 064 789 477,41
* Die gesetzliche Reserve erhöht sich nach der Zuweisung aus dem diesjährigen Reingewinn auf	28 000 000,—

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dez. 1936

Aufwendungen		RM
Personalaufwendungen		72 657 180,80
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen		15 861 424,36
Sonstige Handlungsunkosten		19 561 481,99
Steuern und ähnliche Abgaben		11 986 977,03
Gewinn:		
Vortrag aus 1935	1 007 903,34	
Reingewinn	10 115 702,36	11 123 605,70
RM		131 190 688,68

Erträge	RM
Vortrag aus 1935	1 007 903,34
Zinsen und Diskont	55 001 186,11
Provisionen und Gebühren	75 181 597,23
RM	131 190 688,68

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, den 9. März 1937.

Karl Fehrmann,
Wirtschaftsprüfer.

Unterfichter
Das Haus für mod Frisuren, Dauerwellen, Haarfärbung, Parfümerie. W.-Elberfeld, Königstr. 33 Tel. 330 30

HAUTJUCKEN FLECHTE?
Hautausschlag – Mundfein?
usw. Seit über 20 Jahren bewähren sich die vorzügl. Hautpflegemittel *Leupin Creme und Seife*
Wall-Drogerie K. Leimberg, Drog. Oswald Korte, Königst. 49
Rathaus-Drog. Rutten & Schemann, Wall 1/3,
Drog. E. Müggenberg, Heckinghauserstr. 39,
Drog. Jansen, Werth 8 und Berlinerstr. 82,
Germania-Drog. Barmen, Alter Markt 19,
Drog. E. Heuser, W.-Ob'barm.,
i. Ronsdorf: Drog. Fr. Brücher,
i. Vohwink.: Drog. Fr. Peters
i. Ob'barm.: Drog. W. Zäntini

Preußisch Süddeutsche Klassenlotterie
Hauptgew. Doppellos auf 1 ganzes Los **2 Millionen 1 Million**
Gewinne
2 Gewinne 1000 000
2 Gewinne 500 000
2 Gewinne 300 000
2 Gewinne 200 000
10 Gewinne 100 000
2 Gewinne 75 000
12 Gewinne 50 000
10 Gewinne 30 000
8 Gewinne 25 000
343000 Gewinne in 5 Klassen
67660180 RM.
fast jedes
2te Los gewinnt
1. Ziehung 23. und 24. April
1/8 Los 3 RM., 1/4 Los 6 RM.
1/2 Los 12 RM., 1/1 Los 24 RM.
je Klasse
Eulenberg
Staatl. Lotterie-Einnahme
Alte Freiheit 11
W.-Elberfeld

Togal
Togal ist seit Jahrzehnten bestens bewährt bei:
Rheuma | Hexenschuss
Gicht | Nerven- und
Ischias | Kopfschmerz
Grippe / Erkältungskrankheiten
Togal wirkt schmerzstillend, harnsäurelösend u. beseitigt Krankheitsstoffe! Völlig unschädlich! Von Ärzten u. Kliniken immer wieder gelobt und anerkannt. Ein Versuch lohnt!
M 1.29 In allen Apotheken

Jeden Tag Qualität Dralle Zahncreme Rasiercreme

Sommersprossen
werden schnell beseitigt durch „Venus" 1936 präm. mit gold. Medaill. London u. Antwerpen. Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel. Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.
Elberfeld: Drog. Tapken, Schwanenstr. 22, Drogerie Rutten und Schemann, Wall 1/3. — Barmen: Emil Jansen, Wertherstr. 8 und Berlinerstr. 82, Drogerie Richter, Mittelstr. 10. h369

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich
wie die Rettungsanzeige.

E. SCHLEHECK
Ba., Alter Markt, Eing. Zwinglistr. i'm früheren Weinberg-Haus
Mäntel, Kleider, Wäsche
zu außergewöhnlich niedr. Preisen
ODE-ETAGE
1440

Kaufe in allen Mengen altes
Silbergeld Bruchsilber und Altgold
GOLDSCHMIED
Ewald Möller
WUPPERTAL-E. KIPDORF 68
Gold-Genehmigungsbescheid 699
1358

Thea Bona
Gesundheitstee
sorgt für Stuhlgang, reinigt Blut und Darm. Bewährt bei unreinem Teint und Magenbeschwerden. — Karton 90 Pfg.
Zu hab. in Drogerien u. Apotheken, en gros Joh. C. Schaefer jun., Richard Jakobi K.-G. d5035

Motten und Holzwürmer
vernichtet unter Garantie samt Brut:
POLSTEREI KAERGEL
W.-Vohwinkel, Kaiserstr. 69, Ruf 34507
e55

BOSCH

Nachrechnen und überlegen:

20 Meter in der Sekunde! Bei Nachtfahrt übliche Geschwindigkeit. Mit 80 m Bremsweg müssen Sie aber dabei rechnen! Deshalb brauchen Sie gutes Licht: BOSCH-Scheinwerfer, die 300 m weit klar und breit die Fahrbahn erhellen und auch bei Abblendlicht noch scharf, aber blendfrei leuchten. Erfahrene Nachtfahrer wählen deshalb immer BOSCH-Scheinwerfer, vor allem die bewährten BOSCH-Breitstrahler und BOSCH-Weitstrahler.



Statt Karten

Friedel Thöne
Friedrich Schmidt
Verlobte

W.-Elberfeld, den 11. April 1937
Alemannenstr. 4

Ihre Vermählung geben bekannt

Ewald Schmitz
Friedel Schmitz geb. Stümpges

W.-Barmen, 10. April 1937 Rheydt,
Normannenstr. 1 z. Zt. auf Reisen Pötterstr. 89

Erika, Margarete, Luise

Ein gesundes Mädelchen angekommen!

In dankbarer Freude:

Walter Werner und Frau
Grete geb. Bauknecht

Bad Kripp a. Rhein, 8 April 1937
z. Zt. St.-Josephs-Hospital, Wuppertal-Elberfeld

Statt jeder besonderen Anzeige.

Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht Jehova.
Jesaja 55, V. 8.

Der Herr nahm heute morgen um 11½ Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit, unseren lieben, unvergeßlichen Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Mutzberg

im blühenden Alter von 35 Jahren zu sich in Seine Herrlichkeit.

In stiller Trauer:

Wilhelm Mutzberg und Frau
Johanne geb. Beckmann
Johanne Ehlich - Arthur Ehlich
geb. Mutzberg
Wilhelm Mutzberg jr. - Erna Mutzberg
geb. Schmidt
Marta Mutzberg
Maria Mutzberg
Hans Mutzberg - Käthe Mutzberg
geb. Kahlmeyer
Walter Mutzberg - Hilde Mutzberg
geb. Eichholz
Lydia Mutzberg.

Wuppertal-Elberfeld, den 8. April 1937.
Gerberstr. 18

Die Beerdigung findet am Montag, dem 12. April, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Bredtchen aus statt.

Von Beileidsbesuchen wolle man Abstand nehmen.

Die Beerdigung der

Frau Wwe. Louis Steinmetz

Adele geb. Vogelskamp

findet am Sonnabend, dem 10. April, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Wuppertal-Vohwinkel, Rembrandtstr. 10 (Karolinenstraße) aus statt.

e35

Für das mitfühlende Gedenken beim Heimgange meines teuren Gatten, unseres guten, unvergeßlichen Vaters sagen wir hierdurch herzlichen Dank.

Frau Willy Hofschulte und Kinder.

W.-Elberfeld, im April 1937.

Große Auswahl
in hochwertigen
Damenstoffen u.
Herrenstoffen
Wolle / Seide
preiswert wie immer bei

Ackermann & Bremer
A+B Stoff-Etage
vormals WOHLGEMUTH
Wuppertal-Elberfeld
Erholungstr. 7 - Ecke H.-Görings tr.

b136

Unsere Seele harret auf den Herrn; Er ist unsere Hilfe und Schild.
Ps. 33, 20.

Dem lieben Gott hat es in seinem unerforschlichen Rat gefallen, heute früh um 4 Uhr meine so innigstgeliebte Frau, meine gute Schwester und unsere liebe Schwägerin und Tante

Frau Alwine Römer

geb. Stuckmann

im 78. Jahre nach kurzer Krankheit im festen Glauben an ihren Heiland in die ewigen Hütten des Friedens heimzuholen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Römer
Wilhelm Stuckmann.

W.-Vohwinkel (Lützowstr. 7), Hückeswagen, Velbert, den 8. April 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 12. April, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des evang. Friedhofes in W.-Vohwinkel aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Heute abend gegen 8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langer Krankheit, jedoch unerwartet, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarete Graß

geb. Schmitz

versehen durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 72 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Graß.

Wuppertal-Elberfeld, den 6. April 1937.
Nützenbergerstr. 194

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 9. April, nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs Uellendahl aus.

Die Exequien werden am gleichen Tage, morgens 7.10 Uhr, in der Pfarrkirche St. Josef gehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen in der vierten Stunde wurde meine liebe Schwester, unsere gute Tante und Kusine

Emilie Köhler

im Alter von 77 Jahren von ihrer kurzen, aber schweren Krankheit erlöst.

Im Namen der Familie:

Rudolf Köhler.

Wuppertal-Elberfeld (Bergstr. 61), -Barmen, Houston (Texas), Galveston (Texas), am 9. April 1937.

Die Beerdigung findet Montag, den 12. April, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des reformierten Friedhofes an der Hochstraße aus statt. b6022

Gegr. 1875 **Ihre Qualitätszigarren** nur vom ältesten Spezial geschäft
HUGO IBACH
Elberf., Werner-Hanemannstr. 88 Tel 22205
Sämtl. gangbar. Zigarett., Rauch-, Kau- u. Schnupftabake
Versuchen Sie meine Spezialität, die **Ibaso-Tabake.**

Lübke- Stühle Tische
ein Qualitätsbegriff
Lieferung nur durch die Fachgeschäfte
Lübke & Rolf · Rheda i/Westf.

p234

Auf Teilzahlung Rechtmässige
Damen-
Herren- u. Kinder-Bekleidung
Stoffe. Wäsche
an sichere Leute
Grah
W.-Elberfeld, Wesendonkstr. 10 a. d. Hofaue, T. 20400

1545

Briffanten Altgold Zahngold, Silber zu kaufen gesucht **KRANEFELD**, Elb., Wilhelmstr. 15 Genehm. VI. 16096.

Herren-Fertigkleidung

Berufskleidung und Hosen kaufen Sie **gut u. preiswert** bei

Friedrich Faust

W.-Elberf., Island. Neue Fuhrstr. 30

Schöne
Frühjahrs-Mäntel
Fesche
Complets und Jackenkleider
Gabardine-Mäntel
beste Qualitäten
Moderne
Kleider
in aparten Stoffen
zu billigen Preisen
bei

Max Hirsch
Hofaue 91

Auch Samstags nachmitt. geöffnet.

1309



STAATLICHE LOTTERIE-EINNAHME

gegenüber Rathaus

v. Götzen
W. Elberfeld Neumarkt 7-9

Verstopfung
nur Schaffle's Tee. Paket 60 Pf. u. 1.- M. In Apoth. u. Drog. Bestimmt bei Mitgebrauch. M. Schaffle & Co., Heilbronn a. N. Nachnahmeversand 50 Pf. mehr.

Kopfwaschen **SALON**
Frisieren **LORENZ**
Dauerwellen
Wasserwellen
Damen- u. Herren-Friseur
W.-Elberfeld, Grünstraße 33
Telefon 22277.

1612



Fragen Sie Ihre älteste Bekannte- sie wird es bestätigen, daß Dr. Thompson's Schwan-Pulver in ihrer Jugendzeit bereits ein sehr beliebtes Waschmittel war. Die heutigen Hausfrauen schätzen die große Wasch- und Reinigungskraft von Schwan-Pulver ebenso wie die Hausfrauen um 1880! Wirklich Gutes bleibt eben immer modern!

b17a

"Jeden Morgen jünger!"



Am Abend

Tragen Sie die rosafarbige Tokalon Hautnahrung auf, die den Zellenaufbaustoff „Biocel" enthält, jene bemerkenswerte Erfindung des Wiener Universitätsprofessors Dr. Stejskal. Dieser Stoff wird aus der Haut sorgfältig ausgewählter junger Tiere gewonnen. Es ist wissenschaftlich erwiesen, daß der Mangel an Zellenaufbaustoffen die Bildung von Falten verursacht. Mit der rosafarbigen Tokalon Biocel Hautnahrung führen Sie Ihrer Haut solche Aufbaustoffe wieder zu während Sie schlafen und diese gewinnt wieder an glattem, straffem und jugendlichem Aussehen.



Am Morgen

Beobachten Sie selbst, wieviel frischer und zarter Ihre Haut geworden ist. Bald werden auch Sie die günstige Beeinflussung der Gesichtsfalten und im weiteren Verlaufe ein jugendlicheres Aussehen Ihrer Haut feststellen können. Am Morgen benutzen Sie die weiße, fettfreie Creme Tokalon. Sie dient zur Bekämpfung der Mitesser und um die Haut weich und hell zu machen. Selbst Frauen von 50 Jahren können einen Teint erlangen, auf den so manches junge Mädchen stolz sein würde. Erfolgreiche Ergebnisse zugesichert oder Rückerstattung des Kaufpreises. Packungen von 50 Pfg. aufw.

b371

Das Opfer

Roman von Anna Elisabeth Weirauch

(Schluß.)

„Dreifacher!“ sagt Piet. „Wir feiern meine Pleite gleich mit!“ Es ist etwas Galgenhumor in seinem Übermut. Immer noch lauert eine heiße Angst im Hintergrund, und eine Minute später fragt er eindringlich: „Heut ist Feiertag, ja — aber sonst? Wie schaffst du es? Sieben Kinder! Wie ist das möglich, sie satt zu kriegen?“

Gerrit gibt Auskunft, ernsthaft und bereitwillig. Er rechnet vor; So viel verdient er — das kostet die Miete — das gibt Lena zu Hause ab, sie ist Verkäuferin in einer Butterhandlung — jetzt fängt Tony an zu verdienen, er ist bei einem Bäcker in der Lehre — nächstes Jahr kommt Gerrit aus der Schule, der verdient sich jetzt schon manchen Extrastuiver, er hilft in jeder freien Stunde dem Mann, der den Fahrradunterstand drüben hat, er ist flink und anstellig, er kennt jeden Kunden und jedes Rad . . .

„Freilich: Leicht und sorgenlos ist das Leben nicht. Aber wer hat ein sorgenloses Leben? Erzähl mir das! Und wenn's mal ganz arg ist — man kommt immer noch eher zu einem Kwartje, um Brot zu kaufen, als zu ein paar tausend Gulden, um einen Wechsel einzulösen!“ Bereut —? Nein: Er hat seine Jugenddummheiten noch niemals bereut. Offen gestanden: Er hat keine Zeit dazu gehabt. Und dann natürlich: Es ist Glück dabei gewesen. Es hätte übel ablaufen können, selbstverständlich. Er ist arg heruntergekommen, durch eigene Schuld, und manchmal schüttelt er selber den Kopf darüber, daß es ihm trotzdem noch ganz gut geht . . . „Ich will dir etwas verraten!“ sagt er mit einem geheimnisvollen Gesicht. „Ich kann meine alten Leute jetzt ganz gut verstehen. Ich würde meinen Jungens auch die Hosen stramm ziehen, wenn sie sich so benähmen! Was weiß so ein Bengel von Liebe? Liebe ist Einbildung.“

„Das sagst du?“ Piet ist ehrlich erschrocken.

„Das sag' ich. Aber — siehst du — Annie und ich, wir haben beide so einen entsetzlichen mehr wissen wollen, daß ihre Eltern Geschäftsleute waren — das heißt: wenn sie bis dahin nicht schon wieder in den Keller gefallen sind! Weit gebracht . . . Die Eltern haben sie auf die Schultern gehoben, und da haben sie sich halten können; jetzt heben sie ihre Kinder wieder über sich hinaus. Das geht, so lange es geht, einmal wird die Pyramide zu hoch, und der Oberste kippt nach unten. Boden unter den Füßen haben sie alle nicht. Den hatte nur Großvater, der stand mit beiden Füßen fest auf dem Grund, auch wenn es eine Schute war. Der ist aufgewachsen wie ein Baum — aber glaubst du, sie dächten daran, was sie ihm zu danken haben?

Seine Urenkel werden so vornehm sein, daß sie nicht mal mehr mit Tinte die Finger beschmutzen; sie werden die Zähne nicht mehr auseinanderkriegen, wenn sie sprechen, und werden stinken vor Vornehmheit und Faulheit. Und wenn sie dann nicht aussterben vor lauter Vornehmheit, werden ihre Kinder wieder herunterpurzeln und ganz unten anfangen, wieder heraufzukrabbeln. Ich bin froh, daß die Höhe nicht ganz so groß war, aus der ich abgesackt bin. Wenigstens ist mir bei dem Fall nicht das Rückgrat gebrochen!“

*

Es ist Mitternacht, als Piet auf der Straße steht. Der Schnee wirbelt in hellen, weichen Flocken, und genau so merkwürdig licht und leicht wirbeln die Gedanken in seinem Kopf. Es treibt ihn etwas vorwärts, ohne daß er einen Entschluß zu fassen braucht. Es ist nichts mehr in ihm, das Widerstand bietet; er läßt sich fallen, er läßt sich treiben, so leicht wie eine Schneeflocke von dem Atem der Winternacht.

Er klingt an einer Haustür, ohne nachzusehen, ob die Fenster noch hell sind. Und wenn er die Bewohner aus dem Schlaf schreckt — er muß jetzt in dieses Haus! Denn wo soll er sonst hin? Zu der fremden Frau, die er fast geheiratet hätte? Nach dem öden Haus, um seinem Leben ein Ende zu machen?

Er drückt auf die Klingel, ohne loszulassen, bis hinter der kleinen Scheibe das Licht angeht und die Tür aufgezogen wird. Er stürmt die Treppe hinauf, bis er dem erschrockenen Mädchengesicht gegenübersteht.

„Piet?! Was ist denn los? Mitten in der Nacht?!“

„Gar nichts ist los, Toosje — oder allerhand... Ich mußte dich etwas fragen, was keine Zeit bis morgen hat . . .“

„Aber Piet, wa soll das heißen? Du bist so merkwürdig — so ganz anders als sonst . . .“

„Ja — ganz anders als sonst . . . Ich bin nämlich pleite — oder ich werde es bald sein. Aber schließlich wäre das noch kein Grund, um seinem Leben ein Ende zu machen . . . Oder findest du?“

„Komm doch herein, Piet! Zieh' deinen Mantel aus! Ich weiß noch gar nicht, was ich davon denken soll . . . Du bist so aufgeregt, du mußt dich erst einmal beruhigen . . .“ Sie schiebt ihn in die offene Tür.

Auf dem Tisch steht ein Teller mit Lebkuchen und Zuckerzeug; über der Nähmaschine hängt eine angefangene Arbeit . . . „Mutter ist schon schlafen gegangen; ich wollte noch etwas fertigmachen . . . Komm' — setz' dich hierher!“ Sie rückt einen Lehnstuhl neben den Ofen. Ihr Gesicht ist immer noch angstvoll, und die großen, klaren Augen sehen ihn forschend an. „Deine Hände sind eiskalt, und dein Kopf glüht!“ sagt sie besorgt. „Du hast doch kein Fieber?“

„Nein, gar nicht, und getrunken hab' ich auch nichts. Doch, eine Flasche Lagerbier. Bei meinem Vetter, einem sehr lieben Vetter von mir, der in einem Hofje wohnt. Sehr hübsch wohnt er da, sage ich dir, und morgen müssen wir ihn besuchen, wenn du nichts dagegen hast . . .“

„Wir — ihn . . .?“

„Ja, du mußt ihn kennenlernen! Ich habe dir nie von ihm erzählt, denn er ist der Schandfleck unserer Familie — aber ich liebe ihn, ich liebe ihn, ich habe ihn immer geliebt! Du mußt ein Nikolausgewand für ihn nähen, aber das hat Zeit bis zum nächsten Jahr; ich habe noch herrlichen roten Stoff im Lager, und wenn sie mir alles wegnehmen, das wird schon bleiben, und wenn ich es stehlen sollte! Hast du gewußt, daß vier Kinder in einem Bett schlafen können? Vier Stück, und was für Kinder — eins immer prächtiger als das andere! Hast du gewußt, was so ein Haus für Miete kostet? Was zahlst du denn hier? Ich bin pleite, Toosje, ich habe nichts, ich bin ganz arm. Aber du mußt mir glauben: Es ist nicht deswegen, daß ich zu dir komme! Es soll sich kein Mensch über mich beklagen, ich will allen geben, was ihnen zukommt, aber irgend etwas wird schon übrigbleiben, und wenn nicht, dann fangen wir eben ganz von unten wieder an . . . Ich kann arbeiten, glaub' mir, das ist ja Unsinn, ich hab' mein Leben lang gearbeitet, hart gearbeitet, und wenn ich in einer Bude auf dem Markt stehe und wenn ich mit einer Karre über Land fahre — wenn einem keine Arbeit zu schwer ist, braucht man nicht zu verhungern, auch heute nicht, aber man muß wissen, wofür man arbeitet und für wen . . . Ach, Toosje, ich weiß ja eigentlich gar nicht, ob du mich liebst und ob du den Mut hast, mich daraufhin zu heiraten. Das mußte ich dich doch heute noch fragen . . .“

„Heiraten —? Ich dich? Ach, Piet —!“ Aus den großen, strahlenden Augen stürzen die Tränen über das lächelnde, zuckende Gesicht. „Wie kannst du so etwas fragen? Ist das dein Ernst? Ist das wirklich dein Ernst?“

„Mein Ernst ist es schon. Aber du mußt es dir überlegen . . . Es ist kein Scherz und keine Prüfung, wenn ich sage: Ich habe nichts und bin nichts. Du hast alle Ursache, böse mit mir zu sein. Du kannst mich hinauswerfen. Du kannst sagen: „Jetzt kommst du, wo du mir nichts mehr bieten kannst!“ Davor hab' ich gezittert . . . Du hättest ja recht damit — aber ich werde arbeiten, Tag und Nacht, ich werde es wieder zu etwas bringen . . .“

„Du brauchst nicht zu arbeiten! Du brauchst gar nichts, wenn du nur bei mir bist! Ich kann für zwei arbeiten, und wenn du krank wärst oder ein Krüppel — ich wär' schon selig, wenn ich dich pflegen dürfte und dich versorgen . . . Aber du bist doch nicht — frei?“

„Frei?“ Piet macht eine wegwerfende Handbewegung. „Ach, das — das ist ja alles so unwichtig! Das kommt schon in Ordnung, ohne daß eine Träne fließt . . . Es wird noch allerhand kommen in der nächsten Zeit, Lästiges, Unangenehmes — aber darüber werden wir schon wegkommen — wenn du nur Mut hast . . . Wir sind doch noch jung! Lieber Himmel: Was kann das Leben noch herrlich für uns sein!“

„Ich Mut? Wie eine Löwin! Wenn ich nur weiß, daß es dir Ernst ist, daß du's nicht bereuen wirst . . . Mein armer Junge, es ist so rücksichtslos von mir — ich möchte schreien vor Freude, daß es so gekommen ist, und du hast so viel durchgemacht! Aber das Leben wird noch wieder schön werden — auch für dich! Hörst du?“ Sie umschließt sein Gesicht mit ihren beiden kalten, zitternden zärtlichen Händen. „Du darfst nicht allzu unglücklich sein!“

„Unglücklich?“ wiederholt er mit tiefem Erstaunen. „Warum soll ich unglücklich sein? Ich bin doch jetzt das erstemal in meinem Leben wirklich glücklich!“

„Das Spiel um die Kette“

So heißt unser neuer Roman, den Paul van der Hurk, der bekannte Verfasser spannender Erzählungen, geschrieben hat und der morgen beginnt. Versäumen Sie den Anfang nicht! Sie werden an dieser fesselnden Erzählung noch viel Freude haben. Also lesen Sie morgen „Das Spiel um die Kette“ im

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

2749

Jetzt zur **Frühjahrskur**

Schoenenbergers Pflanzensäfte nur!

Druckschriften frei durch **Jungbrunnen**, Barm., Schuchardstraße 1 u. Berliner-Ecke Stennertstr., Elberfeld, Poststr. 5

Dickschädel! Wir haben uns beide nun einmal eingebildet, daß wir ohne einander nicht leben können, und nun halten wir auch daran fest — und wenn wir hundert Jahre werden, mit Gottes Hilfe, Amen. Und wir bilden uns ein, daß Kinder ein Segen sind und unsere Kinder die prächtigsten von der Welt. Eine Landplage sind sie, aber das schadet nichts, wir lassen uns unsere Einbildung nicht nehmen!“ Sein ganzes braunes Gesicht leuchtet von Vaterstolz. „Und natürlich bilden wir uns ein, daß sie viel klüger und tüchtiger sind als wir selbst und daß sie's weiter bringen werden. Obgleich — im Grunde — sie sollen nur glücklich sein: sie sollen auf anständige Weise ihr Brot verdienen und es in Frieden verzehren . . . Unsere Familie hat es so weit gebracht — wenn ich noch dazugehörte, könnte ich mächtig stolz auf sie sein —, aber ich gehöre nicht mehr dazu, ich bin ausgestoßen — oder ausgebrochen . . . Wenn wir's erleben, in dreißig Jahren, dann werden die Kinder nicht

Kleine Ursachen schwerer Explosionen

Der Tod im Straußen-Ei - Tanzschuhe gefährden Menschenleben - Internationale Verhütungsmaßnahmen

New York, im April.

Die schwere Explosions-Katastrophe in Genf, die einen ganzen Stadtteil erschütterte und viele Opfer forderte, das entsetzliche Unglück im Schulhaus zu New London (USA.) und eine Reihe ähnlicher verhängnisvoller Fälle aus der jüngsten Zeit haben amerikanische Chemiker zu der Anregung veranlaßt, internationale Richtlinien zur Verhütung von Explosionen aufzustellen. Es wurde dabei auf eine Anzahl weniger bekannter, scheinbar unerklärlicher Vorfälle hingewiesen, wie sie sich — bei Unkenntnis der Gefahren des Alltags — täglich abspielen können.

Ein braver amerikanischer Bürger, der nach Südafrika ausgewandert war, glaubte seiner Heimatstadt einen Dienst zu erweisen, indem er dem Museum einige riesige Straußeneier wohlverpackt zuschickte. Die Eier kamen unbeschädigt in Connecticut an.

Einer der Präparatoren wollte eines der Eier öffnen. Er begann mit scharfer Feile die Schale rundherum zu durchsägen. Die Hitze, die durch die Reibung erzeugt wurde, reichte aus, um die in dem längst verdorbenen Straußenei vorhandenen Gase zu entzünden. Es ereignete sich eine so starke Knallgas-Explosion, daß sämtliche Fenster des Raumes zertrümmert und der Präparator vier Meter weit fort in eine Ecke geschleudert wurde, wo er mit einem schweren Schädelbruch liegen blieb.

Ein Mädchen wollte tanzen gehen . . .

Vor einiger Zeit ereignete sich in der Nähe von Budapest in einem Munitionsbetrieb eine schwere Explosion. Ein halbes Dutzend Menschen kam dabei ums Leben. Trotz der Verwüstungen gelang es, die Ursache der Katastrophe nachträglich festzustellen.

Einer der Arbeiter war von seiner Braut bestürmt worden, mit ihr am Abend tanzen zu gehen. Sie wollte ihm nicht einmal Zeit lassen, zu Hause die Schuhe zu wechseln. Also kam er mit seinen Tanzschuhen in den Betrieb, den er den Vorschriften entsprechend nur mit Filzschuhen betreten durfte. Die Berührung der harten Schuhe mit dem eisernen Fußboden erzeugte einen Funken, der ausreichte, die Explosion hervorzurufen.

Geheimnis eines Tabakbeutels

Die Gäste eines Kino-Varietés in Süd-London wurden mitten in der Vorstellung durch eine Detonation erschreckt. In einer Loge brach ein junger Mann mit schweren Gesichtsverbrennungen zusammen. Der Fall schien vollkommen rätselhaft. Aber nach und nach konnte die Polizei die Angelegenheit aufklären: Der junge Mann war auf der Jagd gewesen. Hier war eine Jagdpatrone in seinen Tabakbeutel geraten. Ein Teil des Pulvers hatte sich gelöst und war zusammen mit dem Tabak in die Pfeife des Mannes gewandert, als er sie im Kino-Varieté anstecken wollte. Ein Streichholz genügte, die Entzündung zu bewirken.

Nicht weniger überraschend war die Explosion, die man in einem Speisehaus in Chicago erlebte. Das Speisehaus war ältesten Stils und hatte noch Ofenheizung. In der Nähe des Ofens hatte sich ein Mann niedergelassen, der eine Petroleumflasche in der Tasche trug. Er saß so nahe am Ofen, daß die Hitze ausreichte, Gase zu bilden, die dann zur Explosion führten.

Eine verhängnisvolle Schuhcremedose

In Oklahoma hatte ein Verteidiger in der Verhandlungspause eine Zigarette geraucht. Er kratzte sich, von einem Verwandten des Angeklagten in schwieriger Angelegenheit befragt, nachdenklich an den Ohren, als plötzlich eine Explosion seine Brille zerstörte. Die Brille war nämlich aus einem neuen Preßstoff hergestellt, der in der Zusammensetzung einem gefährlichen Sprengstoff gleichkam.

In Hertfordshire warf eine Mrs. Norris eine leere Schuhcremedose in den Ofen. Sie ahnte nicht, daß die Ueberreste der Schuhcreme Gase zu entwickeln vermochten, stark genug, um die Dose zu zerreißen und ihr die Blechtrümmer an den Kopf zu schleudern. Die Frau erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Staub sprengt Schiffe in die Luft

Die gefährlichsten Explosionen ereignen sich immer wieder dort, wo die Verarbeitung eines Materials Staub erzeugt, wie etwa in Mühlenbetrieben. In Leith in England wurde vor einigen Jahren eine ganze Mühle durch derartigen Mehlstaub in die Luft gesprengt.

Eine ähnliche Staubexplosion führte auch zur Zerstörung des Pulverschiffes „Tilbury“, das im Regents-Kanal in der Nähe des Londoner Zoos in die Luft flog. Zahlreiche Zoogebäude wurden zerstört, Schlangen und exotische Vögel wurden durch den Luftdruck teils getötet, teils in Freiheit gesetzt. Noch tagelang konnte man in allen möglichen Teilen Englands fremde, buntgefiederte Vogelarten beobachten.

Falsche Zähne im Altertum

Holz- und Elfenbeingebisse bei Aegyptern und Römern

Horaz erzählt einmal einen lustigen Zwischenfall von der alten Hexe Canidia die ihr Gebiß verlor, als sie, erschreckt durch einen plötzlichen Lärm, schleunigst das Weite suchte. Aber schon in viel früherer Zeit muß der Zahnersatz eine durchaus gewohnte Erscheinung gewesen sein, denn man fand in altägyptischen Grabkammern künstliche Zähne, die aus Sykomoren-Holz hergestellt waren und mit Golddraht an den echten Zähnen befestigt werden konnten. Die künstlichen Gebisse des Altertums sind in verschiedenen Formen und aus verschiedenem Material gearbeitet, auf uns gekommen.

Ein künstliches Gebiß, das aus Gold bestand, jedoch mit Menschenzähnen besetzt war und eine sehr gute Nachahmung einer echten Zahnreihe bildet, wurde in einem altetruskischen Grab aus dem ersten Jahrtausend v. Chr. entdeckt. Nach den vielfältigen Grabfunden dürften die Etrusker und Phönizier in der Kunst des Zahnersatzes schon sehr vorgeschritten gewesen sein. Ein Gebiß, dessen Alter auf ungefähr 2500 Jahre geschätzt wird, zeigt beispielsweise einen vollständigen künstlichen Oberkiefer, an dem sämtliche Zähne tadellos in Gold ausgeführt sind.

Aber auch ohne diese sichtbaren Beweise für das Vorhandensein von falschen Zähnen in vorchristlicher Zeit, geben uns verschiedene Stellen römischer Dichter Auskunft über den augenscheinlich hohen Stand der künstlichen Gebißherstellung. In einem seiner Epigramme berichtet Martial, der römische Dichter, boshaft von römischen Damen, von denen die eine leider schwarze Zähne, die andere dagegen schneeweiße Zähne besäße, aber das käme daher, daß diese „gekaufte“ Zähne im Munde trüge. Scherzhaft ärgerlich weist er einmal darauf hin, daß eine seiner Freundinnen beim Schlafengehen nicht nur ihre seidenen Gewänder ablege, sondern auch ihre Zähne nicht mit ins Bett nähme.

Im allgemeinen wurde Gold bei der Herstellung der Gebisse bevorzugt. Das geht aus den Grabfunden in Griechenland hervor, das erhellt aber auch daraus, daß das Verbot, den toten Römern Gold mit ins Grab zu geben, ausdrücklich jene Fälle ausschloß, in denen Tote mit künstlichen, durch Goldbrücken gehaltenen Gebissen bestattet wurden. Nur einmal wird, wieder bei Martial, ein Gebiß von Elfenbein erwähnt.

Hans Holfert:

Wolken

Wolken ziehen durch die Räume,
Zart und leicht — und schwer geballt
Wie zu Bergen — und wie Träume
Wechseln Form sie und Gestalt.

Nie ist ihr Gebild beständig,
Quellend Werden und Vergehn.
Ihre Fülle scheint unbändig,
Und ihr Lied ist Sehnsuchtswehn.

Wandern ohne Weg und Ziele,
Immer, ohne Rast und Ruh —
Dunst und Schatten, Sonnenspiele —
Gotteshauch wie ich und du.

OLBAS

Das altbewährte Hausmittel

Das Staunen in Malaga

Von Otto Brües

Ein Erlebnis aus friedlichen Tagen — vor neun Jahren! Wie mag es jetzt da unten in Malaga aussehen! Unser Schiff war eine Nacht und einen Tag lang gegen den Schirokko gestampft; nun legte sich die Wut der Wellen, deren Kämme wie Brüsseler Spitzen an dem breiten Rumpf vorüberkräuselten. Die Fahrgäste waren nicht mehr damit beschäftigt, ihr ganzes Sinnen auf das innere und äußere Gleichgewicht des Körpers zu richten; in der Halle versuchte man zu tanzen, und nach und nach kam an allen Tischen wieder eine Unterhaltung zustande.

Das Schiff war in noch nicht zwei Wochen kreuz und quer über das westliche Mittelmeer gefahren. Ein vielgerühmter Strich der Riviera lag hinter uns, Korsika, Mallorka und Algier dazu. Es konnte nicht ausbleiben, daß sich unter den Fahrgästen die Frage erhob, ob solche Art zu Reisen überhaupt noch zuträglich sei. Einer meinte, wenn er die Wahl habe, etwas flüchtig oder gar nicht zu sehen, sei die Antwort nicht zweifelhaft; ein anderer, darin bestehe eben die berauschende Möglichkeit unserer Tage, Eindrücke und Erlebnisse so zu häufen. Als ich einwarf, dann müsse doch erst entschieden werden, ob man lieber in die Breite oder in die Tiefe gehen solle, meinte mein Gegenüber recht heftig, das mit der Tiefe sei blanker Unsinn. Nicht lange, dann seien all die nutzlosen Unterschiede von Land zu Land verwischt; eben der Verkehr mit schnellen Schiffen und Zügen sorge für diese heilsame Entwicklung. Länder und Menschen und Sitten glichen sich einander an.

So sprach er, ein kleiner Herr aus Kannstatt, und wußte so viel Wirtschaftliches zu seiner Behauptung beizubringen, daß wir andern, von seiner Suada überrascht, stille schwiegen. Es gelang mir nicht, meine Gegengründe anzubringen, auch näherten wir uns mit großer Geschwindigkeit dem Hafen von Malaga.

„Meine Herren", sagte der Herr aus Kannstatt, „eben kommt der Lotse an Bord. In allen Häfen der Welt kommt er an Bord. Wir werden an der Mole anlegen. Molen baut man überall. Und die Banken dort — worin sind sie von denen in Neustrelitz oder Lemgo unterschieden? Nicht am Gefühl sieben, meine sehr verehrten Herren: Menschen, Städte und Länder gleichen sich einander an, und das eben nenn' ich den Fortschritt. Unsere Urenkel, Heil ihnen!, werden sich der Einheitssprache bedienen!" Inzwischen war das Schiff an seinen Platz gelangt, und die stumpfe Spitze eines Sonnenschirms stieß über meine Schulter. An dem Schirm steckte eine Hand, an der Hand ein Arm, an dem Arm ein Mädchen, und das Mädchen sei hier Charlotte genannt.

Charlotte, aus einem Berliner Vorort, ein weniges über zwanzig und daheim eine Arbeitsbiene. Charlotte also war uns eine frische Reisegefährtin; plauderte gern, schaute gern, tanzte gern, genoß unermüdlich Meer und Land und war auch jetzt mit ihrem in Algier erstandenen Sonnenschirm zwischen uns gefahren, um uns in die Stadt zu treiben. Charlotte trug ein leichtes Musselinkleid, weiß mit roten Tupfen, einen breiten, ländlichen Strohhut, von dem ein purpurnes Band flatterte, ihre Gestalt war hoch, ein bißchen voll, aber von feiner Beweglichkeit. Ihr Haar war blond, ihre Augen blau, was ich anmerken muß, obwohl blonde Haare und blaue Augen auch bei andern Mädchen vorkommen.

„Wollen Sie nicht mit mir gehen?" fragte sie.

Ich ließ den Herrn aus Kannstatt mit seiner sauern Frau und seinen Thesen allein und bot Fräulein Charlotte den Arm, sie ans Fallreep zu geleiten; das Unbehagen, eine notwendige Antwort schuldig geblieben zu sein, schmolz in der Vorfreude auf die fremde, die mir neue Stadt. Lustig wehte das Band am Hut der jungen Dame, als wir an den Pier stiegen; ich mußte aufblicken, als uns ein helles Kreischen entgegenschlug. Spanierinnen? schoß es durch meinen Kopf. Jawohl, Spanierinnen! Aber — nach der Schminke zu urteilen, nicht gerade die Blüte der Landeskinder und zudem von jener Aufdringlichkeit, die Frauen in Häfen meistens haben, so daß wir, von einigen räuberhaft ausstaffierten Polizisten geschützt, in die Stadt mehr flüchteten als spazierten. Sonst bettelte uns kein einziger Spanier an, nur ein deutscher Landsmann, der in Not geraten war, wohl durch eigene Schuld, sonst müßte ihm der Konsul geholfen haben.

Wir schlenderten in die Stadt hinein, und ich suchte eifrig nach etwas, das mir ganz spanisch vorkäme (um bei dieser alten Floskel zu bleiben). Daß die Männer behaglich im Kaffeehaus sitzen, aber dabei kein weibliches Wesen unter sich dulden, sieht man in allen südlichen Ländern. Die Frauen trugen die zierlich über Kamm und Haar gesteckte Mantille, gewiß; aber nur noch ein kleiner Teil von ihnen. Die meisten gingen in modisch zugeschnittenem Haar, und ich mußte an das Bordgespräch vom Morgen und Vorabend denken. Spanisch aber, unverwechselbar spanisch waren die vielen Schuhputzstuben, schmale Räume, in denen die Putzhocker aufgestellt sind wie in unserm Land die Sessel in den Rasierstuben. Während die Besucher in den neuen Zeitungen und Zeitschriften lasen, wurden ihnen mit Hilfe breiter und schmaler, gebogener und gerader Bürsten, mit groben und feinen Lappen, mit dicken und dünnflüssigen Salben die Schuhe zubereitet. Denn der Spanier duldet kein Stäubchen auf seinen Schuhen; gutes Schuhwerk ist das Zeichen eines feinen, unabhängigen Mannes, und es macht ja die Eigenart dieses Volkes unter den andern aus, daß sich jeder Mann für fein, unabhängig und frei schätzt, für einen Kavalier, und auch so geachtet wird.

Während ich schaute und schaute, war meine Begleiterin unruhig geworden, aber ich blieb so mit dem beschäftigt, was ich zu schauen mir vorgenommen, daß ich nicht merkte, warum Charlotte so starr und gequält geradeaus blickte. Da war die Kathedrale, in breiten Renaissanceformen gebaut und köstlich in die sie umgebenden Straßen gebettet; Priesterkirche und Gemeindekirche waren durch hohe Schranken voneinander getrennt: eben das erklärt ein großes Stück spanischer Geschichte bis in die neueste Zeit. Dort das Denkmal eines jungen Offiziers, der im Kampf der Spanier gegen die Rifkabilen sein Leben gelassen hatte; hier ging es zu der Arena, welche die Stadt für den Stierkampf erbaut hatte, dort zu dem gut gepflegten Friedhof der Engländer — aber das alles war mir nicht mehr wichtig. Während wir gingen, geschah um uns immer wieder dasselbe, geschah unabwendbar wie ein Naturereignis, geschah leise und doch für uns mit großer Deutlichkeit, geschah nicht einmal, sondern hundertmal: wo ein Mädchen oder eine Frau Charlotte erblickte, Charlotte, von der ich sagte, ihr Haar sei blond und ihre Augen seien blau, trat das Staunen in die großen dunkeln Augen. Wie gebannt hingen die Spanierinnen an Gestalt und Farbe des Mädchens aus dem Norden, und daß auch die Männer ihr folgten, versteht sich von selbst.

Zuerst wurden wir dieses seltsamen Tuns nicht gewahr, dann achteten wir darauf. Ein schmales Reh von Mädchen erblickte Charlotte, blieb wie angenagelt stehen, nur die Augen empfingen die schöne Fremde und folgten ihr und entließen sie endlich wieder, als es gar nicht anders mehr möglich schien. Eine junge Frau vor einer Ladentür stieß einen kreischenden Ruf aus, stürzte ins Innere und holte die Gefährtinnen; schon stand ein ganzer Schwarm von zischelnden, tuschelnden Frauen auf der Schwelle, um uns zu beobachten. Ein altes Weib, das schwer bepackt vom Lande kam, stellte den Korb nieder, stemmte die Arme in die Hüften und verfolgte geradezu mit ihrem Blick meine Begleiterin. So ging das eine Stunde lang in allen Straßen der weißen, freundlichen Stadt Malaga, und Charlotte wäre keine Frau gewesen, wenn sie diese Huldigungen, stumme und laute, ganz ungerührt hingenommen hätte. Sie setzte dann wohl, Eva aus Niederschönhausen, den breiten Hut mit dem purpurnen Band ab und trug ihn in der Hand, so war ihr blondes Wuschelhaar noch besser zu sehen.

Ich kann nicht sagen, daß Staunen und Huldigung der spanischen Frauen aufdringlich gewesen wären, aber wir flüchteten schließlich auf den Platz, von dem die Straße zu dem alten maurischen Kastell emporführt, das diese Stadt krönt. Unter den hundert Kindern, die dort spielten, schien ebenfalls ein großes Staunen über die fremde, die blonde Frau sich zu regen; als sie dann aber uns immer enger umkreisten, uns mit Stricken einzufangen und wie eine kreischende Sturzwelle über uns herzufallen drohten, „Penny, Penny!" rufend, wußten wir, daß es Nigger waren. Sie hielten uns für Engländer. Wir wählten uns aus den Kindern einen Guardian aus und stiegen zum Kastell hinan, den Anblick der Stadt von oben zu genießen.

Im Kutter, der uns an Bord brachte, trafen wir den Herrn aus Kannstadt. Er hatte in einer Kneipe zwölf Peseten — nach dem damaligen Stand der Währung gerechnet — für eine Flasche echten Malagas zahlen müssen, mehr als daheim, was ihn sehr wurmte, während wir in einer Bodega mit einer einzigen Peseta ausgekommen waren und dabei trefflich bedient worden waren. Als ich daher, seine Ansicht von der Vermanschung der Völker niederzuschlagen, unser kleines Erlebnis vorbrachte, war er sehr ungnädig. Die Sitten in Spanien seien streng, und Fräulein Charlotte habe Aufsehen erregt nicht nur durch ihre blonden Haare, sondern durch ihr ärmelloses Kleid. Ich kann es ihm nicht glauben. **Wo man übereinander so erstaunen kann, hat man sich noch nicht angeglichen.**

Ein Erlebnis aus friedlichen Tagen; wie mag es jetzt da unten aussehen!



Adler für das Deutsche Haus in Paris

Zwei Adler werden den Eingang des Deutschen Hauses auf der Weltausstellung in Paris schmücken. Zurzeit ist man dabei, die riesigen Plastiken zusammenzusetzen.

Scherl-Bilderdienst-M.

Pferde mit längerem Schweif – höhere Weidegebühren

In der Normandie ist es eine alte Sitte, die Gebühren für die Wiesenbenutzung auf eine sonst unbekannte Weise abzustufen. Häufig kann man am Rande der Landstraße auf einem Schild die folgende Inschrift lesen: „Hier können Pferde weiden. Pferde mit kurzem Schweif zwei Franken, Pferde mit langem Schweif drei Franken." Wenn man sich über diese merkwürdige Unterscheidung wundert, so erhält man von den Bauern die Erklärung: Ein Pferd mit einem langen Schweif ist ein teurer Kostgänger, denn es frißt viel schneller. Wenn sich Fliegen auf ein Pferd mit kurzem Schweif setzen, muß es sie mit dem Kopf verjagen und kann währenddessen nicht fressen. Ein Pferd mit langem Schweif vertreibt die Fliegen mit dem Schweif, ohne das Maul von der Weide zu heben. — Man sieht, es steckt ein tiefer Sinn in alter bäuerlicher Weisheit.



Er wächst noch immer . . .

Robert Wadlow, ein junger Riese aus Alton im Staate Illinois (USA.), der bereits über 2½ Meter groß ist, soll — wie der Photograph dieses neuesten Bildes versichert — noch immer weiter wachsen.

Scherl-Bilderdienst-M.

Die Heilkraft des Rettichsaftes

Viele der alten Volksmittel enthalten wirksame Bestandteile, die man jetzt zum Teil in reiner Form auszieht und als Medikamente verabreicht, wobei gute Erfolge bei der Behandlung der verschiedenartigsten Erkrankungen beobachtet werden. Stand der aufgeklärte Mensch früher den Volksheilmitteln mit einer gewissen Zurückhaltung gegenüber, so geht man heute keinesfalls mehr achtlos an den alten Heilmitteln vorüber, sondern prüft die ihnen oft schon seit Jahrhunderten nachgerühmten heilenden Eigenschaften nach. Auffallend oft wurden sie durch die Forschung schon bestätigt. Dies scheint auch für die volkstümliche Beurteilung des Rettichsaftes zuzutreffen: neue Untersuchungen zweier Mitarbeiter der Marburger medizinischen Klinik haben gezeigt, daß nach Rettichgenuß eine auffallende Belebung der Gallentätigkeit eintritt. Die Versuche über die Wirksamkeit von frisch zubereitetem Rettichsaft auf den Gallefluß, die an 29 Personen durchgeführt wurden, machen wahrscheinlich, daß dem alten Volksmittel eine günstige heilende Wirkung bei der Behandlung von Leber- und Gallenleiden zukommt. Es ist zu hoffen, daß man sich nicht nur mit der Feststellung dieser Tatsache begnügen wird, sondern auch weiter versucht, die tieferen Ursachen für diese günstige Eigenschaft des Rettichs zu erforschen.

Der Rettich ist übrigens eine uralte Kulturpflanze der Menschheit. Ursprünglich aus Asien stammend, war er schon bei den alten Aegyptern, besonders bei ihren Schwerarbeitern, sehr beliebt; denn Herodot berichtet, daß beim Bau der Pyramiden wahre Unsummen für die von den Bauarbeitern verzehrten Rettiche ausgegeben wurden. Auch bei uns ist der Rettich seit langem heimisch, im elften und zwölften Jahrhundert noch unter dem Namen „ratich" oder „radir", später indes schon ziemlich allgemein als Rettich bezeichnet. In der Volkspoesie gilt die Wurzel ihrer Schärfe wegen als Sinnbild des Abschreckenden und Feindlichen. Ihre Schärfe soll andererseits aber auch den Verstand schärfen, so daß man Kindern für den ersten Schulgang gern Rettichschnitten aufs Brot legte.

Moderne Kunst in Birma

Die Modernisierung des Theaterwesens und der Musik in Birma geht so weit, daß die Theatervorstellungen, die sonst meist zehn bis vierzehn Stunden dauerten, heute in zwei Stunden beendet sind. Statt der alten harmonischen Weisen schaltet man mexikanische Liebeslieder und britische Militärmusik je nach Bedarf ein.



Das Allgäu wirbt in Berlin

Das schöne Allgäu veranstaltet zurzeit im Columbushaus in der Reichshauptstadt eine Ausstellung, um die Berliner zu einem Besuch dieser herrlichen deutschen Landschaft zu veranlassen. — Zwei Allgäuerinnen in ihrer kleidsamen Tracht mit Tonkrügen, die aus der Römerzeit stammen und in der Nähe von Kempten gefunden wurden.

Scherl-Bilderdienst-M.

Vermietungen

Zu vermieten in W.-Elberfeld das Haus

Kasinogartenstr. 7

besonders geeignet für

Gesellschaftshaus Großhandel Wein-Wirtschaft

Anfragen u. E 5195 an die Geschst.

Praxisr. m. Wohn. für Zahnarzt 8. Zentr. v. Barmen sof. zu verm. Bes. Inbab. der Praxis ist nach außerh. verz. Näh. **W. Sondermann,** Makler, B., Alternmarkt 20 (62260). 251b

2×5 Z.-Wohng. m. Bad, Neubau, in schönster Lage Waldnähe z. 15. Mai z. vm. Näh. zu erf. b. Adolphs, E., Mainzerstr. 32 b282

Brill - Marienstr. 119, I: 4—5 Zim. sof. Bez. 4—5 tägl. *

3. Etg. 4 Z., abg. 1. 5. zu vm. Näh. Kölnerstr. 29, I. vb.*

4 schö., abg. Zim. mit all. Bequeml. in ot., abg. H. p. 1. 5. 37. Näh. Bäumer, E., Clevert. 4, I *

4-Zim.-Wohn. (Alleinmieter i. d. 2. Etg.) zum 1. Juli zu vm. Semmelroth, B., Adlerstr. 17. r378

3 od. 4 schöne Zim. abg. Mans., 1. 5. z. v. Walter Lackmann, B., Krautsberg 2. †

Kuckuckstr. 47: 3 Zi. m. Gartenl. zum 1. Mai. 251b

Schwarzbach 74: 3 Zim. p. 1. Mai. 251b

3 Zimmer per 1. Mai z. v. Rommel, Wilhelmstr. 22.*

Schöne 3-Zimm.-Wohng Mk. 38.— Ad.-Hitlerstr. 349. 2921a

3 kl. Manj.-Zimm. an rub. Leute ab 15. 4. od. 1. 5. in Ba. bill. zu verm. Näh. Geschäft. 197 42.22b

Kleinere 3-Zim.-Wohn. m. Veranda z. 1. Juli zu vm. Semmelroth, B., Adlerstr. 17. r377

3-Z.-Wohn. Elektr. u. Gas nichts antast., B., Gr. Hakenstr. Näh. Ad.-Hitlerstr. 614, I 2924a

Schöne geräumige 3-Z.-Wohng. evtl. mit 2 Speicherzimm., 1. Etg., zu verm. Näheres zu erfr. Barmen, Rauerwerth 16. 2911a

2 Zimmer, part., 1. Mai zu verm. W.-C., Mainstr. 9. Besicht. Samstag von 16—17 Uhr. b5377

Sofort 2 Z. 2. Et. an 1 od. 2 Pers. Ang. E 5222 Geschst. R2363

Sch. 2-Z.-Wohng. Luisenstr. 19, I.*

2 Zimmer an kl. Familie zu vm.* Wittfrathstr. 14.

1 groß. Zimmer m. Ver. (Sonnenl.) an alls. Dame.* E., Mainstr. 53, II.

1 groß. u. 1 kl. leeres Zimmer (getrennt) zu vm. E., Teuvertstr. 22, III R2362

Mietgesuche

Abgeschlossene **4-Zimmer-Wohnung** von alleinst. Ehepaar sofort oder später ges. **Nicht parterre.** Sicherer Mietz. Ang. unt. E 5086 an Geschst. 2403

4 Z., Küche, Bad R.-Hohl, b. Meckelstr. 1. 7. ges. Ang. B 4724 Geschst. Bm. 2913a

3-Z.-Wohn. per sofort von 2 ält., rub. Leuten gesucht. Pünktliche Mietzahler. Ang. mit Preisang. u. E 2925 an Gschst. *

3-Z.-Wohn. Bad u. Zentralheizung, von Gst. Dame gesucht — Ang. E 5203 Gschst. R2961

3 Erw. u. 3-Zim.-Wohn. Nähe Bhf. Töppb. o. Barm. Ang. E 5130 Gschst.*

Pens. Beamter mit Frau sucht **2½—3 Zimmer** mit od. ohne Heizung z. 1. 7. 37.* Ang. E 5166 Gschst.

Brautp. s. 2-Zim.-Wohn. z. 1. 5. od. 15. 5. Ostst. bevz. Ang. E 5082 Gschst.*

Ehep. s. 2-3 Z. W. in nur ruh. Lage Mai od. Juni. — Ang. B 4759 Bm. †

Ehep. s. Mai od. J. nur ruhige Lage, 2-Zimm.-Wohn. Ang. B 4759 Bm. †

Brautp. sich. Mietz. sucht 2 Zimmer, ev. ausgeb. Mans. Ang. E 5081 Gst.*

Rub. Ehep. m. 1 Kind s. sch. 2-3-Wohn. Sich. Mietz. Ang. E 5198 Gst.*

Ehep. mit 1 Kind, Schreiner in fest. Stell., s. 2 gr. Zi. m./B., W., el. L. u. Waschk. Pr.-Ang. u. E 5119 Gst. *

Leeres groß. Zimm. evtl. auch 2 kleine, v. Dauermiet., d. viel auf Reisen ist, zum 1. 5. 37 ges. Ang. E 9651 Gst. b5020

Bei Anfragen beziehe man sich bitte auf den **General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.**

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Alexanderst. 8: Gt. möbl. Schlfst. w. 2.75 i. H. v93

Alsenstr. 33: Gut möbl. Z. zu v.*

Aue 32, I: Zu gt. H. laub möbl. Z. 1611

Erholungstraße 4: Möbl. Zimmer. *

Gesundheitstr. 25: Sb. Schlfst. Einzelz. R2358

Gesundheitst. 114, I. Gt. möbl. Z. m. 2 B. f. ält. Mann. 3.50. R2235

H.-Göringstr. 10, III Gut möbl. Wohn-Schlafz. m. Heiz.*

Lucasst. 17, I: Gut m. Zim., 1. Etg., l. *

Markomannenst. 13 Möbl. Partz. 3.50. *

Mathildenst. 2: Sb. Schlfst. m. el. Lt. bill. b685

Mathildenstr. 11: Mehr. St. m. Pens. *

Neustadt 17, III: Son. Z., El., sof. bill. *

Wirkerstr. 33, pt.: Frdl. m. B. m. Kchgl. *

Wüllingstr. 19, I: Schön möbl. Zim. *

Gr., gut möbl. St., el. L., Ztr.-Heiz., ab 15. 4. an berufst. Dame zu v. Näh. Friseur Hasse, Gbd., Hofaue 95. Ruf 256 48. b5019

Stadtmitte Freundlich möbl. Etagenz. m. voll. Pens. sof. zu vm. Lutz, Bökel 5. R2355

Barmen:

Höhne 7, II: Gt., evtl. Pens., fl. W. 20p

Höhne 94, Mezz.: 3 m. Pens. M. 55.— †

Oststraße 4: Gt. möbl. Zimm. m. all. Bequeml., fl. W., Heiz., Tel., evtl. v. Pens. †

Rütliweg 7, Mellinghaus: Möbl. Zimm. 3.50 Mk. †

Viktorstr. 40, I: Behaglich. Wohn-Schlafz. zu verm. †